Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of October 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill. By order of the President, A. S. Burleson, Postmaster-General.

Abendpost

Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of October 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill. By order of the President, A. S. Burleson, Postmaster-General.

2 Cents — Chicago, Dienstag, den 4. März 1919. — ★ 5 Uhr Ausgabe — 2 Cents — 31. Jahrgang. — Nr. 53.

Die Patrioten.

Kongreßausschuß schildert schamloses Treiben der National Security League.

Die Tätigkeit in Chicago.

(Geliefert von der „Associierten Presse" und den „United Preß Associations".)

Washington, 4. März. Dem Abgeordnetenhaus hat der Ausschuß, welcher die Tätigkeit der National Security League untersucht hat, berichtet, daß die Liga eine Gefahr für eine Volksregierung sei, daß sie in London geboren, durch ausländische Interessen aufgezogen und von diesen in Wahlen benutzt wurde, daß sie die Hand von Rockefeller, Vanderbilt, Morgan und DuPont zeige und daß sie durch Verheimlichung großer Fonds sich der Gesetzverletzung schuldig gemacht habe. Der Urheber der Liga sei Stanwood Menken, welcher während Erörterungen im britischen Unterhause, denen er zuhörte, am 5. August 1914 auf die Idee kam. Menken sei ein Anwalt, Mitglied der Firma Beckman, Menken und Griscom, welche mehrere Korporationen in New York, New Orleans, Knoxville, Tenn., Houston, Texas, Buffalo, Blommington, Ill., und in Kolorado vertritt. Auch vertritt die Anwaltsfirma eine „American Cities" genannte Korporation, die, wie der Zeuge Menken ausgesagt habe, Bahngesellschaften und öffentliche Nutzanstalten kontrolliert. Menken habe trotz dieser vielseitigen Tätigkeit in London Zeit zur Herausgabe einer Zeitung gefunden, zu welchem Zweck, sei nicht ermittelt worden, schwerlich aber des Gewinns wegen. Einer der ersten, denen er in New York seinen Plan vorgelegt habe, sei der angesehene Anwalt Frederick C. Coudert gewesen, der Großbritannien, Frankreich und Rußland in internationalen Angelegenheiten vertreten habe. Die Liga sei, und das dürfe nicht übersehen werden, in London von einem Anwalt gegründet worden, der Zucker-, Stahl- und andere große Interessen sowohl in diesem Lande wie im Auslande vertrete, daß unter den Mitgründern in New York Vertreter gleicher Interessen waren, daß die Vereinigung, nachdem sie den Vorwand, sie betreibe die Vorbereitungen des Volks, fallen gelassen hatte, Charles D. Orth zum wirklichen Leiter ihrer Tätigkeiten machte, die fraglos politischer Natur waren. Orth sei Mitglied einer New Yorker Firma, welche mit Bindfaden handele, und der seiner eigenen Aussage zufolge versuchte, eine Vereinigung zur Erhöhung des Preises dieser Ware zu bilden. Orths Firma hat Geschäfte in New York und London. Die eigentliche Gründung der Liga habe im Bankers' Club in New York stattgefunden. Menken sei der erste Vorsitzer, nach einer nicht recht zufriedenstellenden Erklärung in der Presse aber durch Charles E. Lydecker ersetzt worden. Zugleich mit der Gründung sei die Aufbringung von Fonds zur Sprache gekommen, und es seien in dieser Beziehung Namen genannt worden, zu denen das Volk Vertrauen hatt. Joseph Choate, den Menken als „ersten Bürger von New York und Botschafter in London" bezeichnet hatte, sei Ehrenpräsident geworden und nach seinem Tode Elihu Root, Richter Alton B. Parker, Vizepräsident; ohne Zweifel seien diese Herren ausgewählt worden, um der Liga den Anschein der Nichtparteilichkeit in der Politik zu geben und um leichter Fonds aufbringen zu können. Unter den großen Beisteuern zur National Security League seien eine von $150,000 der „Carnegie Corporation", eine von John D. Rockefeller, eine weitere von J. P. Morgan gewesen, ferner: Nicholas F. Brady, New York, Direktor in fünfzig großen Korporationen, darunter der United Staates Rubber Co., Kriegsüberschußgewinne $5,404,531, William P. Clyde, New York, Direktor in vielen Eisenbahn- und anderen großen Gesellschaften; Arthur Curtis James, Direktor von 42 Gesellschaften, darunter viele Kriegsindustrieen; James B. Ford, New York, Direktor in vierzehn großen Korporationen, darunter die U. S. Rubber Co.; Simon, Murray und Daniel Guggenheim, New York, Inhaber der American Smelting Securities Co., American Smelting and Refining Co., Chile Copper Co. und vieler anderer großer Korporationen, die übertriebene Gewinne aus dem Krieg zogen; American Smelting and Refining Co. $12,258,082 über den Normalgewinn; T. Coleman Dupont, Präsident der E. J. Dupont-De Nemours Powder Co., Mc Henry Coal Co., Union Nationalbank und vieler anderer großer Korporationen, Charles Deering, Chicago, Direktor der International Harvester Co. und vieler anderer großer Korporationen, J. P. Morgan, New York, Direktor der United States Steel Corporation, deren Reingewinn im Jahre 1917 $478,204,343 war, gegen $46,520,467 im Jahre 1914; John D. Rockefeller, Carnegie Corporation, Henry C. Frick, Direktor der U. S. Steel Corporation, Chicago & Altonbahn, der Santa Febahn und vieler anderer großer Korporationen; James Stokes, vielfacher Millionär, usw.

Ueber die Tätigkeit der Liga von Illinois, sagt der Bericht: „Kaum hatte die Liga die Marke der „Schlagfertigkeit" abgeworfen und war tätig in den politischen Wahlkampf eingetreten, als sie einen großen Sprung von New York nach Chicago machte. Damals fügte Herr Orth die Ackerbaumaschinen- und Fleischindustrie, die Straßenbahnen und andere öffentliche Nutzanstalten, von denen einige zu den Kunden des Gründers der Liga gehörten, hinzu. Sobald die National Security League in Chicago angekommen war, wurde sie von einer Faktion einer der großen politischen Parteien jener Stadt aufgenommen und wurde von jener Faktion benutzt zur Förderung der Wahl ihrer eigenen Kandidaten um Aemter und zur Bekämpfung von anderen Amtsbewerbern, die nicht zu jener Faktion gehörten. Einige dieser Kandidaten wurden vom Chicagoer Zweig der Liga in den heftigsten Ausdrücken angegriffen. Sie wurde ohne Rückhalt oder Einschränkung als den Ver. Staaten nicht loyal bezeichnet; als diese Kandidaten aber in der Vorwahl gesiegt hatten, wurden sie von ihren Verleumdern unterstützt.

Aber der Chicagoer Zweig der Liga wurde zu einem noch anderen Zweck als dem erwähnten benutzt. Der Abgeordnete King von Illinois, Bewerber um die Wiederwahl zum Kongreß in der letzten Novemberwahl, wurde vor einen Ausschuß des Chicagoer Zweiges gerufen und ihm eine Rede vorwurfsvoll entgegengehalten, die er im Kongreß gegen die Methoden der Großfleischer gehalten hatte. Zur gleichen Zeit wurde er von einem Mitglied des Ausschusses, einem Herrn Moses, gefragt, weshalb er den Namen von J. Pierpont Morgan in seiner Rede gebraucht habe. Zweck der Berufung von Herrn King vor den Ausschuß war augenscheinlich, von ihm Erklärungen über seine Stimme über gewisse Angelegenheiten im Kongreß zu erlangen. Die wirkliche Absicht enthüllte aber die Frage des Ausschußvorsitzers an Herrn King, wie dieser sich zum Regierungsbetrieb der Eisenbahnen stelle.

Der Vertreter Niels Juul, ebenfalls ein Mitglied des Kongresses vom Staate Illinois, war ebenfalls Bewerber um die Wiederwahl. Auch er wurde vor den Chicago Ligazweig geladen. Eine Anzahl Jahre war Herr Juul Mitglied des Staatssenats von Illinois gewesen und hatte dort die Gier der Korporationen bekämpft, deren Vertreter jenem Ligazweig angehörten. Sie suchten Herrn Juuls Niederlage herbeizuführen. Daher hatte Herr Orth, der Vorsteher des politischen Bureaus der Liga, eine Karte angefertigt, auf der acht Angelegenheiten, welche den Kongreß beschäftigt hatten, vermerkt waren mit der Abstimmung eines jeden Mitgliedes des Kongresses über jede der acht Fragen. Gegen Herrn Juul war auf der Karte kein abfälliger Vermerk verzeichnet, aber da die Liga befürchtete, daß Herr Juul, wenn gewählt, nicht ein williges Werkzeug in den Händen der Liga sein möchte, so wurde für ihn eine eigene Karte angefertigt, um den Nachweis zu führen, daß er falsch gestimmt habe, und um ihn bekämpfen zu können. Aus dem Studium der ganzen Lage scheint überzeugend hervorzugehen, daß die Karte von Herrn Orth und Herrn West entworfen, ein sehr schlaues Machwerk war.

Eine der großen Fragen, mit denen sich der nächste Kongreß zu beschäftigen hat, ist die Einkommensteuer. Von den 435 Mitgliedern des Abgeordnetenhauses gab Herr Orth für vollen Patriotismus nur 47 Mitgliedern Anerkennung, und von diesen 47 vertraten 45 Kongreßbezirke längs der Atlantischen Küste, wo die Einkommensteuer die größte Einnahme hat. Herr Menken, der im englischen Unterhause saß, sagte vor dem Ausschuß aus, er wünsche die Einkommensteuer oben erniedrigt und unten erhöht zu sehen. Jene Karte hatten, ehe sie veröffentlicht wurde, nur Orth, West und Lydecker gesehen. In der Karte war wenig, wenn überhaupt Unterschied gemacht worden hinsichtlich der Stellungnahme von Kongreßmitgliedern vor und nach dem Eintritt der Ver. Staaten in den Krieg. Herr Orth sagte aus, daß die Liga 169 Kongreßbezirke in den Ver. Staaten zu „aktiver" und 47 zu ganz besonders „aktiver" Tätigkeit auswählte, trotzdem hat jeder der Beamten unter Eid auf das Bestimmteste wiederholt ausgesagt, daß die Liga sich nicht um die Politik gekümmert habe, wenigstens nicht um Parteipolitik. Wenn ihre wirklichen Beweggründe festgestellt waren, waren sie nicht in der Parteipolitik im landläufigen Sinne des Worts. Mit anderen Worten, die Liga war weder für noch gegen einen Kandidaten, weil er ein Demokrat war, oder ein Republikaner. Es war der Liga die Parteiangehörigkeit des Kandidaten völlig gleichgiltig. Was sie wollte, erhellt aus den Fragebogen, welche sie an die Kongreßkandidaten aussandte, und aus den Geschäftsinteressen jener, welche das Geld für den Betrieb lieferten. In den Fragebogen maßte sich die Liga das Recht an, über die Fähigkeit und anderen Eigenschaften eines Kongreßkandidaten zu entscheiden, anstatt das dem Volk zu überlassen. Namentlich besorgt war sie über sein bisheriges Verhalten, und bemüht, seine Ansichten über Fragen der Wiederaufbauperiode zu ermitteln. Vom Atlantischen bis zum Stillen Meer versuchte sie Kandidaten für den Kongreß zu erwählen oder zu schlagen. Herr Orth als Importeur von Sisal, aus dem der Bindfaden der Farmer gemacht wird, legte großes Gewicht auf die McLemoresche Resolution und den Cooperschen Zusatz, die beide sich auf die Schiffahrt bezogen, und Herr Orth, der Sisalimporteur, war unmittelbar an der Schiffahrt beteiligt. Herr Menken, der im britischen Unterhause saß und die Idee der Gründung der Liga hatte, ist Anwalt für kubanische Zuckerinteressen und für große Stahlfabrikanten, daher auch an der Schiffahrt interessiert. Es ist nicht schwer zu erkennen, daß Herr Orth, der Importeur, und Herr Menken, dessen Kunden Zuckerimporteure sind, unmittelbar an diesen beiden Schiffahrtsvorschlägen beteiligt sind und wünschen sollten, sie in die Karte aufzunehmen. Der Ausschuß geht dann scharf mit der Liga und ihrer Tätigkeit ins Gericht und empfiehlt gegen ihre Leiter die Anwendung der Bundesgesetze über korrupte Gepflogenheiten.

Bahnbewilligung verloren!

Washington, 4. März. In den letzten Stunden des Kongresses wurde von den Führern der beiden Hauptparteien zugegeben, daß die allgemeine Nachtragsbewilligungsbill, mit 750 Millionen Dollars für die Eisenbahnverwaltung, verloren ist! Die Geschäftssperre — eine geradezu erbarmungslos betriebene — durch eine kleine Gruppe republikanischer Senatoren, mit Sherman und Lodge als Hauptführer, bedeutet das Scheitern der Bill.

Es heißt, Mitte April würden die Gelder der Eisenbahnverwaltung völlig erschöpft sein, und nur eine Extra-Tagung des neuen Kongresses vor dieser Zeit könnte verhindern, daß die Bahnen ohne weiteres wieder in Privatkontrolle zurückfallen!

Anfänglich herrschte noch immer Hoffnung, Präsident Wilson könnte sich veranlaßt fühlen, den neuen Kongreß bald zusammenzurufen, — aber nach einer Konferenz zwischen Herrn Wilson und dem demokratischen Führer Martin wurde abermals erklärt, der Präsident sei entschlossen, daß keine Extratagung vor seiner Rückkehr aus Frankreich stattfinden solle!

Das Abgeordnetenhaus nahm obige Bewilligung als eine Extra-Vorlage an. Der Senat hängte dann diese Bewilligung an den allgemeinen Nachtragsetat als „Rider" an. Es wurden aber vom Senat mehrere wichtige Zusätze zu der Bill gemacht, und daraus entstand in der gemeinsamen Konferenz große Verzögerung.

Washington, 4. März. Der Präsident sagte folgendes: Eine Gruppe von Mitgliedern des Senats hat sich entschlossen, der Regierung Schwierigkeiten zu bereiten und die finanziellen Interessen des Eisenbahnwesens im Lande zu gefährden. Es ist gegenwärtig meine Pflicht, der Friedenskonferenz in Paris beizuwohnen, und es ist ebenso meine Pflicht, während einer Kongreßsitzung mit den Verhandlungen in naher Verbindung zu stehen. Ich muß mich über zwei Pflichten entscheiden, und ich hoffe, die Bevölkerung wird zugeben, daß ich das Richtige getroffen habe. **Es würde dem Lande nicht zum Besten gereichen, falls ich eine Sondersitzung des Kongresses einberufen würde, während es mir unmöglich ist, selbst in Washington zu sein.**

Irische Resolution drang durch.

Washington, 4. März. Kurz vor Torschluß nahm das Abgeordnetenhaus mit 216 gegen 41 Stimmen die Resolution an, welche die amerikanischen Delegaten zur Friedenskonferenz auffordert, einen günstigen Beschluß über die Frage der Selbstbestimmung für Irland herbeiführen zu helfen.

Kongreß endet — großer Geschäftsrückstand!

Washington, 4. März. Der 65. Kongreß der Ver. Staaten erreichte sein natürliches Ende, ohne daß man zu dem Mittel griff, die Uhr zurückzustellen, um die Dauer der Tagung im Interesse gewisser Arbeiten zu verlängern. Demokratische Führer erkannten, daß auch dieser Notbehelf doch zwecklos gewesen wäre. Durch den Heimgang des alten Kongresses hört die demokratische Kontrolle im Kapitol auf.

Obenan unter den großen Vorlagen, welche scheiterten, ist die 750 Millionenbewilligung für die Bahnverwaltung, wodurch es nach Ansicht einiger Administrationsführer notwendig wird, die Bahnen schon vor Mitte April ihren ursprünglichen Besitzern zurückzugeben.

Andere durchgefallene Vorlagen sind der Armee- und der Flotten-Etat.

Eine Anzahl wichtiger Ernennungen ist gleichfalls durchgefallen, darunter die von A. Mitchell Palmer, bisherigem Verwalter feindlichen Eigentums, zum Bundesgeneralanwalt.

Präsident Wilson macht aber noch von Hoboken aus, unmittelbar vor seiner Abreise nach Europa eine Anzahl Kongreßpause-Ernennungen.

Der heimgegangene Kongreß begann seine denkwürdige Tagung im April 1917 und nahm die Kriegserklärung gegen Deutschland an.

Washington, 4. März. Die letzten Stunden des gegenwärtigen Kongresses verliefen ziemlich zufriedenstellend, nachdem republikanische „Filibuster"-Versuche gegen die allgemeine Bewilligungsvorlage völlig zusammengebrochen waren. Führer beider Parteien hatten zugegeben, daß Widerstand gegen die $750,000,000 für die Eisenbahnverwaltung seitens der Regierung bedeuten würde, daß die Bahnen sofort wieder in Privatbesitz übergehen müßten. Präsident Wilson teilte gestern dem demokratischen Führer Martin mit, daß er sich entschlossen habe, eine Sondersitzung des Kongresses nicht eher einzuberufen, als bis er von Frankreich zurückgekehrt sein würde. Viele Senatoren waren begreiflicher Weise sehr ermüdet, und manche von ihnen schliefen zeitweise in den Nebenräumen, bis man sie, um ein „Quorum" zu haben, schnell in den Sitzungssaal bringen ließ. Im Abgeordnetenhause ging es ähnlich zu, und in ihm wurde ein Streit zwischen dem Abgeordneten Flood von Virginien und Walsh von Massachusetts, der beinahe in Tätlichkeiten ausgeartet wäre, noch rechtzeitig geschlichtet.

Die Demokraten im Hause warnten die Republikaner, daß sie sozusagen mit Dynamit spielen würden, falls sie die Bestätigung der **„irischen Resolution"** verhindern wollten.

Washington, 4. März. Die Hospitalvorlage, durch die die „Oeffentlichen Gesundheitsbehörden" ermächtigt werden, die Armeehospitäler zu übernehmen, einschließlich Chicagos, wurde durch die Annahme des Konferenzberichts seitens des Senats bestätigt

Underwood & Underwood.

Französische Bauern und amerikanische Soldaten.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Schneegestöber heute nachmittag und abend; kalte Welle heute abend, Mindestluftwärme etwa 14 Grad. Morgen im allgemeinen klar und anhaltend kalt. Frischer Nordwestwind.

Illinois: Leichter Schneefall im nördlichen und mittleren, Regen, später Schnee, im äußersten südlichen Teil heute abend; viel kälter, kalte Welle. Morgen im allgemeinen klar und kälter.

Wisconsin: Im allgemeinen klar heute abend und morgen; heute abend kälter, kalte Welle im östlichen und südlichen Teil.

Indiana: Heute abend Regen, morgen Vormittag wahrscheinlich Schnee; viel kälter im nordwestlichen Teil, kalte Welle.

Nieder Michigan: Schneegestöber und viel kälter heute nachmittag und abend, im nördlichen und westlichen Teil kalte Welle. Morgen bewölkt und kälter.

Sonnenuntergang, heute: 5:44.
Sonnenaufgang, morgen: 6:18.
Monduntergang: Heute abend 8:51.

Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr nachm......50	3 Uhr morgens....45
4 Uhr nachm......49	4 Uhr morgens....44
5 Uhr nachm......49	5 Uhr morgens....44
6 Uhr abends.....48	6 Uhr morgens....45
7 Uhr abends......48	7 Uhr morgens....46
8 Uhr abends......47	8 Uhr morgens....44
9 Uhr abends......46	9 Uhr morgens....42
10 Uhr abends......46	10 Uhr morgens....38
11 Uhr abends......46	11 Uhr morgens....36
12 Uhr mitternacht 45	12 Uhr mittags....37
1 Uhr morgens....46	1 Uhr nachm......36
2 Uhr morgens....47	2 Uhr nachm......35

Landkarte verändert

Ihre wahrscheinliche Zuschneiderung durch die Friedenskonferenz.

An Westdeutschlands Grenze.

(Geliefert von der „Associierten Presse" und den „United Preß Associations".)

Paris, 4. März. Der Oberkriegsrat trat heute nachmittag um 3 Uhr wieder zu einer Sitzung zusammen. Wie amtlich bekannt gegeben, hielt er auch gestern nachmittag von 3 bis 5 Uhr eine Sitzung ab und besprach Berichte der Militär-, Flotten- und Luftsachverständigen über wirksame Entwaffnung des Feindes.

Paris, 4. März. Europas neue Karte nimmt rasch Gestalt an. Binnen einer Woche werden die Grenzen der verschiedenen Staaten festgestellt sein, wie sie im Friedensvertrag und den ihn begleitenden Dokumenten sich darstellen werden.

Am wichtigsten ist Deutschlands an Frankreich anstoßende Westgrenze, die als eine Schranke zur Verhütung eines neuen Krieges von internationaler Bedeutung ist. Drei Punkte kommen dabei in Betracht: erstens, Elsaß-Lothringen; zweitens, das große Eisen- und Kohlengebiet von Briey und im Saartal und drittens, das große deutsche Gebiet am linken Rheinufer nördlich der Pfalz.

Elsaß-Lothringen fällt ohne weiteres und ohne die Bedingungen einer Volksabstimmung an Frankreich. Das Brieygebiet und das Saartal ist wegen seines Eisen- und Kohlenreichtums, auf den sich die Militärmacht Deutschlands stützte, von Bedeutung und muß daher von Deutschland abgetrennt werden. Es mag aber auch sein, daß das Gebiet neutralisiert wird, etwa wie der Distrikt Kolumbia in den Ver. Staaten.

In diesem Falle würde das Ausbeuterecht zweifellos Frankreich zufallen, und die 300,000 Köpfe zählende Bevölkerung würde weder in Frankreich noch in Deutschland militärpflichtig sein und würde in der gesetzgebenden Körperschaft weder des einen noch des anderen Landes vertreten sein. Dadurch würden die Bergwerksprodukte dieser Gegend von Deutschland nicht mehr für Kriegszwecke verwendet werden können, und dasselbe könnte keinen plötzlichen Ueberfall auf Frankreich mehr machen.

Durch denselben „Sterilisierungsprozeß" wird das ganze Gebiet am linken Rheinufer (die Rheinprovinz) für deutschen militärischen Gebrauch „impotent" gemacht, indem es keinen bestimmten politischen Status, sondern nur eine Art Selbstverwaltung erhält.

Dies ist ein ungefährer Umriß des Planes, der nur noch der Bestätigung des Rates der fünf großen Mächte bedarf.

Auch die Pläne für die Grenzen aller anderen Staaten, einschließlich der von diesen gewünschten Erwerbungen auf dem Balkan und in Kleinasien sind der Vollendung nahe.

Paris, 4. März. Der soeben in Paris eingetroffene Marquis Seidschondschi, das Haupt der japanischen Friedenskommission, sowie seine Kollegen billigen den Völkerbundplan. Der Marquis sagte, ganz Japan denke ebenso. Doch, fügte er hinzu, Japan habe „sich gewisse Rechte vorbehalten", wie dies ja auch Frankreich und Italien getan; diese Punkte sollten später als Zusätze gebracht werden. Japan will vor allem eine Erklärung gegen Rassenunterschiede durchzusetzen suchen, und vielleicht auch eine genauere Bestimmung über die Stärke der Armee, welche Japan aufrechterhalten kann.

Die Friedenskonferenzkommission hatte wieder eine Beratung über die Rechte Rumäniens; und in dieser Verbindung wurden auch serbische Ansprüche geprüft.

Gegen den Völkerbund.

Washington, 4. März. Senator Lodge ließ im Bundessenat gestern abend eine Erklärung mit den Unterschriften von 37 Senatoren verlesen, wonach **„die Verfassung des Völkerbundes in ihrer jetzigen Form von den Ver. Staaten nicht angenommen werden"** sollte. Senator Lodge erklärte, daß diese Kundgebung das Ergebnis langer Erörterungen sei. Die Unterzeichner sind: Lodge, Massachusetts; Knox, Pennsylvanien; Sherman, Illinois; New, Indiana; Moses, New Hampshire; Wadsworth, New York; Fernald, Maine; Cummins, Iowa; Warren, Wyoming; Watson, Indiana; Sterling, Süddakota; Frelinghuysen, New Jersey; Harding, Ohio; Hale, Maine; Borah, Idaho; Brandegee, Connecticut; Calder, New York; Penrose, Pennsylvanien; Page, Vermont; McLean, Connecticut; France, Maryland; Curtis, Kansas; Spencer, Missouri; Townsend, Michigan; Johnson, Kalifornien; Dillingham, Vermont; Lenroot, Wisconsin; Poindexter, Washington; Sutherland, Westvirginien; Smoot, Utah, und Gronna, Norddakota.

Ferner die neugewählten Senatoren Edge, New Jersey; Keyes, New Hampshire; McCormick, Illinois, Phipps, Colorado; Newberry, Michigan; Ball, Delaware.

Die Republikaner des neuen Kongresses, welche nicht unterzeichnet haben, sind: Colt, Rhode Island; Fall, New Mexico; Jones, Washington; Kellogg, Minnesota; Kenyon, Iowa; LaFollette, Wisconsin; McCumber, Norddakota; McNary, Oregon; Nelson, Minesota und Norris, Nebraska, und die neuen Senatoren Copper, Kansas, und Elkins, Westvirginien. Vorsitzer Hitchcock vom Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten wird namens der Demokraten auf diese Erklärung antworten; er bezweifelt auch, daß alle Unterzeichner gegen die Bestätigung des Vertrages stimmen werden.

Aufruf zum Umsturz!

Spartaker und Kommunisten erstreben die Zerstörung der Volksregierung.

Generalstreik das Mittel.

(Geliefert von der „Associierten Presse" und den „United Preß Associations".)

Berlin, Montag, 3. März. Ueber London.) Die nationale Spartakusliga und die kommunistischen Organisationen von Großberlin erließen einen Aufruf für einen sofortigen Generalstreik — und für den Umsturz der vom Volk erwählten Nationalversammlung sowie der jetzigen Republik!

Diese Organisationen weisen ihre Anhänger an, sich an Fabriken zu versammeln, um Arbeit zu verhindern, jedoch Straßenkundgebungen zu vermeiden, damit die Regierung keine Gelegenheit erhalte, die Bewegung mit Gewalt zu zerschmettern.

Um halb 11 Uhr heute vorm. wurden Versammlungen in den verschiedenen Fabriken abgehalten, um über den Generalausstand und die nachfolgenden Schritte endgiltig zu entscheiden.

Berlin, Montag, 3. März. Die 12,000 Arbeiter der Schwartze'schen Anlagen, welche zu den radikalsten Berlins gehören, stimmten für einen Generalstreik. Dies war die erste Erwiderung auf den Spartakeraufruf.

Der „Vorwärts" meldet, daß die Mehrheit der Arbeiter in den Metallgewerken und die Eisenbahner eine allgemeine Arbeitseinstellung begünstige.

Berlin, 4. März. Im Streikgebiet in Mitteldeutschland haben die Spartaker Bahnzüge und Automobile in den Dienst gepreßt, um ihre Propagandaschriften für die Ausdehnung des Streiks auf friedliche Gebiete zu verbreiten. Ein von den Spartakern in Besitz genommener Zug wurde bei dem Versuch, in nicht fahrplanmäßiger Zeit Kothen zu passieren, von der Stationswache mit Gewehr- und Maschinengewehrfeuer empfangen, wobei eine Frau getötet und acht andere Passagiere schwer verwundet wurden. Die spartakische Zugsbedienungsmannschaft und der Stationsvorsteher, ein 19jähriger Bursche, wurden verhaftet. Die Spartaker haben von Halle bis Kothen anreizende Schriften verbreitet. Viele wurden verhaftet.

Die „Vossische Zeitung" klagt, daß Deutschland auf dem Wege sei, sich in einen Trümmerhaufen zu verwandeln; „und dabei werden in Weimar Reden über die Innendekorationen für das Haus gehalten, das noch nicht gebaut ist."

Andere Zeitungen kommentieren die Neigung der Mehrheitssozialisten nach links, unter dem Druck der unabhängigen Sozialisten.

Berlin, 4. März. Eine viertägige vertrauliche Parteiberatung der Unabhängigen Sozialisten, in Berlin versammelt, geht Mittwoch zu Ende. Angeblich handelt es sich nur um die Erörterung eines zusammenfassenden Parteiprogramms, — aber in Wirklichkeit ist es ein Kriegsrat, welcher eine Plänkelei zum Sturz der Weimarer Regierung eröffnen soll. Es wird daraus von den Machern und ihren Anhängern auch wenig Hehl gemacht.

Hugo Haase eröffnete die Beratungen. Er sagte, die Nationalversammlung sei „schlafen gegangen", — aber die „Proletariatsrevolution" sei sehr wach und marschiere unabhängig von ihren Führern. Und er fügte hinzu, daß man bei der Bildung einer neuen Staatsform dem Sowiet-Prinzip anhängen müsse. „Die Grundsätze des Bolschewismus können nicht unterdrückt werden, sie müssen triumphieren", rief er aus.

Er gab zu verstehen, daß eine neue Revolution zur Bildung von zwei ganz getrennten Regierungen führen könnte, — eine in Berlin, u. die andere in Weimar. Seine Berliner Republik soll anscheinend den Keil zum Sturz der Ebert-Scheidemannschen Regierung eintreiben.

Weimar, 3. März. Regierungskreise sind sichtlich erregt über die Tatsache, daß nach und nach fast alle unabhängigen sozialistischen Vertreter in der Nationalversammlung, aus Weimar abgereist sind, gerade zu einer Zeit, in der durch Streiks und Krawalle der Versuch gemacht wird, Weimar vom übrigen Deutschland abzuschneiden. Das halbamtliche Regierungsorgan „Vorwärts" machte darauf aufmerksam, daß die frühere Reichstagsregel, den Abgeordneten das Gehalt für alle Tage, an denen sie den Sitzungen nicht beiwohnten, abzuziehen, abgeschafft worden sei, und somit bezögen 17 Unabhängige Sozialisten der Nationalversammlung tausend Mark monatlich, auch wenn sie sich auf Reisen befinden und Unruhe stiften. Die Nationalversammlung wird wahrscheinlich den Beschluß fassen, daß sie sich in beständiger Sitzung befindet, so daß Geschäfte immer schnell erledigt werden können.

Die Schutztruppen in Weimar sind noch durch Feldartillerie verstärkt worden, und an und auf Gebäuden strategisch wichtiger Stadtteile befinden sich Maschinengeschütze.

Weimar, 3. März. Die bayrischen Delegaten zur Nationalversammlung haben ein Manifest erlassen, worin gegen die dem kürzlich erwählten Landtag auferlegten Versammlungsbeschränkungen und gegen die Bildung eines neuen Ministeriums durch den Soldaten- und Arbeiterkongreß protestiert wird. Die Delegaten erklären in dem Aufruf, daß sie gegen die Trennung Bayerns von Deutschland sind.

Düsseldorf ist gesäubert!

Köln, 4. März. Es wird bestätigt, daß die Stadt Düsseldorf, wo die Radikalen — und schließlich Anarchisten der wildesten Sorte — die Kontrolle hatten, schließlich von Regierungstruppen gesäubert worden ist.

Die Nahrungszufuhrverhandlungen.

Berlin, 4. März. (Ueber Kopenhagen und London.) Marschall Foch benachrichtigte die deutsche Waffenstillstandskommission, daß am Dienstag in Spa die Verhandlungen über die Nahrungsmittelversorgung Deutschlands und die Finanz- und Schiffahrtsfragen beginnen.

General Medant, Marschall Fochs Vertreter in Spa, hat der deutschen Kommission mitgeteilt, daß die französische Regierung beschlossen hat, eine neue Mission nach Berlin zu senden, um die Frage der Lebensmittelversorgung zu studieren. Der Führer der Mission wird M. Laquenin sein.

Kopenhagen, 4. März. Eine aus Weimar eingetroffene Depesche besagte, Feldmarschall Foch habe die sofortige Auslieferung der deutschen Handelsflotte, ohne dabei die Nahrungsmittelfrage in Betracht zu ziehen, verlangt.

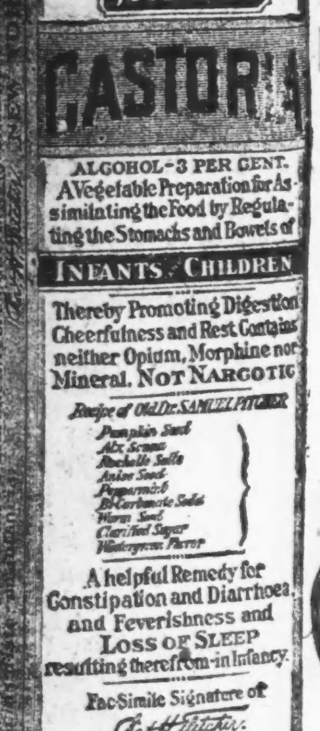
Bald Friede — oder Bolschewismus!

London, 4. März. Im britischen Unterhaus hielt Kriegsminister Winston Spencer Churchill eine bedeutsame Rede über die Notwendigkeit eines baldigen Friedensschlusses. Alle Nachrichten, sagte er, schildern die großen Entbehrungen, die das deutsche Volk erduldet und unter dem Druck der Hungersnot ist Gefahr vorhanden, daß der ganze Bau des deutschen sozialen und nationalen Lebens zusammenbricht. Mit wem dann Frieden schließen? Die weitere Verzögerung des Friedensschlusses, erklärte er, würde unvermeidlich zu dem Risiko führen, daß niemand mehr vorhanden ist, mit dem Frieden geschlossen werden kann, und daß wir ein anderes großes Gebiet der Welt in Bolschewiki-Anarchie versinken sehen!

Wilsons neue Rückfahrt.

Washington, 4. März. Präs. Wilson, sofort nach dem Schluß der Kongreßvertagung nach New York abgereist, hält dort noch eine mit großer Spannung erwartete Rede und besteigt spät abends den Dampfer „George Washington".

UMI



Genaue Copie des Umschlags.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Mütter wissen, dass echtes Castoria

Stets die Unterschrift Trägt von Chas. H. Fletcher.

In Gebrauch Seit Mehr Als Dreissig Jahren

CASTORIA

THE CENTAUR COMPANY. NEW YORK CITY.

Hundertachtzigtausend Mark.

Roman von Hermann Heiberg.

(36. Fortsetzung.)

„Ah, ah! Und was Du fein bist, Frida! Wetter noch enmal! Der Hut? kost wohl eine Stange Silber? Und das Kleid und der Mantel! Bei Rosenthal? Ja, paßt ausgezeichnet. Na, Ihr Beiden seht aus, als ob Ihr jerade aus 's Palais herauskommt. Herr Baron, darf ich Ihren genesösen Arm mir aneignen? Frau Baronin, gestatten Sie, daß ich Ihre kleene Hand küssen darf?" lachte sie, warf die Flurtür polternd hinter sich zu und stieg mit ihnen die Treppe hinab.

Freilich, Frida hatte in der Folge kein rechtes Vergnügen mehr! Mendel war immer um Alma, fragte stets zuerst, was sie wünsche und wolle und ging auch gleich ins Theater, obgleich Frida lieber nach dem starken Diner, das sie erhitzt hatte, im Freien geblieben wäre.

In der Frau trat, nachdem der Rausch vorüber, eine starke Abspannung ein, in die sich eine grenzenlose innere Leere mischte. Als sie sann, was sie wohl möchte, kam ihr plötzlich wieder die Sehnsucht nach Tanzen! Sie malte sich aus, daß sie bei Streit wäre, daß sie von Neuem Champagner tränke, daß sie mit Mendel dahinraste, und der alte rauschende und verführerische Lärm der Walzermusik an ihr Ohr bringe.

Ja, ja, tanzen wollte sie noch! Sie beschloß auch, Mendel und Alma den Vorschlag zu machen, nach dem Theater dorthin zu gehen. Vorher aber wünschte sie die Kleider zu wechseln. Vielleicht war's sogar besser, diesmal ein anderes Lokal aufzusuchen.

Als sie in der Pause auf der offenen Bühne den Wiener Sängern zuhörte, als sie in dem Lichtmeer des Gartens unter all den geputzten Menschen einherwandelte, beschäftigte sie nur der eine Gedanke: Tanzen — Tanzen!

Sie sprach auch beim Wiederbetreten des Theaters Beiden von diesem Wunsche und Alma stimmte lebhaft zu: „Wenn wir mal nach der Jägerstraße nach den Ahnen-Sälen gingen oder ins Ballhaus?" —

Ja, da waren die Mädchen noch niemals gewesen! Da wollten sie hin und sich bis an den Morgen amüsieren." —

„Dann muß ich aber noch Geld holen!" erklärte Mendel. „Wir müssen erst nach der Hornstraße fahren."

Ah, Geld! — Nun fiel Frida doch auf die Seele, daß das wieder sehr viel kosten würde. — Mendel trank Bier überhaupt nicht mehr. Ohne Champagner ging's nicht und wenn er in Zug kam, traktierte er alle Welt, um sich Ansehen zu geben und die seiner Eitelkeit süß klingenden Schmeicheleien zu hören.

Frida fühlte schon jetzt die Qualen der Eifersucht, aber tanzen stand doch noch höher. Gerade heute mußte sie tanzen und wenn's das Leben kostete!

Und wirklich schlürften die drei das Vergnügen bis zur Neige aus. Es war frühmorgens als sie nach Hause kamen. — Nach dem Tanz waren sie noch in das Café National gefahren, hatten in dem von Hitze, Dunst, Licht und Lärm erfüllten unteren Saale mehrere Stunden gesessen, Kaffee, und dann wieder Bier getrunken, den Strom der Eintretenden und Fortgehenden beobachtet, geschwatzt, gelacht und zu guterletzt ihren Weg noch in ein Nachtlokal genommen, in welchem sie Butterbrode und Grog verzehrten.

Mendels Geld war ausgegangen bis auf den letzten Groschen. Die Zeche im Ballhaus hatte allein fünfundsiebzig Mark betragen. Und, wie immer, folgte diesem Zuviel eine grenzenlose Ernüchterung.

Als sie sich am nächsten Morgen erhoben, schmerzten ihnen die Köpfe zum Zerspringen. Die heiße Sonne, welche die Hornstraße in lichte, lebhafte Farben tauchte und ihre Strahlen auch in das Wohnzimmer sandte, ward durch Jalousieen abgesperrt, und Leere und Ekel saßen namentlich in Mendel, der sich überaus schlecht fühlte. Und nun kamen auch wieder die Sorgen! Geld, Geld mußte angeschafft werden!

In diesen Monaten hatten sie mit Einrichtung und Anschaffungen schon eine sehr erhebliche Summe verbraucht, und das Zehrgeld für die kommende Woche war am vorigen Tage um die Hälfte dahingegangen.

Zufolge seines bequemen Faulenzerlebens empfand Mendel bereits Scheu vor den Unbequemlichkeiten, welche die Unterbringung der Papiere mit sich führten. Er dachte schon, die bisherige Vorsicht außer Acht lassend, an Versilberung einer größeren Anzahl Aktien auf einmal. Nur den rechten Weg wußte er noch nicht einzuschlagen.

Beim Frühstück forderte er Frida auf, das Paket zu holen. Er warf hin, daß es vielleicht jetzt keine Gefahr böte, die Wertpapiere überhaupt zu behalten. Jedenfalls sei es nötig, nach denselben zu sehen. Ihm habe geträumt, daß das Paket gestohlen sei, sie möge sich zu seiner Beruhigung den nächsten Morgen auf den Weg machen.

Da der Arzt geäußert hatte, daß ihm andere Luft zuträglich sein werde, könnten sie gleich eine längere Reise unternehmen. — Diese Aussicht erfüllte Frida, hauptsächlich wegen ihrer Eifersucht auf Alma, mit lebhafter Befriedigung, und sie konnte es schon deshalb nicht erwarten, sich wieder in den Besitz der Wertstücke zu setzen. Sie erhob aber Widerspruch gegen Mendels Absicht, die Papiere zu behalten, oder einen zu großen Posten auf einmal flüssig zu machen.

„Na, dann bring' den Rest von die bis jetzt anjebrochenen zwanzigtausend Mark morgen mit! Wir werden ja seh'n," gab Mendel zurück und drückte den schmerzenden Kopf gegen die Kissen des Sophas, auf welches letztere er sich nach dem Frühstück ausgestreckt hatte.

Während Mendel und Frida diese Pläne machten, beschäftigten sich einige alte Bekannte gleichfalls sehr lebhaft mit ihren Angelegenheiten.

Die alte Zanoch hatte endlich nach langem vergeblichen Bemühen ausfindig gemacht, wo die Beiden sich aufhielten. Wie vordem, hatte sie in den Tanzlokalen nachforschen lassen und alsdann durch Ede, der sich in der Tat Alma in neuer Verkleidung genähert, erfahren, wohin sie sich gewandt hatten und was sie eigentlich trieben.

„Setz' Dir mit Mendel in Verbindung," riet die alte Zanoch ihrem Bruder, „da is wat zu holen. Die Alma Rutsch sagt, sie lebten wie die Fürsten. Oder wie wär's, wenn Du mal ins Spinde da rinkucken dähtest. Hab ich es Dir nich gesagt, daß der Kerl heller wär als Du? Beschwindelt hat er Dir, tat, als ob er blos bis fünfe zählen konnte, und hatte es dicker hinter die Ohren, als Madai uff'n Molkenmarcht!"

Die Folge war, daß Ede beschloß, Mendel und Frida genau zu beobachten, insbesondere auch das Haus und die Parterrewohnung, welche jene in der Hornstraße inne hatten, in Augenschein zu nehmen und einen nächtlichen Raub vorzubereiten, wenn die Untersuchung ergäbe, daß es sich der Mühe lohne.

Er war bei einer solchen Unternehmung, selbst wenn sie mißlang, ziemlich sicher vor Verrat, denn er sagte sich, daß jene aus Klugheit und Angst für ihre eigene Sicherheit schweigen würden.

Als Frida am nächsten Morgen die Wohnung verließ, fiel es ihr auf, daß ein in dem breiten mit Bäumen besetzten Mittelwege stehender Mensch das Haus neugierig musterte. Da sie sich niemals ganz sicher fühlte, kehrte sie sogleich um und machte Mendel Mitteilung.

Hinter den Gardinen versteckt, schauten sie längere Zeit hinaus, aber die Person, deren Erscheinung die junge Frau mit solcher Besorgnis erfüllt hatte, war nicht mehr sichtbar.

„Ich weiß nicht, ich habe Angst, wegzugehen!" äußerte sie. „Und wenn ich zurechtkommen soll, muß ich schon einen Wagen nehmen."

Nach kurzem Hin und Her entschied Mendel, der sehr abergläubisch war, daß es denn doch besser sei, die Abholung des Pakets zu verschieben und lieber bis zum nächsten Morgen zu warten. Aber dieser Zwischenfall, der in ihnen Beiden das Gefühl der Unsicherheit erhöht hatte, bewirkte den Entschluß, schon am nächsten Tage mit dem Spätmittagzuge abzureisen.

Am Nachmittag fuhren sie zusammen nach Weißensee zum „Sternecker", aßen später bei Schütt in der Burgstraße zu Abend und begaben sich, um noch zu packen, in früher Stunde nachhause.

Um acht Uhr am nächsten Morgen trat Frida aus der Wohnung, bestieg eine Droschke und fuhr bis an die Ecke der Oberwallstraße.

Von dort begab sie sich direkt in die Hedwigskirche.

Es währte diesmal sehr lange, bevor sie den rechten Augenblick fand, ihr Vorhaben ins Werk zu setzen.

Ihre Hand war so unruhig, daß sie fühlte, wie sie feucht ward, ja, ihre Glieder schlotterten in der Aufregung, und der Herzschlag ging schnell. Ein vollständiges Zittern aber überfiel sie, als sie, nach Ueberwindung ihrer Zaghaftigkeit, hinter die Statue griff und nichts fand! War's möglich? — Das Paket sollte fort sein? — Vielleicht hatte sie es das letzte Mal zu weit zurückgeschoben! — Noch einmal griff sie hinein, tief — tiefer. Ah! Ah! Ja, es war da! Gott sei Dank! Sie faßte es, zog's mit ungestümen Ruck hervor, ließ es blitzschnell unter ihrem Mantel verschwinden und ging, da sie sich beobachtet glaubte, zunächst nicht hinaus, sondern ließ sich in einen der Kirchenstühle nieder. Aber während sie dort hockte, überfiel sie eine ganz namenlose Angst. Ihre Gedanken gingen in die Hornstraße. Es kam über sie, daß Mendel etwas passiert sei.

Es hielt sie nicht länger, sie erhob sich, zwang sich mühsam zu langsamen Schritten und einer sorglosen Miene und eilte, draußen angekommen, schnell die Stufen der Kirche hinab. Sie schaute sich um. Ein aufgekommener scharfer Wind fuhr um die Ecke und wirbelte ihr den Staub in die Augen. Noch einmal spähte sie um sich. Nein, zum Glück war nirgend etwas Verdächtiges.

Alsbald eilte sie an die Linden, fand beim Hotel de Rome einen Wagen und gab dem Kutscher auf, nach dem Rathaus zu fahren. Sobald sie aber in der Droschke saß, öffnete sie eilig das Paket, nahm mehrere Stücke an sich, schnürte die Papiere wieder zusammen, klopfte, ließ den Kutscher halten, gab vor, sich wieder besonnen zu haben, zahlte und wandte sich zu Fuß in die Kirche zurück.

Alles war, wie sie es eben verlassen hatte; sie spähte um sich, sah sich zum Glück unbeobachtet und schob das Paket an den alten Platz.

Nun wandte sie sich nach der Oberwallstraße, erblickte an der Ecke eine langsam und leer vorüberfahrende „Erste" und befahl dem Kutscher, den Weg an die Ecke der Hornstraße zu nehmen.

Als sie das Haus betrat und, ohne zu klingeln, selbst mit dem Drücker die Wohnung öffnete, hörte sie in dem Zimmer sprechen. Sie erschrak heftig, und fand bei ihrem Eintritt einen fremden Mann an dem Fenster sitzen. Ihm gegenüber stand Mendel mit einer Miene, die deutliche Ungeduld verriet. Erst bei näherem Hinblicken erkannte Frida Ede, der einen falschen Bart und denselben Anzug trug, in welchem sie ihn am Sonntag bemerkt zu haben glaubte. Er nickte bei ihrem Eintritt kurz, sah ihr scharf ins Auge und fuhr dann mit Sprechen fort. Es handelte sich, seiner Rede nach, um einen großen Diebstahl im Westen Berlins. Mendel sollte behilflich sein, und lehnte ab. Er habe drei Wochen im Bett gelegen, fühle sich noch sehr matt und solle nach des Arztes Anweisung alles vermeiden, was Aufregung mit sich führe.

Ede zeigte Bedauern, ja fast Verdruß über Mendels Ablehnung. Aber Frida schien alles, was er sagte, doch nur Maske. Kam er, um zu kundschaften? Ihr schien's so!

Er erhob sich denn auch bald, sah sich scheinbar arglos die Einrichtung des Zimmers an, meinte, daß Frida seine Schwester doch einmal besuchen solle, und entfernte sich endlich mit der Aeußerung, daß er sehr bald wieder vorsprechen werde.

„Da müssen Sie doch schon etwas warten!" warf Frida, welche unter dem sicheren Eindruck stand, daß die Zanoch etwas gegen sie im Schilde führe, absichtlich hin: „Wir wollen noch heute eine Reise antreten, und es ist möglich, daß wir ein paar Monate fortbleiben. Der Arzt will es so."

Ede riß die Augen auf und öffnete den breiten Mund mit den Rattenzähnen. Ihn ärgerte Fridas Rede sichtlich, weil sie seine Absichten durchkreuzte.

„Na, nächstens wirst De wohl Königin von Portuagl? Was? Und de Geschäfte gehen so brillant, oder ist es noch immer Vorrat von . . . die Erbschaft?"

Er grinste höhnisch, und seine Blicke richteten sich mit einem schlecht verhehlten Ausdruck von Gier und Bosheit auf sie.

„Ick versteh' Ihnen nich!" gab Frida kurz zurück. „Daß wir ein bißchen zu knappern jehabt haben, scheint Ihnen zu ärgern. Wir gönnen Sie ja ooch Ihr bischen Leben!"

„Ja, ja, is jut! Also uff 'n andermal, Mendel!" warf Ede, in den früheren, gleichgiltig gelassenen Ton zurückfallend, hin und umging Fridas Rede völlig. Und nachdem er eine ihm von Mendel angebotene Zigarre angezündet, nickte er kurz und legte die Hand auf den Türdrücker.

Frida gab ihrem Manne rasch ein Zeichen, ihm zu folgen. Mendel hatte bereits unruhige Blicke wegen der Papiere auf sie geworfen, und fragte in seiner Ungeduld beim Hinaustreten nochmals durch Augenzwinkern.

Als er in den Flur zurücktrat, riß Frida die Papiere aus der Tasche und hielt sie mit frohlockenden Augen empor. „Gott sei Dank! Das Paket ist auf'n alten Platz, Alles in Ordnung! Und hier is Kitt!" rief sie und zog ihn ins Wohnzimmer.

„Un denn wollen wir auch bald abschieben!" erwiderte Mendel angeregt. „Mit dem" . . . er zeigte nach der Straße — „is wat los! Ick traue ihm nich über den Weg!"

Frida nickte. „Na, ob! Wenn er jewußt hätte, was ich bei mir hatte, er würde uns Beiden den Hals umgedreht haben. Und wie ich Dir sagte: mit Alma ist's nicht richtig! Geplappert hat sie! Es war letzten Sonntag kein Andrer als Ede. Ich erkannte ihn. Aber es mag ja sein, sie kennt ihn nicht, sie hat nicht gewußt, was sie uns für Schaden antut! Ich hab ihr nie etwas von die Zanochen erzählt. Du doch auch nicht?"

Mendel schüttelte den Kopf. „Weißt Du was, Karlchen?" fuhr Frida fort. „Am besten, wir fahren jetzt gleich ab. Was meinst Du? Besser ist besser!"

„Ja, ja," pflichtete Mendel eifrig bei. „Komm, wir gehen gleich ans letzte Packen! Das Geld reicht noch für zwei Tage, und was dann ist, find't sich unterwegs!"

(Fortsetzung folgt.)

Trink-Gewohnheit

Zum Besten derer, welche direkt oder indirekt Opfer der Trunksucht sind, habe ich ein sehr interessantes, illustriertes Buch verfaßt und veröffentlicht, welches beschreibt, wie ich vom Verlangen danach **vollständig befreit** wurde, und seit mehreren Jahren nicht das geringste Verlangen nach einem Tropfen alkoholischen Stoffes hatte. Mein Buch enthält Anweisungen, bei deren Befolgung tausende von Trinkern **eingestandenermaßen gerettet wurden.**

Viele Männer, welche von der Trinkgewohnheit nicht befreit sein wollten, sind im **Geheimen durch Frau, Mutter oder Schwestern gerettet worden.** Sie merkten nicht, was sich ereignete, bis sie fühlten, daß **alles Verlangen sie verlassen hatte; sie konnten weder Bier, noch Branntwein mehr trinken** — und freuten sich, gerettet zu sein. Mein Buch hat sich für unzählige Familien viele male seines Gewichts in Gold wert erwiesen. Gelobt von Aerzten, Richtern, Redakteuren, Priestern und Legionen anderer. Schreibt einfach: **Edward J. Woods, D B—581, Station F, New York, N. Y.**, und Ihr erhaltet bald das **freie** Buch von wertvollen Ratschlägen in einfachem Umschlag, und **Glückseligkeit** wird Euch bald werden. Briefaustausch vertraulich. Anzeige

Berühmtes altes Rezept für Hustensyrup.

Leicht und billig zuhause hergestellt, aber es übertrifft Alles hinsichtlich schnellen Erfolges.

Tausende von Hausfrauen haben entdeckt, daß sie zwei Drittel des Geldes, das sie gewöhnlich für Hustenpräparate ausgeben, sparen können, wenn sie sich des wohlbekannten alten Rezeptes bedienen, um Hustensyrup zu Hause herzustellen. Es ist einfach und leicht zu machen, aber es hat hinsichtlich schneller Erfolge nicht seinesgleichen. Es geht der Erkältung direkt zu Leibe und verschafft schnelle Heilung, indem es meistens einen gewöhnlichen Husten in 24 Stunden oder kürzerer Zeit beseitigt.

Kauft 2½ Unzen Pinex von irgend einem Apotheker, gießt es in eine Pintflasche und fügt so viel einfachen Syrup von granuliertem Zucker hinzu, daß es ein volles Pint macht. Wenn Ihr es vorzieht, gebraucht geklärten Molasses, Honig oder Mais-Syrup anstatt Zucker-Syrup. Auf jede Weise schmeckt es gut, hält sich vollkommen und genügt auf lange Zeit für eine Familie.

Es ist wirklich erstaunlich, wie schnell er wirkt, indem er jede Luftpassage der Kehle und der Lungen durchdringt — er löst und entfernt den Schleim, beruhigt und heilt die Schleimhäute und allmählig, aber sicher verschwinden der lästige Kitzel in der Kehle und der gefürchtete Husten gänzlich. Nichts besseres für Bronchitis, krampfartige Bräune, Keuchhusten und bronchiales Asthma.

Pinex ist eine spezielle und stark konzentrierte Zusammensetzung aus echtem norwegischem Fichtenextrakt, das weltbekannt ist wegen seiner Heilwirkung auf die Schleimhäute.

Verhütet Enttäuschungen, indem Ihr von Eurem Apotheker „2½ Unzen Pinex" mit genauer Gebrauchsanweisung verlangt, und laßt Euch nicht irgend etwas Anderes aufdrängen. Garantie für absolute Zufriedenheit oder prompte Geldzurückerstattung. The Pinex Co., Ft. Wayne, Ind. Anz.

Der Winteranzug.

Humoreske von Max Hartung.

Professor Moritz Findeisen kam nach Hause und rieb fröstelnd die Hände umeinander.

„Guten Tag, Angelika!" sagte er zu seiner Frau. „Es ist schon recht kalt draußen! Ich möchte wohl den Winteranzug anziehen!"

„Den kannst du haben!" antwortete sie mit absichtlicher Gleichgültigkeit. — Daß sie schon gestern nach dem Anzuge gesucht und ihn nicht gefunden hatte, brauchte ihr Mann nicht zu wissen.

„Auguste", wandte sie sich draußen ans Mädchen. „Wir müssen heute nochmals ordentlich nachsehen. Der Anzug muß doch da sein!"

Die ganze Wohnung wurde durchsucht. Die Kleiderschränke wurden ausgeräumt, Kisten und Kasten durchwühlt, alle Winkel durchstöbert — aber der Anzug blieb verschwunden.

Als am anderen Tage der Professor nochmals an den Winteranzug erinnerte, erwiderte seine Frau unwirsch:

„Ja doch, ja! Ist es denn gar so eilig? Andere gehen auch noch im Sommeranzug! Du wirst nicht gleich erfrieren!"

Die Sache war zu dumm. Sie hätte ihm jetzt gern den älteren Winteranzug vorgerichtet, aber der war so zerrissen gewesen, daß sie ihn schon im Sommer einem Handwerksburschen geschenkt hatte.

Vielleicht war der neue Anzug vom Ferienaufenthalt her in Blumenberge bei den Eltern verblieben?

Frau Professor Findeisen schrieb deshalb sofort an ihre Mutter mit der Bitte, ihr umgehend Nachricht zu geben.

Der nächste Tag brach an. Draußen wirbelten die ersten Schneeflocken durcheinander.

Der Professor fürchtete sich vor dem Ausgehen. Er fror schon jetzt an Beinen und Unterleib. Wenn er nur wenigstens die dickere Hose gehabt hätte!

Er wollte schon in aller Bescheidenheit nochmals auf seine bedürftige Lage aufmerksam machen. Aber als er die gestrenge Miene der Hausfrau gewahrte, schwand ihm der Mut, und er verließ das Haus wie die Tage vorher im Sommeranzuge.

Frau Professor Findeisens einzige Hoffnung war noch Blumenberge. Von dort erwartete sie mit Bestimmtheit die Nachricht, daß sich der Anzug gefunden habe.

Jetzt klingelte es an der Vorsaaltür. Frau Angelika fuhr empor und öffnete.

Ein Telegramm!

Sie erbrach es hastig.

„Alles durchsucht. Anzug nicht vorhanden.

Also auch diese letzte Möglichkeit war zunichte!

Frau Professor starrte ins Leere, und von neuem zermarterte die Frage ihr Hirn: „Wo war der Winteranzug geblieben?"

Da kam plötzlich eine blitzartige Erleuchtung über sie. Mit einem Male wußte sie es.

„Auguste!" rief sie. „Gehen Sie gleich nochmals auf den Boden! Links — zwischen Feueresse und Wand in dem braunen Karton — ich habe den Anzug eingekampfert und selbst hineingelegt! Ich weiß es noch wie heute!"

„Wie sah denn der Anzug aus, Frau Professor?" fragte das Mädchen ungläubig.

„Noch wie neu — dunkelblauer Stoff — mit schwarz- und weißkariertem Futter! Aber nur schnell — sputen Sie sich ein bischen!"

Auguste sah nicht sehr zuversichtlich aus, als sie sich endlich brummend auf den Weg machte.

Unterdessen kam der Professor zurück. Seine Glieder schlotterten vor Frost, und noch ehe er Zeit fand, einen „Guten Tag" zu bieten, nieste er dreimal tüchtig hintereinander.

„Na, da habe ich ja die Erkältung! Dachte ich mir's doch — in dem dünnen Anzuge!" warf er übelgelaunt hin.

„Ja, warum ziehst du dich nicht wärmer an, Moritz?" erwiderte die Frau kampfbereit und horchte hinaus, ob Auguste noch nicht mit dem Anzug zurückkäme.

„Ich wollte ja den Winteranzug anziehen — du — hattest doch immer — keine Zeit!"

„Ja, mich brauchst du doch nicht dazu? Das kannst du wohl allein besorgen!" gab sie spitz zurück.

Der Professor nahm sich heute gewaltig viel heraus. Er nieste jetzt viermal so derb hintereinander, daß der Frau Professor jedesmal das Trommelfell wehtat.

„Ja, wenn ich den Anzug nicht habe, kann ich ihn doch nicht anziehen!" stöhnte er außer Atem nach all dem Niesen.

Frau Professor Findeisens Auge leuchtete siegesbewußt auf, denn sie hörte eben das Mädchen zurückkommen.

„Dein Winteranzug liegt—längst bereit!" Und zur Tür hinaus rief sie: „Auguste! Den Winteranzug des Herrn!"

Das Mädchen erschien auf der Schwelle. „Ja, Frau Professor — der Karton ist aber nicht da! Wir haben doch dem Manne, der das Zeitungspapier kaufte, die alten, unbrauchbaren Pappkartons mitgegeben!"

„Was? Den Karton — mit dem Anzuge meines Mannes — den haben Sie . . ."

„In dem alten Karton war nichts drin, Frau Professor!"

„Wie können Sie unverschämtes Ding so etwas sagen! Der Anzug war drin — ich kann es beschwören! Und den haben Sie dem fremden Manne mitgegeben? Nein — da hört doch alles auf! Für ein solches unzuverlässiges Mädchen danke ich!"

„Das hat mir noch niemand gesagt! Da kann ich ja zum ersten gehen!"

„Tun Sie das! Aber die Kosten des Anzugs ziehe ich vom Lohne ab!" rief die Frau außer sich.

„Das werden wir sehen!" Das Mädchen warf die Tür hinter sich ins Schloß.

Der Professor war auf sein Zimmer entwischt, aber die erregte Frau folgte ihm dorthin und machte ihm klar, daß er gleich zum Schneider mitkommen müsse.

Sie wickelte den Gatten in Tücher ein und schleppte ihn zum Kleidermacher — „Meister Schwammkrug! Nehmen Sie meinem Manne Maß! Sein fast noch neuer Winteranzug vom vorigen Jahr ist ihm abhanden gekommen. Sie müssen einen neuen anfertigen!" — Da schaute das Schneiderlein belustigt auf. „Im vorigen Jahre habe ich für den Professor keinen Winteranzug geliefert."

„Das ist nicht möglich, Herr Schwamm . . ."

„Das ist ganz gewiß!" unterbrach sie dieser mit Bestimmtheit. „Sie können sich darauf verlassen!"

Frau Professor Findeisen konnte es kaum glauben. Sollte sie sich wirklich so irren? Aber sie faßte sich schnell.

„Der Schneider lügt!" sagte sie leise zu ihrem Manne.

Als der Meister das Maß genommen hatte, durfte der Professor wieder nach Hause eilen. Und er war froh darüber. Seine Gattin besorgte das übrige. Sie suchte den Stoff für den Anzug aus: dunkelblau . . . . . „Wir brauchen den Anzug schnellstens!" sagte sie. „Können Sie ihn am Freitag liefern?"

„Gewiß, Frau Professor! Wird gemacht!"

„Also bestimmt Freitag früh um ½11 Uhr. Nicht eher und nicht später! Und legen Sie die Sachen in einen Karton!"

„Ich werde sehen, ob ich einen solchen habe", erwiderte Schwammkrug dienstbeflissen.

„Wenn Sie keinen haben, besorgen Sie einen! Einen braunen . . . die liebe ich so! Verstehen Sie?"

„Wird gemacht, Frau Professor. Verlassen Sie sich ganz auf mich!"

Frau Professor Findeisen kehrte auf dem Rückwege noch in einer Drogenhandlung ein, wo sie eine Tüte Kampfer kaufte. Als sie dann nach Hause kam, bemerkte sie nur ganz beiläufig zu Auguste: „Der Anzug hat sich beim Schneider vorgefunden. Entsinnen Sie sich nicht, daß Sie ihn zur Abänderung hingetragen haben?"

Aber Auguste konnte sich mit dem besten Willen nicht entsinnen.

Einige Tage später — es war am Freitag vormittag — als das Mädchen von längerem Ausgange heimkehrte, hatte der Professor den „vorgefundenen" Winteranzug an. Er war von dunkelblauem Stoffe mit schwarz- und weißkariertem Futter und noch — wie neu. Jedesmal, wenn Auguste in die Nähe des Herrn Professors kam, zog ihr ein starker Duft vom Kampfer in die Nase. Und unterm Küchentisch stand ganz unauffällig ein brauner Karton, aus dem es ebenfalls nach Kampfer duftete. Frau Professor aber ging mit erhobenem Haupte einher.

Da schämte sich Auguste ihres schlechten Gedächtnisses fürchterlich. Sie trat tränenden Auges zu ihrer Herrin und bat reumütig, auch ferner dem Hause in Treue dienen zu dürfen.

Als sie am nächsten Morgen die Kleider reinigte, fiel ein Papier aus des Professors Rocktasche. Sie hob es vom Boden auf und las:

„Rechnung: Ein blauer Cheviotanzug . . . Mk. 85." Und noch eine Nachschrift. „Sehr geehrte Frau Professor! Anbei der neue Anzug für Herrn Professor. Nach genauer Durchsicht meiner Bücher kann ich nur wiederholen, daß ich für Ihren Herrn Gemahl im vorigen Jahre keinen Winteranzug angefertigt habe.

Stets gern zu Diensten

Hochachtungsvoll,

Albert Schwammkrug."

Mit rotem Kopfe rannte Auguste zu ihrer Herrschaft. „Hier! Das Papier fiel aus des Herrn Rock!" rief sie außer sich.

Frau Professor Findeisen las und erbleichte. Was mußte das Mädchen von ihr denken, nachdem es das gelesen hatte! Schuldbewußt stand sie vor Auguste und rang nach Worten.

Aber diese rief empört: „Das soll ein neuer Anzug sein? Das ist kein neuer Anzug! Ueberzeugen sich doch Frau Professor selbst! Man riecht ihm ja an, daß er den Sommer über im Kampfer gelegen hat! Der Schneider ist ein Lügner!"

„Das hast du auch schon gesagt, liebe Angelika, und Auguste bestätigte nur, daß du auch hier wieder recht hattest", sagte der Professor voll Bewunderung.

Und Frau Professor Findeisen richtete sich stolz empor und ging wieder mit erhobenem Haupte einher. Sie hatte also doch recht gehabt!

Bilder aus Konstantinopel.

Von Dr. Wilhelm Feldmann.

Konstantinopel, im Dezember.

Der Abtransport des deutschen Militärs aus Konstantinopel konnte nur teilweise durchgeführt werden, da es an einer ausreichenden Zahl von Schiffen fehlte. So erklärt es sich, daß man in den Straßen der türkischen Hauptstadt trotz des Sonderwaffenstillstandes noch viele deutsche Soldaten und Offiziere sah.

Als neues Element sind in den Straßen die freigelassenen Gefangenen der Ententeheere aufgetaucht. Sie ziehen in kleinen Gruppen einher, recht wenig militärisch aussehend in ihren grauen Anzügen aus türkischem Tuch und mit den Zivilmützen oder Filzhüten auf dem Kopf. Trügen sie nicht auf der Brust die englische oder französische Kokarde, die ihnen von persönlichen Ententefreunden überreicht wurde, so würde niemand sie für Soldaten halten. Nur die russischen Kriegsgefangenen tragen noch Uniformen und Militärmützen, aber sie sehen durchweg zerlumpt und verwahrlost aus.

In den letzten Tagen konnte man in den kleinen Bierkneipen von Pera vielfach deutsche und österreichisch-ungarische Soldaten gemeinsam mit englischen Kriegsgefangenen zechen sehen. In manchen Kneipen spielten griechische Musikanten zu solchen Fraternisierungsszenen auf. Das geschah besonders in der Bierwirtschaft, der ein betriebsamer Grieche den Namen „Zum Hindenburg" verliehen hat. Wer den Völkerhaß für ein lebenspendendes Element hält, mag sich darüber ärgern. Wir anderen sahen in diesen Verbrüderungen den Beweis dafür, daß der Gedanke der großen Völkerversöhnung keine Utopie ist. Von der Beteiligung französischer Kriegsgefangener an solchen Zusammenkünften verlautet einstweilen nichts. Ich habe aber mit eigenen Augen beobachtet, wie französische Gefangene die zudringliche Huldigung von Perioten sichtlich nervös übersahen und sich der öffentlichen Aufmerksamkeit durch schnelleren Schritt rasch entzogen.

Auch die österreichisch-ungarischen Truppen wurden bisher nur zum Teil abtransportiert. Auf die Hiergebliebenen haben die Nachrichten aus der Heimat tiefen Eindruck gemacht. Einige Formationen haben kürzlich Soldatenräte gegründet und die Offiziere, die nicht mitmachen wollten, kurzerhand abgesetzt. Es gibt hier jetzt einen deutsch-österreichischen, einen tschechischen und einen ungarischen Soldatenrat. Der tschechische Soldatenrat hat einen Leutnant deutscher Nationalität zu seinem Obmann gewählt. Vorgestern nachmittag haben sich österreichisch-ungarische Soldaten geweigert, zum Abtransport an Bord des Dampfers zu gehen, da sie, wie sie erklärten, keine Lust hätten, sich in der Ukraine von den Bolschewiki niedermetzeln zu lassen. Auf Bitten des österreichisch-ungarischen Militärbevollmächtigten umstellte türkisches Militär mit aufgepflanztem Bajonett die Gebäude, in denen die meuternden Soldaten untergebracht sind.

Die unkontrollierbaren Nachrichten über bolschewistische Unruhen in der Ukraine und in Polen haben auch unter den hiesigen Deutschen lebhafte Beunruhigung geweckt. Der einzige Weg, der heute für den Abtransport der Deutschen noch in Frage kommt, ist die Linie Nikolajewsk—Kiew—Warschau—Thorn. Aber kann diese Linie in den nächsten Wochen als sicherer Weg gelten? Das ist die bange Frage, die alle hiesigen Deutschen sich vorlegen. Für die Abreise der deutschen Botschaft und des Generalkonsulats ist zur Stunde noch nichts bestimmt. Die erste Gruppe der deutschen Zivilpersonen, bestehend aus Deutschen, die während des Krieges in türkische Dienste traten, und sonstigen Landsleuten in exponierter Stellung soll am Sonnabend oder Sonntag von hier abreisen. Die Oesterreicher und Ungarn geben sich auf Grund einer Mitteilung des Botschafters Markgrafen Pallavicini der Hoffnung hin, daß sie ungestört hierbleiben können. Bisher hat man von Vorbereitungen zu ihrer Abreise, soweit die Zivilbevölkerung in Frage kommt, tatsächlich nichts gehört. Aus Anatolien erwartet man etwa 100,000 Mann deutschen Militärs, deren Abtransport von Haidar-Pascha aus erfolgen soll. Die Ankunft der englischen Kriegsschiffe und ihre Durchfahrt in das Schwarze Meer wird für die nächsten Tage erwartet.

Die Haltung der hiesigen Deutschen, des Militärs wie der Zivilpersonen, ist über alles Lob erhaben und wird selbst von den Feinden Deutschlands ehrlich anerkannt. Ruhig geht jeder seinen Geschäften nach, als sei von irgend einer Schwierigkeit oder Gefahr keine Rede. Der Abmarsch der abtransportierten deutschen Truppen vollzog sich in tadelloser Ordnung. Als die Matrosen der Mittelmeerdivision zum Kai von Galata marschierten, klatschten selbst deutschfeindliche Perioten unwillkürlich Beifall. Besonderen Erfolg hatte ein prächtiges Sturmbataillon in Stahlhauben, das auf die Nachricht vom bulgarischen Zusammenbruch hin in aller Eile aus der Gegend von Taganrog nach Konstantinopel transportiert worden war und jetzt nach Deutschland zurückkehrt. „Hätten Sie uns 20,000 von diesen da schicken können, dann hätten wir den Waffenstillstand nicht so rasch unterschrieben", sagte ein Türke zu mir, als das Bataillon unter deutscher Marschmusik nach Galata zur Einschiffung marschierte. Wir Deutschen begrüßten die Landsleute mit dem Wunsche, daß keiner von ihnen mehr für die verlorene Sache fallen möge.

Am meisten drückt uns augenblicklich das Fehlen von Nachrichten über die Heimat. Wir erhalten noch die Funkentelegramme des Nachrichtendienstes, aber außer den Kriegsberichten bieten sie nur Meldungen über Oesterreich, die Ukraine, Polen.

Die Einheimischen haben schon keine Zeit mehr, sich um Deutsche, Oesterreicher und Ungarn weiter zu bekümmern. Wir sind abgetan, basta! Während die Levantiner voll heißer Ungeduld die Ankunft der englischen Flotte erwarten, hat im türkischen Lager die große Abrechnung begonnen. Sie wurde beschleunigt durch die Flucht der jungtürkischen Führer, die die Türkei in der letzten Zeit verlassen haben. Die hiesigen Zeitungen sind voll von romantischen Einzelheiten über die Flucht Talaat Paschas, Enver Paschas, Dschemal Paschas und anderer Würdenträger der Kriegszeit, die allen Grund hatten, die Rache des Volkes zu fürchten. Aber die Mitteilungen der Blätter wimmeln von Widersprüchen, und niemand scheint etwas Genaues zu wissen.

Die Erregung in der Hauptstadt besteht unvermindert, wenn auch augenblicklich weniger sichtbar fort. Man muß nach wie vor mit einer Erhebung gegen die jetzige Regierung und mit Zusammenstößen zwischen Türken und Griechen rechnen.

New Life Herb Remedies

Kräutertees 50c und $1.00 das Paket. Kräuterweine $1.00 die Flasche.

Spezielle Mischungen für Asthma, Rheumatismus, Zuckerkrankheit, Gallensteine, Hautkrankheiten, Blutarmut, chron. Verstopfung, Magenleiden u. Gas, Wassersucht, Nervosität, offene Wunden, Beinfäulen, Entzündungen der Blase, Nieren, Lungen und Herz, Aderverkalkung, Frauenleiden, sowie für alle ansteckenden Krankheiten wie Masern, Scharlach und Typhusfieber, Influenza, Wasserpocken und Diphtheritis.

Frieda Voges, 1764 N. Wells Str

Telephon: Lincoln 6753.

28jafon,bt,do*

Werdet schlank

Bringt Gewicht mühelos herab

Sorgt Euch nicht mehr, weil Ihr zu stark seid. Nehmt **Oil of Korein**, folgt dem einfachen, gesundheitfördernden Korein 7 System und es wird positiv garantiert, daß Ihr 10 bis 60 Pfund verlieren werdet—je nach dem überschüssigen Fett, von dem Ihr befreit werden sollt—oder die genannte Behandlung wird Euch **nichts kosten.** Wir offerieren **$100.00 Bar-Garantie.**

Meßt und wiegt Euch jetzt, achtet auf die angenehme stetige Abnahme. Werdet gesünder, jünger aussehend, tätiger und anziehender, erlangt wirkliche Schönheit.

Diese Methode ist auch **garantiert,** völlig unschädlich zu sein. „Oil of Korein" ist nicht abführend, enthält kein Thyroid — sondern es ist ein **vegetabilisches Oel, das echten Facus Vesiculosus enthält,** ein **Bestandteil, der aus** gewissem Seegras erlangt wird. Männer und Frauen sind **erstaunt** über ihre Gewichtsabnahme—nachdem alles Andere versagt hatte. **Von Aerzten empfohlen.**

Oil of Korein

Ein angesehener Philadelphier, George Reynolds, Walton Avenue, verlor 20 Pfund im ersten Monat und nahm „Oel of Korein" weiter, wobei er sich selbst täglich massierte, bis er **64 Pfund abgenommen** hatte. Frau J. B. Hansen, Plattsville, **nahm 20 Pfund ab in weniger als 2 Monaten.** Frau L. C. Patrick, Niland, wollte 8 Pfund magerer werden und das **gelang ihr in zwei Monaten.** Ein Geschäftsmann aus Albany, F. G. Drew, **nahm 56 Pfund ab in 3 Monaten.** Viele sagen „Fett scheint zu schmelzen" oder „Umfang nimmt wie durch Zauber ab" usw. Legionen von freiwilligen Zeugnissen.

Tragt nicht die beschwerliche Last ungesunden Fettes. **Werdet schlank** und anziehend durch diese hervorragende bequeme Methode. Ueberrascht **Euch** und Eure Freunde. Steigert Eure Leistungsfähigkeit.

„Oil of Korein" kommt in Kapseln, leicht einzunehmen. **Kauft eine kleine Schachtel in irgend einer Apotheke,** oder der Apotheker wird es Euch besorgen. Oder schreibt an uns und wir werden Euch eine Schachtel in einfachem Umschlag per Post schicken, **die Ihr bezahlen könnt, wenn sie ankommt.** Beginnt jetzt, Euch zu entfetten.

Neues Buch „Reduce Weight Happily" gibt nützliche Information. Wird auf Ersuchen **frei zugeschickt.** Schneidet diese Anzeige aus und bewahrt sie. Versäumt diese **Gelegenheit einer Lebenszeit** nicht, um Euren Zustand wunderbar zu verbessern. Adresse:

BOOK FREE

KOREIN CO., N C-581, Sta. F., New York

Etwas verfrüht.

Vermeintlich Toter kommt im Countyhospital wieder zu sich.

Vor dem Hause Nr. 1437 West Harrison Str. wurde gestern abend der 29jährige, Nr. 1141 W. Harrison Str. wohnhafte Beneditto Marsantonia im Verlaufe eines Streites von einem seiner Gegner durch mehrere Messerstiche schwer verwundet. Als er ins County Hospital eingeliefert wurde, hatte die Herztätigkeit anscheinend völlig ausgesetzt, und es wurden bereits Vorbereitungen getroffen, den vermeintlich Toten nach der Leichenkammer zu schaffen, doch begann das Herz wieder zu schlagen und er erholte sich unter ärztlicher Behandlung, wenn auch sein Zustand noch immer als bedenklich bezeichnet werden muß.

Marsantonia bezeichnete, bevor er das Bewußtsein verlor, als seinen Angreifer einen gewissen Michael Marino, der nach der Tat flüchtig wurde und nach dem die Polizei bisher vergeblich suchte. Sechs andere Männer wurden in Zeugenhaft genommen.

Zusammenstoß.

An Grand Ave. und Lake Shore Drive stieß gestern abend eine Elektrische mit einem von sieben Personen benützten Kraftwagen zusammen und kippte ihn um. Bei dieser Gelegenheit haben zwei Insassen des Autos, Frau J. A. Boyer, Nr. 646 Sheridan Road, und Frl. Lois Kern, Cincinnati, leichte Quetschungen erlitten. Die Verunglückten fanden Aufnahme im American Hospital.

Größte Auswahl in Chicago von **Original Victor u. Columbia Sprechmaschinen und Records** In allen Sprachen! Baar oder Abzahlung. Speziell: Soldaten-Marsch aus dem Weltkrieg, Zwei dunkle Augen, Verlorenes Glück. — Katalog frei! — Offen abends und Sonntags

J. M. Cooper

335 W. North Ave., nahe Sedgwick Str. Tel.: Diversey 2790

Anz

Leset die „Sonntagpost".

Der Dienst von Fachleuten

zum Anpassen von Telephon Monroe 2697

Apparaten für Mißgestaltungen, Stützbändern und

Bruchbändern, Gummi-Strümpfen und Supporters, Künstlichen Armen und Beinen

steht unseren Kunden zur Verfügung. (Seit 58 Jahren etablirt.)

Fabrik-Preise

HOTTINGER 801-803 Milwaukee Avenue, Ecke Chicago Ave.,

Offen bis 6:30 Abds. Sonntags von 9—12 Uhr Vorm.

Anpassen und Verkaufen erfolgt nur in unserem Verkaufsraum, 6. Floor. (Benutzt den Fahrstuhl.) Nicht in der Apotheke.

Aus deutschen Kreisen.

Orientalisches Gartenfest im Preßklub. — Gegen deutschen Unterricht und für denselben. — Jubiläumsfeierlichkeiten. — Deutsche Vorstellungen. — Todesnachrichten.

Milwaukee, Wis. Das unter dem vielversprechenden Titel „Ein Gartenfest im Orient" von den Damen des Deutschen Preßklubs am letzten Sonnabend veranstaltete Kostümfest darf als eine der schönsten Veranstaltungen des Klubs angesehen werden. Durch äußerst geschmackvolle Dekorationen war die Pabsttheater-Halle in eine andere Welt verwandelt, der sich die orientalichen Kostüme reizvoll anpaßten. Die Veranstaltung trug rein intimen Charakter, da nur Zugehörige Eintrittskarten erhielten. Ein reichhaltiges musikalisches Programm abwechselnd mit Gesangsnummern und Bühnenaufführungen sorgte für vornehme Unterhaltung; natürlich kamen auch die Tanzlustigen auf ihre Rechnung.

Im benachbarten Pewaukee feierte J. A. Freyer mit seiner Gattin auf der Farm, auf welcher sie nun schon fünfzig Jahre wohnen, die goldene Hochzeit.

Indianapolis, Ind. Durch die Unterschrift des Gouverneurs ist das Gesetz perfekt geworden, durch welches jeder Elementar-, Privat- oder Kirchenschule verboten wird, die deutsche Sprache zu lehren.

Cleveland, O. Julius Grothe, der Geschäftsführer des „Wächter und Anzeiger", ist einem Nervenleiden erlegen. Er war hier im Jahre 1863 geboren und trat 1889 in den Dienst der genannten Zeitung, für die er unermüdlich tätig war. Er gehörte dem Wagner Quartett an und war auch ein Mitglied des verflossenen Cleveland Gesangvereins gewesen.

Detroit, Mich. In der früheren Schillerhalle wird für kommenden Sonntag von der Freien Volksbühne eine Aufführung des dreiaktigen Schwanks „Die geheimnisvollen Brüder" von Carl Lauß und Kurt Kraatz geplant, um dem offenbaren Verlangen des Publikums nach deutschen Vorstellungen entgegenzukommen. Die bekannte Familie Kaufmann wird den musikalischen Teil des Abends übernehmen.

Lansing, Mich. Gelegentlich eines öffentlichen Verhörs aus Anlaß der Gesetzesvorlage, daß in allen Schulen des Staates bis zum achten Grad nur in englischer Sprache gelehrt werden dürfe, sagte Pastor Henry Frankie von Monroe, der im Interesse der Deutsch-Lutheraner sprach: „Wir bekämpfen diese Bill, weil wir Amerikaner sind und weil die Annahme eine unamerikanische Gesetzgebung bedeuten würde." Unterricht in fremden Sprachen sei außerdem vom kommerziellen Standpunkt aus wertvoll.

Buffalo, N. Y. Henry Amthor, ein Bayer von Geburt, der 1871 hierher kam und als Maurer lohnende Beschäftigung fand, ein Mitbegründer der katholischen St. Gerhards Gemeinde, ist im Alter von 66 Jahren gestorben.

New York, N. Y. Unter den Auspizien der lutherischen Kirchen fand im McKinley Square Kasino zum Besten des Wartburg Waisenhauses ein äußerst erfolgreiches Konzert statt, bei welchem Nachlaßrichter Georg Schulz eine sehr beifällig aufgenommene Rede hielt und die Knabenkapelle der Anstalt unter Leitung ihres Dirigenten Steinmetz reiche Ehren erntete.

Der Altenbrucher Verein, seit 1908 dem Plattdeutschen Volksfestverein zugehörig, dem zur Zeit R. Quickert als Präsident vorsteht, feierte soeben sein silbernes Jubiläum mit Festbankett und Gala-Ball in der Halle des N. Y. Männerchor. Von den Gründern sind noch zwei, W. J. Ruesch und W. Scherff, Mitglieder des Vereins, der im Durchschnitt eine Mitgliederzahl von ungefähr 50 Männern hatte.

Das Interesse des deutschredenden Publikums wendet sich immer mehr der auf kommenden Montag angesetzten Eröffnungsvorstellung der deutschen Opernsaison im Lexington Theater zu. Vor der Hand ist die Saison auf sechs Wochen berechnet. Zur Eröffnung kommt Zellers „Vogelhändler" mit zwei Wiederholungen zur Aufführung; darauf soll Lortzings „Waffenschmied" und noch in derselben Woche „Die Fledermaus" folgen. Der Chor steht unter Hans Steiners Leitung.

St. Louis, Mo. Heinrich Sachleben, der im Jahre 1826 in Hannover geboren wurde und im Jahre 1844 hierher kam, wo er sich durch seinen Fleiß eine selbständige Lebensstellung erkämpfte, obwohl schwere Zeiten ihn in seiner neuen Heimat am Fortkommen hinderten, und der in äußerst interessanter Weise aus der Geschichte und Entwicklung von St. Louis zu plaudern verstand, ist unlängst gestorben.

Mode-Neuheiten.

(Eigendienst der „Abendpost".)

Rockmuster.

Dieser Rock wird oben weit geschnitten, am unteren Rand mißt er 1½ Yard. Man muß ihn ziemlich lang tragen und mit Draperien und

9192

Falten ausstatten. In der Mitte auf der Rückseite ist eine breite Falte angebracht.

Größe 26 erfordert 2½ Yards 44 oder 54 Zoll breites Material.

Schnittmuster Nr. 9192 in Größen 26—32 Zoll Taillenmaß und für junge Mädchen im Alter von 16 und 18 Jahren.

Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe und der betreffenden Nummer gegen Einsendung von 12 Cents zu beziehen durch die „Mode-abteilung" der „Abendpost", 223 West Washington Str., Chicago, Ill. Checks und „Money Orders" sollten auf „The Abendpost Co." ausgestellt werden.

— Pech. — Aeltliche Jungfer: „Es ist schrecklich, jetzt, da sich endlich ein Mann für mich gefunden, geht die Welt zugrunde!"

— Sein einziger Wunsch. — „Haben Sie schon recht Angst auf den Weltuntergang, Herr Huber?" — „Freilich; wenn man si' wenigstens dagegen versichern lassen könnt'!"

BANKES' The Best COFFEE 35c a lb.

Der allerbeste köstliche frisch geröstete Kaffee 35c

Home Blend, Wagen-Verkäufer und die meisten Läden verkaufen denselben Kaffee für 40c, Pfd. zu **30c**

Die allerbeste Creamery Butter— per Pfd., **57c**

Fancy Storage Butter, spez. das Pfund **53c**

Tee, spart 20c bis 30c per Pfund. Spez. Wt., **50c**

Purity Nut Margarine, die allerbeste, garantiert, **30c**

Bankes' Kaffee-Läden:

Nordwestseite:	Westseite:
644 W. Chicago Ave	1510 W. Madison Str
373 Milwaukee Ave	2830 W. Madison Str.
1045 Milwaukee Ave	1836 Blue Island Av
2054 Milwaukee Ave	1217 S. Halsted Str.
1612 W North Ave.	1832 S. Halsted Str.
Nordseite:	1818 W. 12. Straße
406 W. Division Str	3102 W. 22. Straße
720 W. North Ave.	Südseite:
2640 Lincoln Ave.	3032 Wentworth Ave.
3244 Lincoln Ave.	3427 S. Halsted Str
3413 N. Clark Str.	4729 S. Ashland Av

Pferderennen für Chicago.

Stadtvater befürwortet sie als gute Einnahmequelle für die Stadt.

Steuerrate von $2.25.

Stadtrat einigt sich auf eine solche. — Ald. Lyle greift reiche Grundbesitzer im Geschäftsviertel als Steuerdrückeberger an.—Opposition gegen Chadsey.

Pferderennen als ein gutes Mittel, um der Stadt eine neue und ergibige Einnahmequelle zu eröffnen, befürwortete in der gestrigen Sitzung des Stadtrats Ald. John Coughlin von der 1. Ward. Der Stadtvater beantragte, an die Legislatur um Annahme eines Gesetzes zu appellieren, das die Abhaltung von Pferderennen in Chicago ermöglichen würde. Er erklärte, daß das Gesetz so abgefaßt werden sollte, daß die Stadt 25 Prozent der Einnahmen erhalte, und wies darauf hin, daß New York jährlich aus seinen Pferderennen eine Million ziehe. Sein Antrag wurde an den Rechtsausschuß verwiesen.

Greift Steuerdrückeberger an.

Die trübe Finanzlage der Stadt stand natürlich auch in der gestrigen Sitzung im Mittelpunkt des Interesses. Ald. John H. Lyle von der 32. Ward erklärte, daß die reichen Grundbesitzer in der 1. Ward, d. h. dem Hauptgeschäftsviertel, sich vielfach darum drückten, den auf sie entfallenden Anteil an den Steuerlasten zu tragen. Das sei zum großen Teil für die trübe Finanzlage der Stadt verantwortlich zu machen. Dadurch, daß sie in den Jahren 1916 und 1917 die Steuererhebungen gerichtlich bekämpft hätten, habe die Stadt in diesen beiden Jahren zwei Millionen an Steuern eingebüßt.

Steuerrate von $2.25.

Mit 31 gegen 21 Stimmen erklärte sich der Stadtrat für eine Steuerrate von $2.25, nachdem er in der vorhergehenden Sitzung eine Steuerrate von $2.35 befürwortet hatte. In dem gestrigen Beschlußantrag wird bestimmt, daß die Steuern für Parks und für Einlösung von Zahlungsurteilen gegen die Stadt nicht in die allgemeine Steuerrate eingeschlossen werden sollen, wie dies in dem früheren Beschlußantrag geschehen war.

Der stadträtliche Finanzausschuß reichte eine neue vierte Budgetvorlage ein, die Bewilligungen im Gesamtbetrage von $24,001,000 vorsieht. Sie wird in der nächsten Sitzung zur Beratung kommen. Die Einzelheiten der Vorlage sind bereits gestern berichtet worden.

Neue Schankscheinordinanz.

Nur neun Stimmen wurden gegen eine von den Verbündeten Vereinen für örtliche Selbstregierung befürwortete Ordinanz abgegeben, die anständigen Vereinen gestattet, einmal im Jahre ein Vergnügen bis drei Uhr morgens abzuhalten. Das Gesuch um Ausstellung des nötigen Erlaubnisscheins muß drei Tage vorher beim Stadteinnehmer eingereicht werden.

Hegewisch erhält Straßenbahn.

Angenommen wurde eine Ordinanz, die dem Vorort Hegewisch Anschluß an das Straßenbahnsystem sichert. Die Calumet & South Chicago Railway Co. wurde angewiesen, eine Linie von der Burley Ave. und 123. Str. nach der Brainard Ave. und 126. Str. zu erbauen. Außerdem wurden die Straßenbahnlinien angewiesen, die Linie an der 39. Str. von der Ashland bis zur Western Avenue auszubauen.

Opposition gegen Chadsey.

Opposition machte sich in der Stadtratssitzung gegen die Ernennung von C. E. Chadsey, Superintendent der Schulen in Detroit, zum hiesigen Schulsuperintendenten geltend. Die Aldermen Byrne und Moran brachten einen Beschlußantrag ein, der einen Protest gegen die Ernennung Chadseys enthielt. Ein Versuch, Aufhebung der Geschäftsregeln behufs sofortiger Annahme des Protests durchzusetzen, schlug fehl. Dafür wurden 22 Stimmen abgegeben, dagegen 31 Stimmen, doch erklärten verschiedene Stadtväter, daß sie gegen Chadseys Ernennung stimmen würden, daß aber der Stadtrat in der Frage nichts zu sagen habe. Der Beschlußantrag wurde dem Schulausschuß überwiesen.

Reinberg macht Ernennungen.

Countyratspräsident Reinberg unterbreitete gestern dem Countyrat die folgenden Ernennungen: Henry A. Zender, Superintendent des öffentlichen Dienstes; William H. Ehemann, Countyagent; Michael Zimmer, Verwalter des Countyhospitals; Henry L. Bailey, Superintendent des Armenhauses in Oak Forest; Eric Hall, Countyarchitekt, und Peter J. Ellert, Ausschußschreiber. Auf Antrag Kommissär Busses wurde die Bestätigung der Ernennungen aufgehoben. Ein Grund für den Schritt wurde nicht angegeben.

Vollkommenes Augenlicht

ist es, was wir Euch geben. Leidet Ihr an Kopfweh oder laufen die Buchstaben beim Lesen durcheinander? Seid Ihr schläfrig oder brennen Eure Augen nach dem Lesen oder Nähen? Alles dies sind Symptome von Augendefekten. Wir beseitigen alle Augenbeschwerden gänzlich und auf wissenschaftliche Weise.

Ueber 40,000 befriedigte Kunden sind genügender Beweis unserer Fähigkeit, für Eure Augen umfassend zu sorgen; unsere Preise sind mäßig und wir garantiren vollständige Zufriedenheit.

Schroeder 801—803 Milwaukee Ave Cor. Chicago Ave.

Dritter Floor, benutzt den Fahrstuhl.

SAVE

Zwischenhändlers Profit am Familien-Denkmal, Markstein oder Mausoleum für Gräberschmückungstag. Bestellt bei uns sofort und spart 50 Proz. Kauft direkt von unseren berühmten Steinbrüchen und massiven Schneideanlagen in Barre, Vermont, zu Großhandelspreisen. Wir senden nach jedem Platz der Ver. Staaten und errichten vollständig fertig. Versäumt nicht, den Katalog über 100 klassische Entwürfe, einschl. Denksteinen für unsere Helden, zu erlangen.

THE NATIONAL MEMORIAL ART CO.

Entwerfer und Fabrikanten von klassischen Denkmälern und Mausoleen.

Chicago Office u. Studio: 29 South La Salle Str.

Mr. T. Eichhorn, Rep.

f56dido*

Vom Grundeigentumsmarkt.

Lake View State Bank kauft Südostecke der Belmont Ave. und Clark Str.

Die „Lake View State Bank" hat von Mathias Weiß das Grundstück an der Südostecke der Nord Clark Straße und Belmont Avenue, 92 bei 156 Fuß, wo sich dereinst das Zweigpostamt befand, zu $80,000 bar gekauft, wird die alten Baulichkeiten abbrechen und ein dreistöckiges Bank- und Bureaugebäude errichten, das am 1. Mai nächsten Jahres fertig sein soll. Das Geschäft der Bank hat sich so entwickelt, daß ein Neubau notwendig geworden ist.

John Kranz hat an seine Tochter Florence M. Kranz das fünfstöckige Geschäftsgebäude 17 bis 21 West Washington Straße, Grund 40 bei 180 Fuß, und das vierstöckige Geschäftshaus 456 S. State Straße, Grund 24.7 bei 100 Fuß, übertragen. Der Wert der ersteren Liegenschaft ist $304,000, der der letzteren $112,800.

Die „Fashion Automobile Co." hat von Anna Morgan die Kraftwagenremise auf der Westseite der Cottage Grove Avenue, 98 Fuß nördlich von der 51. Straße, Grund 110 bei 100 Fuß, zu $30,000 erworben.

Zinshausverkäufe: An der Clyde Ave., 203 Fuß südlich von der 67. Str., sechs Wohnungen, Grund 53.5 bei 125 Fuß, mit $16,000 belastet, zu $32,500 von Murray Wolbach an Simon McDonald. 5413 und 15 Cornell Ave., sechs Wohnungen, Grund 50 bei 150 Fuß, zu $35,000 von Frau Auguste Knab an James Sheafer. Auf der Nordseite der Argyle Straße, 239 Fuß östlich von Nord Clark, Grund 100 bei 145 Fuß, mit $53,500 belastet, zu $75,000 von Moses E. Greenebaum an Edward Dietrich.

Auf das Zinshaus 5109 bis 19 Winthrop Avenue hat Herbert Calvert $30,000 auf fünf Jahre zu sechs Prozent Zinsen von der „Chicago Title and Trust Co." geliehen.

Nur noch drei Tage.

Vorverkauf von Parkettsitzen zu „In Behandlung".

Der Vorverkauf von Umtauschkarten, welche die Inhaber zu Parkettsitzen im Deutschen Theater am kommenden Montag abend berechtigen, wird nur noch bis zum nächsten Freitag abend fortgesetzt. Der flotte bisherige Absatz der Karten läßt kaum noch einen Zweifel daran übrig, daß bis zum Freitag abend sämtliche Parkettsitze verkauft sein werden, und wer noch keine Karten hat, sollte daher unverweilt sich an eine der nachbenannten Verkaufsstellen wenden:

Abendpost, 223 W. Washington Straße.

Illinois Staatszeitung, 24 Süd Wells Straße.

A. Kroch, 22 N. Michigan Ave.

Rudolf Seifert, 78 W. Washington Straße.

Martin Ballmann, 1257 Foster Ave.; Tel.: Edgewater 7218.

Deutsche Gesellschaft, 160 Nord Wells Straße.

Jede Umtauschkarte kostet $1.65, einschließlich der Kriegssteuer, und berechtigt den Inhaber zu einer Eintrittskarte ins Parkett, die er sich an der Theaterkasse eintauschen oder telephonisch (Superior 4819) sichern kann.

Auch der Vorverkauf an der Theaterkasse nimmt einen sehr flotten Verlauf, sodaß begründete Aussicht besteht, daß am Ehrenabend für die Direktion Seidemann nicht nur das Parkett, sondern auch die übrigen Teile des Hauses ausverkauft sein werden.

Die Vorstellung wird vom Verein Deutsche Presse veranstaltet, und aufgeführt wird „In Behandlung", ein gehaltvolles und sehr unterhaltendes Lustspiel von Max Dreyer, einem der besten deutschen Bühnenschriftsteller der Gegenwart.

The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper, and also the local news published herein

Farben-Ausstellung.

Veranstaltet bei Marshall Field & Co. von der Nat. Aniline & Chemical Co.

Abseits vom brausenden Strom des Verkehrs, wie er den Warenpalast von Marshall Field & Co. an der State Straße umwogt, mitten unter jenen Riesenhäusern, in denen der Großhandel Chicagos seinen Sitz hat, an der Ecke der Adams und S. Wells Str., steht ein festgefügter machtvoller Bau. Hunderte von Pulten sind auf dem weiten Boden der Halle, Schreibmaschinen klappern, ohne daß in dem Riesenraum ihr Geräusch sehr merkbar ist. Eifrige Verkäufer, meist ältere, ernste Männer, empfangen gewichtig aussehende Kunden. Hier ist es, wo die weltberühmte Firma nur im Großen verkauft. Von hier aus gehen ihre Schätze an Stoffen und allerhand Fabrikaten in die entferntesten Provinzstädte. In den Seitenflügeln zur Rechten und zur Linken leuchtet es in allen Farben des Regenbogens, mit zahllosen Untertönen. Seidengewebe in allen Schattierungen, matte, zarte und leuchtende Farben aller Art. Vielfarbige Gewebe mit allerhand Mustern, Einfaches und Kompliziertes, alles von gutem, teilweise künstlerisch wertvollem Geschmack. Selbst der an schreiende Töne gewöhnte Einkäufer aus den kleinen Städten lernt hier Harmonien schätzen, die den vornehmen Zug der modernen Großstadt ausmachen.

Mitten in der verwirrenden Fülle des Gefärbten steht eine seltsame Pyramide. An ihrer Spitze ein schwerer schwarzer Block, darunter eine Reihe von Gefäßen mit teils festen, teils halbfesten, teils dickflüssigen Stoffen in verschiedenen schwarzen, grauen und bräunlichen Tönen. Tiefer eine noch weit größere Reihe meist flüssiger Substanzen, verschiedenfarbig von wasserhell bis tiefbraun. Und noch weiter unten eine noch größere Reihe von Gefäßen mit Flüssigkeiten, mit getrocknetem oder pulverförmigem Inhalt, in den leuchtendsten Farben der Skala, andere mit Flüssigkeiten, deren feinen Parfümgeruch nur einzelne wohlbekannte Namen andeuten. Wovor der Beschauer steht, ist die Familie der Kohle und ihrer Derivate. Was die Natur in Jahrtausenden oder vielleicht Jahrmillionen aus allen möglichen Urstoffen zusammengebraut und -geknetet hat, bis daraus verhärtet die schwarze Masse der Kohle entstand, das hat der nie rastende Forschergeist der Menschen nun wieder in eine beispiellose Menge von Einzelstoffen aufgelöst und umgewandelt. Als man zuerst begann, die Kohle zu vergasen, und außer dem Leuchtgas nur die ausdestillierte feste Masse, den Cokes, und den Teer verwendete, da ahnte niemand, daß in der tiefschwarzen, dickflüssigen, zähen und unangenehm riechenden Teermasse sich die herrlichsten Farben der Welt bargen, verbunden mit chemischen Stoffen, die in hundertfacher Weise im menschlichen Leben Verwendung finden können: Heilmittel, Sprengstoffe, Parfüme und Farben, der zahllosen chemischen Verbindungen zu anderen Zwecken nicht zu vergessen. Und auf der Fabrikation des als Leuchtstoff durch die Elektrizität fast verdrängten Gases, dem nur die unvergleichliche Erfindung des Glühstrumpfes durch Auer eine längere Widerstandsfähigkeit gegen den erfolgreicheren Rivalen gab, baut sich heute eine der größten Industrien der Welt auf. Die Farbenindustrie ist nur einer ihrer Zweige.

Farbenzauber.

In dieser Industrie aber hatte man sich lange Jahre damit abgefunden, Deutschland den einmal errungenen Vorrang zu überlassen. Aber die Not des Krieges hat doch auch auf diesem Gebiete in Amerika zu Anspannungen geführt, deren Ergebnis jetzt die National Aniline & Chemical Company in dieser Ausstellung vorführt. Die Gesellschaft selbst ist auch so ein Ergebnis der Kriegsnot. Man hat erkannt, daß man in einer Zeit, in der der Staat es für notwendig findet, alle Betriebe einer bestimmten Gattung in seiner starken Hand zu vereinen, gewissen Industrien, dem verhängnisvollen Irrtum des Shermanschen Antitrustgesetzes zum Trotz, den Zusammenschluß nicht verweigern darf. Und so entstand aus einer Reihe kleinerer Farbenfabriken dieses Riesenunternehmen, das nun in seinen mächtigen Hauptwerken in Chester, Pa., Brooklyn, N. Y., und Buffalo, N. Y., die hervorragendsten Chemiker des Landes an der Arbeit hat, um eine nationale Farbenfabrikation ins Leben zu rufen. Soweit der Laie das beurteilen kann, ist es ihr gelungen. In Glanz und in der Fähigkeit, mit allen möglichen Textilwaren, Leder und anderen Stoffen, die zu „färben" sind, verbunden zu werden, stehen diese Farben den importierten nicht nach. Fachleute und die Erfahrung werden zu zeigen haben, inwieweit die amerikanischen Farben und die damit gefärbten Stoffe die volle Dauerhaftigkeit der eingeführten Produkte erreichen. Soviel aber steht fest, daß an Schönheit der Farbentöne, an Reichtum der Abstufungen, an Vielseitigkeit ihrer Wirkung auf Seide, Wolle, Leder und Stroh, auf starke, derbe, zarte und dünne Gespinnste die Ausstellung ein überwältigendes Bild der Vollständigkeit und Schönheit bietet. Daß es einem vor den Augen zu flimmern beginnt, wenn man alle diese Farben und Nuancen sieht, kann nicht wunder nehmen, wenn man erwägt, daß allein 36 verschiedene Nuancen von Schwarz dort sind. Säure-Farben, Basen-Farben, Chrom-Farben, direkte Farben, Schwefel-Farben, Alizarine — sie alle sind auf dem langen chemischen Wege über zungenbrechende Dinge wie „Paraphenylenediamine", „Dinitrochlorbenzol", „Nitrosodimethylaniline" und ähnliche entstanden. Kostbare Dinge sind darunter: Alizarine Sapphire, das teuerste Blau, das ein Viertelprozent der dazu destillierten Teermasse ergibt und das im Handel heute $40 das Pfund kostet. Und sehr nutzbare, wie das Khaki-Braungelb, das seit Jahren in der Armee das klassische Blau verdrängt hat. Der erste, der aus der schwarzen zähflüssigen Teermasse die leuchtenden Farben hergestellt hat, Sir William Henry Perkin, hat am 14. Juli 1907 seine Augen zur ewigen Ruhe geschlossen. Er kann die Pracht nicht mehr sehen, die nunmehr auf dem von ihm gewiesenen Wege auch auf amerikanischem Boden erzeugt wird. Was die Farbenindustrie hier in den beiden letzten Jahren geschaffen hat, läßt eine große Weiterentwicklung erwarten. Ist ein neuer Fortschritt auf industriellem Gebiete, der Amerika auch in dieser Richtung zu einem Versorger vieler mit weniger Hilfsmitteln, weniger Anpassungsfähigkeit und weniger zäher Intelligenz gesegneter Länder machen muß.

Die März-Großgeschworenen.

Richter Kavanagh bestellt einen Fabrikanten zu ihrem Obmann.

Richter Marcus A. Kavanagh nahm nach den üblichen Unterweisungen gestern die Märzgeschworenen in Eid und Pflicht. Er ernannte T. Frank O'Connell, 5161 S. Michigan Ave., der seines Zeichens Fabrikant ist, zum Obmann der Körperschaft, die sich im übrigen aus den folgenden Mitgliedern zusammensetzt:

S. Theodore Anderson, 3505 W. Jackson Blvd.; Wayland L. Arnold, 5427 Hyde Park Blvd.; Abraham J. Blumenthal, 705 S. Independence Blvd.; Hamilton V. Bogue, 4603 Winthrop Ave.; John Bonnicksen, 9225 Commercial Ave.; Frank J. Burton, 3421 Fulton Straße; Frank Campagna, 1239 W. Congreß Str.; C. H. Cummings, 236 Achte Ave., La Grange; John L. M. DeVos, 4434 Irving Park Blvd.; William L. Ferguson, 1620 Hancock Ave.; Isaiah L. Foster, 914 N. St. Louis Ave.; Fred W. Hedblom, 912 Grain Str., Evanston; James Kinsella, 604 N. Curtis Str.; Paul H. Lundmark, 5562 Princeton Ave.; Patrick J. Malloy, 5730 S. Winchester Ave.; J. J. Meath, 119 E. Ohio Str.; John J. Meyer, 7;0 N. Oak Park Ave., Oak Park; Samuel Olson, 2820 McLean Ave.; Alfred T. Rose, 2113 Washington Blvd.; Michael J. Saegen, 229 Thatcher Ave., River Forest; W. F. Traub, 912 Montrose Ave., und Arthur M. Way, 4941 Park Ave.

Wiederum hat sich eine Frau, diesmal ist es eine Negerin, wegen Gattenmordes zu verantworten. Vor Richter Windes ist man mit der Auswahl einer Jury beschäftigt, die über die 33 Jahre alte Cassie Jones Recht sprechen soll, die am 18. Dezember ihren Gatten Dyer Jones in ihrer Wohnung 451 Ost 31. Straße erschoß. Auch sie wird Notwehr vorschützen, denn sie behauptet, daß ihr Mann betrunken nach Hause kam und ihr drohte, ihr mit einem Rasiermesser den Garaus zu machen. Ehe er aber dazu kommen konnte, hatte sie den Revolver zur Hand genommen und ihm eine Kugel durch das Herz gejagt. Zeugen der Tat sind nicht vorhanden.

Careys Anhänger klagen.

Legen dem Staatsanwalt Beweise für angebliche Wahlschwindeleien vor.

Anklagen, daß Wahlschwindeleien verübt wurden, um Thomas Carey, unabhängigen Bewerber um die demokratische Mayorsnomination, zu schlagen, wurden gestern von der Carey Political League erhoben. Die Liga ernannte einen Ausschuß unter dem Vorsitz von Charles H. Mitchell, der das vorhandene Beweismaterial für die Anklagen Staatsanwalt Maclay Hoyne unterbreitete. Wahlschwindeleien sind angeblich in der 1., 2., 4., 10., 11., 12., 16., 17., 20. und 21. Ward begangen worden.

— Tel. Lincoln 359. —

A. Schlesinger

644 NORTH AVE.

Offen abends bis 9, Sonntags bis 6 Uhr.

Viktrolas und Grafonolas auf Abzahlung

Alle bis jetzt herausgegebenen Platten, amerikanische deutsche, ungarische sowie Schweizer Platten stets auf Lager. — Verlangt unsere vollständige u. neue tonalliche Liste.

Postbestellungen werden schnell und pünktlich ausgeführt.

In einem kühlen Grunde, Die Lorelei, Chorgesang 85c; Das ist der Tag des Herrn: Der Lindenbaum, Chorgesang, 85c; Der Traum, das ist mein Leben, $1.25; Blumensprache, Walzer $1.25; Das Bergmannskind; Heut' ist ja noch heut' Gesang, 85c; Junggesellen-Marsch, Gesang; Kärntner Lieder Marsch, 85c; O Straßburg und Morgenrot, $1.00; Donauwellen, Walzer; Ever or Never, Walzer, $1.25; Walzer aus dem „Lachenden Mädchen"; Sphinx Walzer $1.25; An der schönen blauen Donau; Badner Mädel, Walzer, $1.25; O Tannenbaum, gesungen von Alma Gluck und Reimers $2.

Liberty-Bonds werden in Zahlung genommen.

1fe*X

$100,000.00

Achtprozentige Gold-Bonds der ersten Hypothek

— des —

WYOMING ASBESTOS SYNDIKATS

Fälligkeitstermine 6. Dezember 1921, 1923, 1928.

In Beträgen von $50, $100, $500, $1000

8% Interessen, in halbjährlichen Raten,

zahlbar am 6. Dezember und 6. Juni.

Das Syndikat behält sich das Recht vor, diese Bonds an irgendeinem Zahlungstermin der Interessen zum Nennwert, einschließlich der aufgelaufenen Interessen und einer Prämie von $5 für jede $100 in Bonds einzulösen.

Das Syndikat hat die Verpflichtung übernommen, 50 Prozent der Netto-Profite nach dem 6. Dezember 1919 an allen zum Versandt gekommenen Asbestos als Tilgungsfond in Treuhand zu legen, aus dem die fällig werdenden Bonds eingelöst werden sollen.

Die Schätzung ist, daß die Netto-Profite des Syndikats aus dessen Asbestos-Eigentum bedeutend mehr als $100,000 per Jahr betragen werden.

Die Farmers Loan & Trust Co., Decatur, Ill., wurde als Treuhänder erwählt, und von ihr wird die Echtheit jedes Bonds bescheinigt.

Warum Bonds eine sichere Kapitalanlage sind.

Vielleicht ist es Ihnen nicht klar, bis zu welcher Höhe Sie jetzt indirekt Geld in Bonds anlegen und sich der Vorteile erfreuen, die durch Bonds möglich gemacht wurden.

Die Versicherungsgesellschaft, in der Sie, Ihre Familie oder Ihr Eigentum versichert sind, legt ihre Fonds vorzugsweise in Bonds an. Das Gleiche tut wahrscheinlich auch die Bank, der Sie Ihr Geld anvertrauen.

Viele der größten Annehmlichkeiten der heutigen Zeit wären unmöglich, wenn Bonds nicht als sichere Geldanlagen angesehen würden.

Wollen Sie mehr über Bonds erfahren, dann wird es uns Vergnügen machen, Ihnen ein Büchlein zuzustellen, in dem wir Ihnen zu erklären versuchen, was ein Bond ist und warum Sie Ihr Geld ohne Sorge in richtig sichergestellten Bonds anlegen können.

Wir empfehlen und offerieren eine Anzahl der unverkauften Bonds des Wyoming Asbestos Syndikates für sofortige Abnahme, unter dem Vorbehalt, daß sie nicht früher schon verkauft wurden, zum Nennwert. Wir können Bonds zur Ansicht senden, wenn es gewünscht wird. Vorläufige Bondzertifikate werden sofort geliefert und an oder vor dem 6. März 1919 für Bonds eingetauscht.

Illinois Bond & Mortgage Co.,

Zimmer 701, 109 N. Dearborn Str., Chicago, Ill.

ms4.6.A

Spar-Einlagen

An oder vor dem 6. März gemacht, ziehen Zinsen vom 1. März an

Beginnt jetzt mit dem Sparen.

Wir bezahlen 3% Zinsen das Jahr auf Spar-Kontos

Illinois Trust & Savings Bank

La Salle und Jackson Strasse, Chicago

m4,4,5

Harrison kein Kandidat.

Die Anhänger Carter H. Harrisons haben endgiltig beschlossen, den früheren Mayor nicht als unabhängigen Mayorskandidaten herauszubringen. Philip J. McKenna machte die Ankündigung gestern. Sie werden jedenfalls morgen zusammentreten und sich für die unabhängige Kandidatur Maclay Hoynes erklären.

Behaltet Eure Liberty Bonds, wenn Ihr könnt. Wenn Ihr sie verkaufen müßt, garantieren wir, folgende Barpreise zu bezahlen:

1. $50 3½% Bonds	$49.00
2. $50 4% Bonds	46.00
3. $50 4¼% Bonds	47.50
4. $50 4¼% Bonds	47.00

Franklin Investment Co.

11 S. La Salle Str., Room 831.

Stunden: Täglich 9 bis 6, Sonntags 10 bis 12.

Zweigoffice: 1214 N. Ashland Ave., Ecke Milwaukee Ave.

Bonds gekauft per registrierter Briefpost.

18dz3mtX

Bar für Liberty Bonds, Contracts und Sparmarken

Höchste Preise

Transatlantic Transportation Co.

1646 Larrabee Str., nahe North Ave. Offen: 9 Uhr morg. bis 9 abds, Sonntags 10—1 Uhr.

15fb*X

Liberty-Bonds

kauft und verkauft

K. W. KEMPF,

Tel.: Main 4491. 120 N. La Salle Str.

Offen 9—5, Sonntags 10—12

18feb*X

Wir kaufen und verkaufen

Liberty-Bonds

sowie andere Wertpapiere.

J. V. ZINNER & CO.

619 W. North Ave. Tel. Diversey 8287

1400 W. 51. Str. Tel. Boulevard 6570

7jan*X

WILLIAM B. LUCKE

Plumbing, Gas Fitting und Sewerage

3838 North Hoyne Ave.

Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt. — Telephon Graceland 7277.

Al*X

An der Nordwest-Ecke von Adams und Clark Straße steht „The Merchants Loan and Trust Company" Bank bereit, Euch in jeder Art Bankgeschäfte zu bedienen.

Obgleich dies eine der größten Banken Chicagos ist, ist sie nicht zu groß, um für die Interessen ihrer kleinsten Einleger zu sorgen.

Euer Spar-Konto ist hier willkommen und geschätzt.

Alle bei dieser Bank am oder vor Donnerstag, den 6. März, gemachten Spareinlagen verzinsen sich mit 3% vom 1. März an.

THE MERCHANTS LOAN AND TRUST COMPANY — OLDEST BANK IN CHICAGO

Gegründet 1857

Kapital u. Ueberschuß $12,000,000

112 West Adams Str.

modim

L. Kaufmann & Co.

28. S. Wells St. (Staatszeitung Bldg.)

kauft und verkauft gegen Bar alle in- und ausländischen Bonds, Wertpapiere, Banknoten

Anfragen willkommen.

24feb*X

Zahle stets höchste Preise für

Liberty Bonds

und andere Wertpapiere.

Russische Rubels gehen höher und werden jetzt viel gekauft.

J. S. LOWITZ,

Passage-, Bank- und Geldwechsel-Geschäft,

203 South Dearborn Straße, Ecke Adams.

Wochentage 9—5. Sonntags 10—12.

fb15sadido*

Leset die „Sonntagpost".

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"

Published daily except Sunday.

Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY"

223—225 W. Washington St.

Price per Copy.......................................2 Cents
" per Month.......................................55 Cents
By mail in the states of Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota and Ohio, per year.......$4.50
Including "Sonntagpost" per year.......$6.50
In all other States and Canada the price will be per year.......$5.00
Including "Sonntagpost" per year.......$7.00
Price per "Sonntagpost".......5 Cents

"Abendpost"-Gebäude: 223 und 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.

Chicago Telephon: Franklin 5900 Illinois

Preis jeder Nummer 2 Cents, ins Haus geliefert per Monat 55 Cents
Per Post in den Staaten Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota und Ohio.......$4.50 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost".......$6.50 per Jahr
In allen anderen Staaten und Canada ist der Preis $5.00 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost".......$7.00 per Jahr
Preis der „Sonntagpost" die einzelne Nummer.......5 Cents

Entered as second Class Matter September 9th 1889 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3rd, 1879.

31. Jahrgang. — Nr. 53.

Ein neuzeitlicher Simson?

Der heutige Tag, dieser 4. März 1919, ist ein hochwichtiger Tag in der Geschichte des Landes. Mit dem zwölften Glockenschlage heute Mittag vertagt sich der 65. Kongreß. Unmittelbar darauf verläßt Präsident Wilson die Bundeshauptstadt, sich nach New York zu begeben, wo er, im Madison Square Garden, zu der Nation sprechen und von ihr Abschied nehmen wird für die Dauer seiner zweiten Europafahrt, die er morgen früh antreten wird.

Die Nation sieht der in Aussicht stehenden New York Rede des Präsidenten mit höchster Spannung entgegen, denn sie ist von Ungewißheit und Unrast, Unruhe und Unzufriedenheit erfüllt. Böse Zweifel und Befürchtungen peinigen die nachdenklichen Bürger. Und wenn die schöne Hoffnung, die überall im weiten Lande aufblühte, als Präsident Wilson seinen Völkerbund- und Weltfriedensplan verkündete und „alle Welt" teils mit lautem jubelnden Beifall, teils bedächtig oder stillschweigend ihr Ja gab zu den vierzehn Punkten des amerikanischen Programms, auch nicht starb, so ist sie doch welk und schwach geworden, und Viele sind drauf und dran, sie ganz zu Grabe zu tragen.

Es wird nicht angehen, diese darum kleinmütige Schwarzseher zu nennen. Eher wäre die Bezeichnung „unverbesserliche Optimisten" berechtigt für diejenigen, die noch festhalten an ihrer Hoffnung auf eine Völkerliga und einen durchaus gerechten dauernden Frieden auf Grund der vierzehn Punkte des Wilson'schen Programms. Mit mehr Recht könnte man diejenigen, die noch einen baldigen, wonnigen Friedens- und Völkerbundfrühling erwarten, traumbefangene, blinde und taube Narren nennen, die nicht sehen, was um ihnen herum vorgeht, oder in dem unklaren, naiven Vertrauen eines Micawber, daß irgend ein unbekanntes und ungeahntes Etwas eintreten werde, ihre Hoffnungen zu erfüllen, nicht sehen noch hören wollen.

Denn es steht schlecht um das Wilson'sche Völkerbund- und Friedensprogramm. Sehr schlecht. Die alten Erzfeinde des Friedens und der Wohlfahrt des Menschengeschlechts, Beutegier und Rachsucht und Mißgunst und Neid, scheinen mächtiger als je. Jene scheinen die Friedens- und Völkerbundkonferenz, die sie dauernd in Ketten schlagen sollte, zu beherrschen; diesen — dem Neid, der Mißgunst und Feindschaft im eigenen Lande — scheint es gelungen, dem Simson das Haupt zu scheeren und damit seine sieghafte Kraft zu nehmen.

Heftiger — wenigstens offener — als in irgend einem anderen Lande wurde Präsident Wilson's Völkerbund und Friedensprogramm im eigenen Lande angegriffen. Viel gefährlicher für die gute Sache, das Ideal eines allen Völkern durchaus gerechten, durch einen Bund aller Völker gewährleisteten dauernden Friedens, als französische Beutegier und Rachsucht, britische Herrschsucht usw., erweisen sich amerikanische Parteifeindschaft, Eifersucht und Mißgunst und die amerikanische Verständnislosigkeit, Nationalitäten - Feindschaft, bezw. -Freundschaft, der einen in seiner Mehrheit dem Präsidenten feindlichen Kongreß nach Washington schickten, und so das den Idealen des Präsidenten feindliche Ausland berechtigten zu der willkommenen Annahme, daß die amerikanische Nation von ihm und seinem Programm nichts wissen will. Ständen der Kongreß und die Nation offensichtlich voll und ganz hinter dem Präsidenten und seinem Programm, dann könnte über den Ausgang kein Zweifel herrschen. Dann könnte Präsident Wilson nötigenfalls im Namen Amerikas den allen Völkern gerechten Frieden und die Verfassung des Völkerbundes, der diesen Frieden dauernd machen würde, diktieren. Wie es ist, kehrt er nach Paris zurück als Desavouierter, als Getadelter; als ein Führer, dessen Führung und Ziele von der Mehrheit seiner Mitbürger mißbilligt und von der Mehrheit der Volksvertreter bekämpft werden. Wie ein Samson, der seiner Locken beraubt wurde, in denen seine Stärke lag.

So scheint es wenigstens. Diese Deutung der Lage seitens der seinem Programme feindseligen fremden Regierungen ist berechtigt. Auf jeden Fall wurde seine Stellung bedeutend schwieriger, die Lösung der Aufgabe, die er sich durch die Verkündung seine vierzehn Programmpunkte stellte, ungeheuer erschwert.

Als „Abschiedsgruß" haben ihm 37 republikanische Senatoren, unter Führung des Senators Lodge, eine „Resolution" auf den Weg mitgegeben, in der sie erklären, daß die Völkerbundverfassung, wie sie von Präsident Wilson unterbreitet wurde, von den Ver. Staaten nicht angenommen werden sollte, und von der Friedenskonferenz verlangen, sofort Frieden zu schließen und den Völkerbundplan später zu erörtern — jedenfalls eine völlige Umkrempelung des Wilson'schen Programms, was immer man auch sonst davon halten mag.

Wie wird der Präsident sich dazu stellen? Was wird er nun tun? Was kann er tun? — Simson war ausersehen, Israel von den Philistern zu befreien. Da er seiner Stärke verlustig gegangen und dazu nicht mehr im Stande war, benützte er die ihm verbliebene, bezw. wiedergewonnene Kraft, die das ganze Versammlungsgebäude tragenden Säulen zu brechen, und alles, was im Hause war, unter den Trümmern zu begraben. — —

Wird — kann ein Völkerbund noch zu Stande kommen? Ist noch auf dauernden Frieden zu hoffen? Wie wird's werden? — —

Japans Demaskierung.

Amerika hat die Politik Japans stets mit einem geheimen Mißtrauen beobachtet. Daß dieses Gefühl trotz aller amtlichen und halbamtlichen Ableugnungen nicht ohne Berechtigung war, das hat die Regierung des Mikado schon häufig bewiesen. Während des ganzen europäischen Krieges, an dem sich die Japaner schlauer Weise so wenig wie möglich aktiv beteiligt haben, bemühten sich die maßgebenden Minister des Mikado unausgesetzt, die übrigen Nationen von der Gutartigkeit ihrer Absichten zu überzeugen. Das ihnen aufs Gesicht gefrorene Lächeln erfüllte denn auch wieder einmal seinen Zweck. Man glaubte ihnen, was man so gern glauben wollte. Manche glaubten ihnen freilich nur deswegen, weil sie nicht in der Lage waren, das Mißtrauen, das sie beseelte, offen zuzugeben. So kam es, daß Japan ungeschoren blieb, daß man es im fernen Osten ungestört schalten und walten ließ, ohne es durch unbequeme Fragen in Verlegenheit zu setzen. Japan hat die Kriegszeit gründlich zu seinem Vorteil ausgenutzt. Nicht nur, daß es sein Ländergebiet auf Kosten Deutschlands erweitert hat; es hat sich durch unmittelbare und mittelbare Kriegslieferungen ein riesiges Vermögen erworben, hat sein Heer und seine Flotte vergrößert und verstärkt und seiner Industrie und seinem Handel zu einem ungeahnten Aufschwunge verholfen. Japan zählt infolge dessen heute unbestritten zu den Großmächten der Erde. Die Stellung, die es im Gegensatz zu seiner lauen Beteiligung am Kriege selbst auf der Pariser Friedenskonferenz einnimmt, ist der beste Beweis dafür.

Als der Gedanke an die Gründung eines Völkerbundes aufkam, zögerte die japanische Regierung keinen Augenblick, ihre Bereitwilligkeit zum Beitritt zu einem solchen Bunde auszudrücken. Es ist auch heute noch bereit dazu. Wie wenig die japanische Regierung aber den Geist dieser neuen Strömung erfaßt hat, ergibt sich aus ihrer Haltung den Vertretern Chinas auf der Friedenskonferenz gegenüber. China wurde im Jahre 1915, also zu einer Zeit, da keine der übrigen europäischen Mächte Zeit hatte, sich um die Vorgänge im fernen Osten zu kümmern, von Japan zu einem Geheimvertrage gezwungen, der den Grundsätzen des Völkerbundes Hohn spricht, und verlangt nun von Japan Entbindung von dem Vertrage. Falls Japan hierauf nicht eingehen sollte, droht China damit, den Geheimvertrag bekannt zu geben. Die Antwort Japans darauf ist ein Wutschrei und die Gegendrohung, daß ein solches Vorgehen der chinesischen Delegaten zu einer Maßregelung Chinas führen werde. Die Demaskierung ist also erfolgt. Diese plumpe Drohung der Mikadoregierung deckt die dunklen und bisher verschleierten Absichten Japans zum Nutzen und Frommen aller Welt auf. Man gibt sich in Tokio nicht einmal die Mühe abzuleugnen, daß man China zu dem erwähnten Vertrage gezwungen habe, sondern erklärt einfach, Vertrag sei Vertrag, ganz einerlei, wie er zu stande gekommen sei. Gebe China den Inhalt des Geheimvertrages bekannt, so breche es dadurch den Vertrag, handle also wie Deutschland, als es die Neutralität Belgiens verletzte, und verliere jeden Anspruch auf Rücksicht. Japan hätte dann ein Anrecht auf den Besitz Kiautschaus und könnte es für den Rest des zwischen Deutschland und China abgeschlossenen Pachtvertrages behalten. Wer erinnert sich angesichts dieser bomphaften Erklärung nicht des ausdrücklichen Versprechens Japans, Kiautschau nach Beendigung des Krieges ohne Weiteres an China zurückzugeben? Solche Versprechungen fanden sich in den japanischen Blättern auch noch im Jahre 1915, demselben Jahre, da Japan den tönernen Koloß China zu dem anstößigen Kuhhandel zwang: über den sich die Söhne des Reiches der Mitte jetzt beklagen. Der Inhalt des Vertrages muß doch recht merkwürdiger Natur sein, wenn die japanische Regierung einen so großen Wert auf dessen Geheimhaltung legt und die Absicht Chinas, seinetwegen an die Weltkonferenz zu appellieren, mit so fragwürdigen Mitteln bekämpft.

Daß Japan die Politik verfolgt, Asien für die Asiaten, was natürlich heißen soll für die Japaner, zu sichern, bedarf keiner Bemäntelung mehr. Daß Japan darauf und daran ist, das stagnierende China mit Haut und Haaren aufzufressen, unterliegt keinem Zweifel. Wer die japanische Politik der Ausdehnung in den letzten Jahrzehnten aufmerksam verfolgt hat, weiß genau, wo die Ziele japanischen Ehrgeizes zu suchen sind. Die paar europäischen Mächte, die heute noch einen schwachen Fußhalt in China haben, werden bei der nächsten sich bietenden Gelegenheit hinauskomplimentiert werden, genau so, wie man in Tokio den Ausbruch des europäischen Krieges benutzte, sich das deutsche Kiautschau anzueignen. Daß Japan niemals daran gedacht hat, seine Ansprüche auf diesen bedeutenden Hafenplatz aufzugeben, geht aus der Art und Weise, wie es sich dort im Laufe der letzten vier Jahre häuslich eingerichtet hat, mit unzweideutiger Klarheit hervor. Wie Japan heute die Provinz Schantung durchdringt, so wird es, nachdem es die Europäer erst einmal zum Tempel hinausgeworfen hat, ganz China durchdringen und im Laufe der Zeit völlig verschlucken. Nicht auf einmal. Dazu ist der Bissen denn doch etwas zu groß. Stückweise wird es Japan einverleibt werden, und die annektierten Gebiete werden das Schicksal Koreas teilen, dessen unglückliche Bewohner sich auch soeben hoffnungsvoll durch die Vermittelung des amerikanischen Gesandten in Peking an die Pariser Friedenskonferenz gewandt haben und von dieser ein Einschreiten gegen Japan zu ihrem Gunsten erwarten. Die Friedenskonferenz wird sich in Permanenz erklären müssen, wenn sie die Hilferufe aller Nationen und Natiönchen auf ihre Berechtigung und mögliche Berücksichtigung hin untersuchen soll. Ihre vornehmste Aufgabe sollte es sein, die europäischen Angelegenheiten so schnell wie möglich zu regeln und zu ordnen. Für andere Erdteile wird sie zunächst wahrscheinlich nicht viel Zeit übrig behalten. Indessen sollte sie dem ständigen Bohren Japans in der Richtung auf den asiatischen Kontinent immerhin ernste Beachtung schenken. Es könnte doch über kurz oder lang der Fall eintreten, daß das vor kurzem noch so kleine Japan den übrigen Mitgliedern der Völkerfamilie fürchterlich zu werden anfinge, auch den Ver. Staaten; denn diese sind an dem, was im fernen Orient vor sich geht, nicht nur kommerziell, sondern durch die Philippinen auch politisch interessiert.

Was eine Revolution kostet. — Ueber Revolutionen wird gewöhnlich keine Rechnung abgelegt. Deshalb ist es in den meisten Fällen gar nicht möglich zu sagen, was eine Revolution gekostet hat. In einem Falle sind wir aber ziemlich genau unterrichtet, und zwar in dem der Pariser Kommune von 1871. Ihre Finanzen wurden von dem Bürger Jourde geschickt und gewissenhaft verwaltet, da dieser junge Mann sich durch persönliche Ehrenhaftigkeit auszeichnete. Die tägliche Ausgabe betrug ungefähr 800,000 Fr. Dieser Betrag wurde gedeckt durch die Akzise, die Tabaksteuer, die Stempelgebühren, die Zwangsanleihen bei den Eisenbahngesellschaften und die Bank von Frankreich. Es fehlte zwar nicht an Mitgliedern der Kommune, die die Bank von Frankreich berauben wollten, aber Jourde widersetzte sich dem Plane ganz energisch. Dagegen wurde die Bank tüchtig angezapft, und zuletzt mußte sie jeden Tag das benötigte Geld auszahlen. Uebrigens waren die Bezüge der Beamten damals ziemlich mäßig. Am 2. April wurde die höchste Jahresbesoldung eines Gemeindebeamten auf 6000 Fr. festgesetzt. Die Mitglider der Kommune erhielten ein Taggeld von 15 Fr. Ein Obergeneral bezog 16 Fr. Taggeld, ein Nationalgardist 1 Fr. 50 und die Kost. Später hat Jourde vor dem Kriegsgericht in Versailles die gesamten Ausgaben der Kommune auf 53 Millionen angeschlagen. Allerdings wurde dafür nichts geleistet, und der angerichtete Schaden in Paris war erheblicher; er betrug nämlich allein für die niedergebrannten Gebäude und zerstörten Waren mehr als 500 Millionen

Die Heimat hast du nicht verloren,
Wenn in der Welt umher du irrst;
Die Heimat hast du nur verloren,
Wenn du im Herzen irre wirst.

Segnungen der Prohibition! Hat sich was. Ebensogut könnte man die alten Aegypter um die Segnungen der zehn biblischen Plagen beneiden.

An den bayrischen Bauernschädeln werden sich einmal auch die Herrschaften den Kopf einrennen, die heute das prächtige Land in aller Welt Munde bringen. Sie sollten wissen, daß es auch in Bayern nicht geraten ist, den Tag vor dem Abend zu loben.

Aus der „New York Evening Mail": „Alles was die Ver. Staaten bei dem Krieg gewonnen haben, ist Prohibition und Influenza," sagte ein amerikanischer Stabsoffizier in einer Rede in Boston.... Ein Trost dabei ist, daß wenigstens die Influenza nicht durch einen Verfassungszusatz zu einer dauernden Einrichtung gemacht werden kann.

'S war ja nur Papiergeld.

Da die schwedischen Behörden die Ausfuhr von russischen Gelde verboten haben, verbrannte der russische bolschewistische Vertreter in Stockholm in Gegenwart von Zeugen 40 Millionen Rubel Papiergeld, die zu Propagandazwecken in Schweden, England und anderen Ländern zur Verfügung standen. 40 Millionen Rubel Papiergeld ist für die Bolschewisten eine Bagatelle, seit die Herrschaften das Geld selbst fabrizieren.

Komplimente, nichts wie Komplimente.

Die New Yorker Presse sei ein Bund literarischer Prostituierten, behauptet der dortige Spezial-Polizeikommissär Allen A. Ryan, und was immer man davon halten mag, jedenfalls hat Chicago keine Ursache, die Nase zu rümpfen.

(„Cincinnatier Freie Presse".)

Wo Sprachkenntnisse Wert besitzen.

Recht gelungen ist der Bericht des Pariser „Journal des Debats" über die offizielle und offiziöse Sprache auf dem Friedenskongreß. Das genannte Blatt schreibt: „Bekanntlich wurde das Französische zur offiziellen Sprache auf dem Friedenskongreß erklärt. Aber in der Praxis ist es sehr interessant zu sehen, wie die Voraussichten alle über den Haufen geworfen wurden. Der vorgesehene Dolmetscher ist natürlich anwesend und hat allen bis jetzt stattgefundenen Sitzungen beigewohnt. Er ist Reserveoffizier, spricht und kennt das Englische vorzüglich und war in derselben Eigenschaft im Obersten Kriegsrat in Versailles und in der Journalistenversammlung im Hotel Tufahel tätig. Er stellt sich gewöhnlich hinter Clemenceau auf. Der Dolmetscher verfügt über ein wunderbar rasches und klares Uebersetzungstalent. Aber für den französischen Ministerpräsidenten sind seine Worte noch immer nicht rasch genug. Er unterbricht immer seine Uebersetzung, um selbst in wenigen Worten den Sinn des Gesagten zusammenzufassen. Andere Delegierte wiederum haben sich zu ihren eigenen Dolmetscher gemacht. Clemenceau richtet sich selbst sehr oft auf englisch an Wilson, unterbricht sich dann und übersetzt das Gesagte in vertraulichem Tone an seine französischen Kollegen. Bonar Law und Balfour kennen das Französische von Grund auf. Sie beginnen ihre Bemerkungen in sehr klarem Französisch, gleiten aber dann, ohne es zu merken, in das Englische hinein. Das scheint Clemenceau recht zu sein, denn so geht es am schnellsten. Lloyd George, Wilson und Lansing sprechen das Französische nicht, und dann kommt wieder der Dolmetscher zur Geltung.... wenn ihm Clemenceau dazu Zeit läßt."

Die warme Jahreszeit.

Professor W. Head wird am Samstag Abend in der Methodistenkirche in lebenden Bildern ohne Kostüm und ohne Kulissen zu sehen sein.

(„West Branch, Ja., Times".)

Jener Steuerzettel.

Haben Sie schon Ihre Einkommensteuer für das verflossene Jahr ausgerechnet? Wir sind, dem Himmel sei Dank, endlich fertig damit, und wir geben Ihnen hiermit Gelegenheit, sich unsere Erfahrung zunutze zu machen. Zunächst muß also das Problem durch Algebra, Trigonometrie und Grammatik gelöst werden, was entweder ein richtiges oder unrichtiges Fazit ergibt. Wenn Ihr Einkommen $2000 betrug, wenn Sie einen Diamantring oder ein Automobil besitzen und mit einer Brünetten verheiratet sind, dann nehmen Sie den Betrag Ihres Einkommens, fügen den Wert Ihres persönlichen Eigentums hinzu, ziehen Ihre Hausnummer und das Alter Ihrer Frau davon ab, multiplizieren mit Ihrem Körpergewicht und dividieren das Ergebnis mit Ihrer Telephonnummer. Wenn Sie ein Kind in der Familie haben, dürfen Sie $200 vom Werte Ihres persönlichen Eigentums abziehen. Dann müssen Sie jedoch den Rest mit Ihrem Taillenmaß multiplizieren, abziehen was Sie für Zigarren verausgabt haben, und die verbleibende Summe durch die laufende Jahreszahl teilen. Bei zwei Kindern dürfen Sie einen Abzug von $400 machen; im Uebrigen verfahren wie bei einem Kinde, ausgenommen, daß Sie den Restbetrag nicht durch die Jahreszahl, sondern durch die Schuhweite Ihrer Schwiegermutter dividieren. Durch die Befolgung dieser Anweisungen wird dem Leser viele unnötige Arbeit erspart werden. Wir haben uns daher so klar wie möglich ausgedrückt.

Ein wirksames Rezept gegen den Bolschewismus: in der Woche die Fleischtöpfe Aegyptens, Sonntags ein Huhn im Topf, mit einem guten Tröpfchen im Henkeltöpfchen; daneben nicht allzu saure Werktage. Diese Mittel würden eine fast augenblicklich zu beobachtende Wirkung auf die Unzufriedenen ausüben.

Das Nashorn.

In dem zoolog'schen Garten,
Wo die wundersamen Arten
Seltner Tiere sichtbar sind,
Steht Herr Schmitt mit seinem Kind.

„Sieh das Nashorn hier, wie gräßlich
Ungeschlacht und plump und häßlich!
Was hat Gott sich wohl gedacht,
Als er dieses Tier gemacht?

Tjah, das kann kein Mensch verstehen.
Aber wer dies Tier gesehen,
Wird den Schöpfer preisen laut,
Weil er uns so schön gebaut!"

Also sprach Herr Schmitt erhaben
Zu dem kurzbehosten Knaben,
Merkt es nicht als frommer Christ,
Was er für ein Nashorn ist — —

Die Pogromtaufe der polnischen Freiheit.

Von Dr. A. Mibaschan in der Internationalen Rundschau.

Der Weltkrieg mit seinen entsetzlichen Schrecken, mit seinen Zerstörungen und Vernichtungen, Vergewaltigungen und Bedrückungen ist zu Ende gegangen. Die todesmüde Welt rüstet sich zum kommenden Frieden, der eine Aera des Rechtes und der Gerechtigkeit, ein Zeitalter der Freiheit und Brüderlichkeit unter den einzelnen und den Nationen begründen soll. Neue Völker sind auf den Trümmern alter, zusammengebrochener, reaktionärer Gebilde entstanden, junge Nationen bilden Staaten, in denen sie nach eigener Willenäußerung und auf der Grundlage moderner Anschauungen ein Leben des Friedens und der ruhigen Entwicklung beginnen sollen. Unter diesen Staaten befindet sich auch einer, der zwar nicht mehr neu, aber in der heutigen Form eines souveränen staatlichen Körpers als wiedererstanden anzusehen ist: Polen. Eine Mißwirtschaft langer Jahrzehnte, Unfähigkeit, sich selbst zu regieren, mächtiges Emporwachsen jüngerer nachbarlicher Völker haben dem alten polnischen Adelsstaat am Ende des 18. Jahrhunderts den Todesstoß versetzt. Die besten Söhne des unglücklichen Staates an der Weichsel haben seither in oft wiederholten Aufständen versucht, das verlorene Vaterland zu neuem Leben zu erwecken. Umsonst. Jede neue Revolution erzeugte nur eine noch einschneidendere Reaktion seitens der Sieger, das polnische Volk war geknebelt und mußte sich unerhörte Verfolgungen von seiten des blutrünstigen Zarismus und des mit gepanzerter Faust arbeitenden Bismarckschen Deutschlands gefallen lassen. Es versank in ohnmächtige Wut und wälzte sich in ungelindertem nationalem Schmerz, trotz allen politischen Errungenschaften der jüngsten zwei Generationen. Der Weltkrieg kam. Ein sonderbares Geschick wollte es, daß der erste Zusammenstoß zwischen den beiden Potentaten der Gewalt, Zar und Kaiser, auf polnischer Erde ausgetragen wurde. Die folgenden Ereignisse haben mit eherner Konsequenz das begonnene Werk vollendet und der Auflösungsprozeß Oesterreich-Ungarns hat die Befreiung Polens endgiltig besiegelt. Die gesamte zivilisierte Welt erlebte dieses wunderbare Ereignis mit unverhohlener Freude, und aus Millionen Herzen stiegen stumme und laute Glückwünsche empor zu den glücklichen Vertretern des neuen polnischen Staates, der neuerrungenen nationalen Unabhängigkeit eines durch anderthalb Jahrhunderte unterjochten großen Volkes.

Die Freude sollte aber nicht lange dauern. Ein Gift, einzig in seiner Art, von vielen bereits für unwirksam gehalten, das schreckliche Gift des Antisemitismus, welches seit nahezu zwei Jahrtausenden am Leben der ältesten noch vorhandenen Kulturnationen zehrt und den Unfrieden in die Welt wirft, hat auch den Jubel über die polnische Freiheit rasch in Trauer umzuwandeln vermocht. Die ganze Wucht eines mit Willen und Vorsatz seit Jahrzehnten gehegten Judenhasses stürzte sich über die im Schutze des hochgehobenen weißen Adlers stehenden Lande und besudelte die befreite Erde mit warmem, unschuldigem Menschenblut. Eine Saat, die seit Ende der neunziger Jahre und namentlich seit der Wende des ersten Jahrzehnts des zwanzigsten Jahrhunderts von den bedeutendsten Führern der polnischen Nation ausgestreut wurde, ging in einigen Tagen eigener Freiheit in erschreckender Weise auf und befleckte die Fahnen der neuen Polnischen Republik mit Greueln, die an die dunkelsten Tage mittelalterlicher Zeiten gemahnen. Begonnen hatte die Sache vor etwa zehn Jahren in Russisch-Polen. Der Anlaß, wenigstens der formale, war ein Wahlstreit zwischen Polen und Juden, da erstere die in Polen an die zwei Millionen Seelen zählende jüdische Bevölkerung mundtot machen wollten und von ihr unter allerlei Drohnungen verlangten, einen ausgesprochenen antisemitischen Polen in die russische Duma zu wählen, worauf die Juden zwar nicht einen eigenen jüdischen Vertreter, aber immerhin einen anderen als den vorgeschlagenen Polen mit dem Mandat betrauten. Dieser äußere Streit war natürlich auch nur eine Folgeerscheinung einer früheren Entwicklung gewesen. Die zaristische Judenpolitik ging bekanntlich dahin, die gesamte jüdische Bevölkerung des Reiches in wenige Gebiete hineinzuzwängen, und so war es den polnischen Juden nicht möglich, das Land zu verlassen, sie mußten vielmehr in dem verhältnißmäßig kleinen Russisch-Polen unter den schwierigsten ökonomischen Verhältnissen ihr Dasein fristen. Daß unter solchen Umständen zwischen den fleißigen und arbeitsfreudigen Juden und den in zwei streng voneinander geschiedene soziale Gruppen — Adlige und Bauern — geteilten Polen kein unbedingt freundschaftliches Verhältnis herrschen konnte, ist nicht schwer zu begreifen. Die adlige Polen, deren Vorfahren vor Jahrhunderten die Juden ins Land berufen hatten, um für sie die Arbeit einer wirtschaftlichen Mittelschicht zu verrichten, weil sie selbst ihre Zeit mit Krieg und Politik ausfüllten und den Bauern einen wirtschaftlichen Aufstieg nicht gestatten wollten, hatten allmählich einen nationalen Bürgerstand entwickelt und fingen jetzt plötzlich an, die Juden als einen Hemmschuh zu empfinden und stellten sich den in ihrer Masse vollkommen unschuldigen Juden feindselig gegenüber. Die Polen verachteten und verfolgten ihre jüdischen Mitbürger, forderten von ihnen die vollständige Verleugnung ihres eigenen nationalen Ichs, warfen ihnen ihre religiösen Bräuche, ihre Lebensweise, ihren ganzen Habitus vor, bemängelten an ihnen, daß sie nur städtischen Berufen nachgingen — ohne zu bedenken, daß sie und die russische Regierung selbst dafür gesorgt hatten, daß den Juden das Leben auf dem Lande unmöglich und unzugänglich gemacht werde — und begannen dann, nach dem erwähnten Vorfall, mit der Wahl des Dumaabgeordneten einen wirtschaftlichen Vernichtungskampf gegen die gesamte jüdische Bevölkerung: Sie lancierten den bekannten Boykott gegen die jüdischen Kaufleute, Handwerker und Arbeiter, der mit einer Rücksichtslosigkeit und Brutalität sondergleichen durchgeführt wurde und Hunderttausende von jüdischen Existenzen vernichtete. Die seither in aller Offenheit und unter Duldung der russischen Behörden geführte antisemitische Agitation erreichte in wenigen Jahren eine Wucht, die in der Geschichte einzig dastehen dürfte. Ueber ganz Polen und Galizien wurden Broschüren, Pamphlete, Bücher und Abhandlungen verbreitet, die den wütendsten Judenhaß predigten. Die intellektuellen Führer der Polen, allen voran die Nationaldemokraten, haben während eines Jahrzehnts auf einmal jede andere Gefahr und alle übrigen Leiden vergessen und widmeten ihre gesamte Tatkraft der Entfachung der judenfeindlichen Stimmung unter den ahnungslosen Bauern und Arbeitern. Sie erreichten es auch bald, daß das früher friedliche Verhältnis zwischen Juden und Polen in gefahrdrohender Weise getrübt wurde. Gegen diese fürchterlichen Ausbrüche eines blinden und ungerechtfertigten Hasses half kein Mittel: Die sich assimilierenden Juden wurden verachtet, die Täuflinge zurückgestoßen, die treu an ihre Tradition und gemäß treu an ihrer Tradition und gemäß von jeder politischen Bewegung lebenden Juden wurden als Fanatiker und unkundiges Gesindel verschrien, die jüdischnationalen Organisationen, die sich gegen die unerhörten Angriffe der polnischen Gesellschaft durch Presse und Aufklärung zur Wehr setzten wollten, wurden erst recht geächtet. Dieser Zustand ließ das Schlimmste ahnen für einen Zeitpunkt, an dem die polnischen Herren das Heft in die Hände bekommen würden. Von jüdischer Seite wurde mit allem Nachdruck auf diese gefährliche und friedenstörende Agitation hingewiesen, überall ohne Erfolg. Der Weltkrieg mit allen seinen Lasten und Greueln versetzte der jüdischen Bevölkerung in Polen und Galizien den Todesstoß. Der wirtschaftliche Ruin war für viele die unmittelbare Folge der ersten Kriegsjahre; später gestaltete sich die Lage zu einer wahren Katastrophe. Die russische Besetzung Galiziens trug das ihrige bei zur Zerstörung des jüdischen Lebens in diesem Lande, und schon damals zeigten sich die Polen als erbitterte und unversöhnliche Feinde der Juden, so daß mitunter russische Gouverneure sich der Juden gegen die Polen annehmen mußten. Seit dem Abzug der Russen gärte es in den galizischen Städten und Flecken gegen die Juden, und hie und da kamen schon unter der österreichischen Herrschaft Judenausschreitungen vor. Der Ueberfall in Krakau vom Frühsommer letzten Jahres war ein schlimmes Vorzeichen. Die Auflösung der österreichischen Autorität im Oktober gab der polnischen Pogromstimmung den letzten Anstoß zur Tat. Prompt begannen mit den letzten Oktobertagen die Exzesse, erst schüchtern und ungeregelt, dann immer regelmäßiger und umfassender werdend, bis sie sich zu Massakern auswuchsen, die die russischen Pogrome völlig in den Schatten stellen und nur den türkischen Armeniergreueln würdig an die Seite gestellt werden können. Wir unterlassen es an dieser Stelle, auf die Einzelheiten aller blutigen Vorkommnisse in den vielen galizischen Ortschaften einzugehen und erinnern nur an die aus der Tagespresse bekannten schrecklichen Brutalitäten in Lemberg, die von Offizieren, Legionären und Intellektuellen begangen wurden und wo nach offiziellen Meldungen über tausend Juden in grausamster Weise umgebracht wurden.

Wir nehmen nur kurz von den Ausführungen des polnischen Sozialisten und berühmten Schriftstellers Andreas Strug Notiz, die er am 6. Dezember in dem Warschauer „Arbeiter" veröffentlichte. Er sagt da unter anderem:

„Erst heute erfuhr ich aus einer durchaus zuverlässigen Quelle, daß in Lemberg bisher 960 Pogromopfer bestattet worden seien. Der Rest befindet sich noch unter den Trümmern der in Brand gesteckten Häuser . . . Wie auf Verabredung schweigen alle diejenigen, welche manches darüber mitzuteilen haben. Leute, die aus Lemberg kommen, erwähnen mit Unwillen des Pogromes. Die galizische Presse verhüllt die Wahrheit; die Warschauer Presse schweigt. Und die polnische öffentliche Meinung kennt bis jetzt noch immer nicht die schreckliche Wahrheit . . . .

„Wir kennen nicht die ganze Wahrheit. Es geschah in Lemberg irgend eine gemeinsame Grausamkeit. Um die ermordeten Volksgenossen trägt die ganze jüdische Welt Trauer. Es gehört sich, daß wir Polen eine noch schwärzere Farbe anlegen, denn der Massenmord hat stattgefunden in einer Stadt, von der wir uns rühmen, daß sie polnisch sei, weil wir ihr Polentum mit unserem Blute verteidigten."

Worauf es jetzt ankommt ist, daß die durch diese Pogrome blitzartig erleuchteten Zustände in Polen unbedingt durch internationale Abmachungen und Garantien ein für allemal und für immer beseitigt werden. Die Polen, die leicht vergessen, welchen Anteil die Intellektuellen und vornehmsten Führer ihrer Nation an der Verhetzung des Volkes und der Durchführung der Pogrome gegen die Juden haben, versuchen durch die unglaublichsten Mittel die Pogrome zu vertuschen, zu beschönigen, zu entschuldigen, ja zu verteidigen, und behaupten dreist und unerschrocken, daß es erstens keine Pogrome gegeben hat, daß die Pogrome zweitens von bolschewistischen Banden ausgeführt wurden, daß drittens die Juden als Bolschewisten (die galizischen Schläfenlockenjuden als Bolschewisten!!!) die größte Unordnung und Anarchie in das Land getragen haben, daß die Pogrome ferner durch fremde Agenten angezettelt wurden, oder gar, daß die „Alldeutschen im Verein mit den Zionisten" (es ist leider kein schlechter Witz, sondern wurde den Lesern der Basler „Nationalzeitung" in allem Ernst verzapft) die Urheber der Pogrome seien. Diese Art der Behandlung der Pogrome durch die Polen ist leider charakteristisch und läßt tief in die Schwierigkeiten blicken, die in Zukunft dem unglücklichen jüdischen Volksteil beschieden sind, wenn nicht eine starke Hand dazwischengreift. Die Polen haben auch versucht, durch direkte und indirekte Winke zu verstehen zu geben, daß sie erwarten, daß die Juden so viel als nur möglich Polen verlassen werden. Nun ist ja die zionistische Bewegung gerade damit beschäftigt, die Voraussetzungen für eine große Auswanderung aus Polen, Galizien, Rumänien u. s. w. zu schaffen und die Grundlage eines eigenen jüdischen Gemeinwesens in Palästina zu legen. Man hüte sich aber, dies so zu verstehen, daß etwa morgen oder in ein paar Monaten Hunderttausende von Juden Polen verlassen können. Die Auswanderung muß sachgemäß geregelt werden und wird sich natürlich in völlig freiwilliger Weise vollziehen. Es darf von keiner Seite ein Zwang zur Abwanderung der Juden ausgeübt werden, und vor allem müssen die noch übrigbleibenden jüdischen Massen in Posen und Galizien vollständige Entwicklungsfreiheit in kultureller, politischer und wirtschaftlicher Beziehung haben. Diese elementarsten Rechte für eine Bevölkerung zu garantieren, die seit Jahrhunderten in Polen seßhaft ist und vieles dort geschaffen hat, was heute für echt polnisches Gut gehalten wird, muß eine Aufgabe der Friedenskonferenz werden, die den Maßstab des Rechtes und der Gerechtigkeit auch an die Judenfrage legen muß. Zunächst aber ist es eine oberste Forderung der Gerechtigkeit, daß die Pogrome durch unparteiische neutrale Kommissionen untersucht, die Schuldigen bestraft, die Ausgeplünderten entschädigt werden, und daß die führenden Polen die Gewähr bieten, daß die Sicherheit des Lebens und des Besitzes der jüdischen Bevölkerung in Polen und Galizien nicht weiter angetastet werden soll. Das polnische Volk hat das größte Interesse, daß die Meinung der zivilisierten Welt von seiner Befähigung zur Selbstregierung nicht durch blutige Exzesse und unerhörte Greueltaten bestimmt wird. Die Juden werden es am ehesten begrüßen, wenn eine solche Einsicht in polnischen Kreisen je rascher Platz greift und die Lebensgefahr für ihre Volksgenossen in Polen und Galizien beseitigt wird. Im Zeitalter der ihrer Verwirklichung entgegensehenden Menschheitsideale und am Vorabend der Gründung des Völkerbundes sollte es möglich sein, solchen Vorkommnissen einen Riegel vorzuschieben und nicht die von den Greueln des Krieges befreite Erde durch das Blut von Greisen, Frauen und Kindern von neuem zu beflecken.

„Vindobona" obdachlos.

(Aus der Wiener „Zeit.")

Der durch sein künstlerisches und humanitäres Wirken so bekannte Geselligkeitsverein „Schlaraffia Vindobona" hatte seit vielen Jahren seinen Sitz und seine Donnerstag-Zusammenkünfte (Sippungen) in den Räumlichkeiten im ersten Stock des Börsengebäudes am Schottenring. Der Mietvertrag der „Schlaraffia" läuft nun Ende März 1919 ab, und die Verwaltung des Börsengebäudes ist nicht in der Lage, den Vertrag zu erneuern. Es ist unter den gegenwärtigen Verhältnissen eine nicht geringe Sorge der Vereinsleitung, ein neues entsprechendes Quartier für die „Schlaraffia" zu finden. Inzwischen hat der Besitzer des bekannten Theaterkaffeehauses Dobner beim Theater an der Wien den Schlaraffen ein eigenes, hübsch ausgestattetes Zimmer zur Verfügung gestellt, wo sie sich nachmittags zusammenfinden.

Tschecho-slowakischer Staat.

Prag, 15. Januar. Eine Versammlung von Bürgermeistern und Gemeindevorstehern des Egerlandes hat für den Fall, daß die Friedenskonferenz Böhmen den Tschecho-Slowaken zusprechen sollte, den Anschluß an Bayern unter Geltendmachung historischer Rechte gefordert.

Briefkasten.

Anfragen müssen den Namen und die Adresse des Fragestellers tragen, auf Wunsch wird die Antwort unter einer beliebigen Chiffre erteilt. — Schriftliche Anfragen, die sich auf Rechtsangelegenheiten beziehen, werden vom Rechtsberater des Briefkastens, **Anwalt Fred Plotke, Zimmer 920 im Unity-Gebäude, 127 N. Dearborn Str.**, im Briefkasten unentgeltlich beantwortet. Solche Anfragen dürfen aber nicht an Anwalt Plotke direkt sondern müssen an die „Abendpost" eingeschickt werden. Alle Anfragen müssen möglichst klar und kurz gehalten, deutlich geschrieben und der Briefumschlag mit dem Vermerk „Für den Briefkasten" versehen sein.

Frau M. S. — Ein solches Gesuch hätten Sie an das „Department of War, Washington, D. C.", zu richten.

Wisconsin 999. — Setzen Sie sich mit dem „Internal Revenue Collector" Ihres Bezirks in Verbindung, der Ihnen nach Darlegung des Sachverhaltes wohl die Steuer erlassen wird, selbst wenn Sie streng genommen zu ihrer Zahlung verpflichtet wären.

Langjähriger Leser. — Wir lassen uns auf derartige Empfehlungen aus naheliegenden Gründen nicht ein, wollen Ihnen aber eine Anstalt dieser Art nennen. Es ist dies das Chicago Nursery & Half Orphan Asylum, 1932 Burling Str.

E. B. — Wir haben in einem Lokalartikel, den Sie, wie es scheint, übersehen haben, die Tatsache berichtet, daß der Betreffende wieder auf seinem alten Posten ist.

Arme Frau. — Wir können Ihnen nicht sagen, wo Sie derartige Nachtarbeit finden könnten. Fragen Sie einmal bei den Hausmeistern (Janitors) von großen Officegebäuden im Schleifebezirk (loop) nach, vielleicht können Sie dort Beschäftigung als Scheuerfrau finden.

John S., Jasonville. — Wenden Sie sich an die Musikalienhandlung von Lyon & Healy, 243 South Wabash Ave., Chicago, Ill.

F. H. K. — Der Betreffende kann dies nicht gewesen sein, denn er hat den Krieg nicht mitgemacht, diente, soviel uns bekannt, überhaupt nicht.

Spitzschuh. — Werden Sie bei Binnensteuereinnehmer Smietanka im Bundesgebäude vorstellig, vielleicht kann er in dieser Richtung etwas für Sie tun.

Henry Th. — Das war wohl ein Irrtum des Empfängers, es handelt sich wohl um die Ortschaft Siegburg, die in der Nähe von Bonn gelegen ist.

Alter Abendpostleser. — Ihr „erstes Papier" ist schon im Jahre 1912 verfallen.

M. E. — Sie bedürfen dazu eines Passes, den das „Department of State" in Washington ausstellt, aber nur an Bürger und zur Zeit auch nur in Ausnahmefällen.

John D. — Sie können am 21. Mai dieses Jahres um den Bürgerbrief einkommen, vorausgesetzt, daß Sie die verflossenen 5 Jahre hindurch ununterbrochen in den Ver. Staaten gelebt haben.

Frau Ch. H. — Der Betreffende ist weder im City noch im Telephon Directory zu finden, soviel wir wissen, wohnt, oder wohnte er an der Wolfram Str., die Nummer ist uns aber nicht bekannt.

F. P. — Adressieren Sie „Department of Commerce and Labor, Washington, D. C."

Peter Sch. — Wir können Ihnen keinen Agenten nennen, der Ihnen freie Reise dorthin verschaffen würde. Wenden Sie sich an eine der Arbeiteragenturen an der Canal Str., gegenüber vom Union Bahnhof.

W. N. — Eine Hopfenhandlung ist die Magnus Sons Co., 327 W. Randolph Str.

F. N. in LaGrange, Illinois. — Serradella gedeiht in unserem Klima nicht. Ich persönlich habe allerdings die Ueberzeugung, daß die wertvolle Pflanzen hier gleich gut wachsen wird wie in der alten Heimat, nachdem sie nur erst einmal richtig akklimatisiert worden ist. Das hat in der Mitte des vorigen Jahrhunderts bei der aus Spanien eingeführten Serradella auch in Deutschland viele Jahre der Versuche und des Experimentierens gekostet. Der englische Ausdruck für Serradella ist ebenfalls Serradella. Die Serradella ist aber ausgesprochen eine Pflanze des leichten Bodens und sollte für schweren Boden niemals in Betracht gezogen werden. Ich würde Ihnen raten, das Land gut und gründlich zunächst im Frühjahr zu bearbeiten, wiederholt mit Egge und Scheibenegge gründlich zu bearbeiten und es dann mit Raps dicht einzusäen. Darnach würde ich die Schweine den Raps abweiden lassen. Im Herbst wäre das Land dann wieder gut zu bearbeiten und im nächsten Jahre mit einer Hackfrucht zu bestellen. Auf diese Weise sollten Sie das Land am besten vom Unkraut reinigen können.

P. Sch. — „Der Deutsche Farmer" in Saint Paul, Minnesota; die Zeitschrift existiert noch und die Adresse ist absolut korrekt.

Sie können Ihren Bürgerbrief bekommen, auch wenn Ihre Frau noch in Deutschland ist. Nach Lage der Dinge, wie geschildert, müssen Sie aber bis zum 12. März 1919 warten.

B. Rt. — Wir sind nicht in der Lage, Ihnen eine gute Bezugsquelle für billige Milchziegen mitzuteilen. Milchziegen wurden bislang in den Ver. Staaten — leider — nur sehr wenig gehalten, und erst die neue Zeit, die die Ausnutzung aller Quellen dringend verlangte, hat dem amerikanischen Volk größere Sympathien auch für die rationelle Ziegenzucht beizubringen vermocht. Da nun aber die Ziegenzucht bisher so ganz und gar in unserem Lande vernachlässigt ist, ist es heute so außerordentlich schwer, gutes Zuchtmaterial zu beschaffen. Wir selbst wissen nur, daß sich im Staate Oregon verschiedene bedeutende Ziegenzüchter befinden, sind aber leider nicht imstande, Ihnen die genauen Adressen mitzuteilen. Neuerdings hat auch die rührige landwirtschaftliche Versuchsstation unseres Nachbarstaates Wisconsin (Agricultural Experiment Station in Madison, Wis.) der rationellen Ziegenzucht ihr erhöhtes Interesse zugewendet und kann Ihnen vielleicht Bezugsquellen nachweisen. Schreiben Sie einmal dieserhalb an die Versuchsstation in Madison.

In der dampfgeheizten Wohnung in der Stadt ist es außerordentlich schwer, Blumen den Winter durch zu halten. In diesen Wohnungen ist die Luft zu warm, und Monate hindurch können die Pflanzen das einfach nicht ertragen. Im allgemeinen kann man sagen, daß die Ueberwinterung der im Sommer im Freien gut abgehärteten Kakteen keine Schwierigkeiten bereitet. Empfindliche Kakteen allein bringt man ins Wohnzimmer, alle anderen werden dagegen i. ungeheizten Stuben, die nur im Notfalle also bei sehr großer Winterkälte, etwas geheizt werden, untergebracht. Alle Kaktusarten, selbst die zartesten, lassen sich aber bis 47 bis 50 Grad Fahrenheit gut gemeinschaftlich überwintern; eine solche Temperatur kann in der dampfgeheizten Wohnung den ganzen Winter über aber kaum erzielt werden. Es ist kaum glaublich, was im Sommer gut vorbereitete Kakteen den Winter über ertragen können und mit welch geringer Wärme sich bei verständiger Behandlung selbst tropische Arten begnügen. Der schlimmste Feind der Kakteen während des Winters ist die Feuchtigkeit; nur bei trockenem Standort sind sie unverwüstlich. Unter Berücksichtigung dieser Gesichtspunkte sollten Sie auch mit Ihren Kakteen besseren Erfolg haben, um eine besondere Krankheit handelt es sich bei den kranken Pflanzen, soweit wir von hier zu beurteilen vermögen, durchaus nicht.

Ein Piano sollte immer an einer inneren Wand im Zimmer aufgestellt werden, da es dort weniger dem Einfluß von Feuchtigkeit und Temperaturschwankungen ausgesetzt ist.

* * *

Beantwortete Rechtsfragen.

W. T. — Wenn Mann und Frau Grundeigentum in „joint tenancy" besitzen, so gelangt bei dem Tode des einen der andere Teil sofort und ohne weiteres in das alleinige Besitzrecht. „Joint Tenancy" bedeutet gemeinsamer Besitz.

Meininger „Hof"-Theater.

Meiningen, 19. Januar. Die Zukunft des ehemaligen Meininger Hoftheaters ist nunmehr gesichert. Wie verlautet, wird das Theater, das Eigentum des Herzogs bleibt, unter vertraglich festgelegtem Kautelen von der Staatsregierung in Miete genommen. Die künstlerische und geschäftliche Leitung übernimmt mit Ablauf der Spielzeit der bisherige stellvertretende Direktor Dr. Franz Ulbrich, der langjährige Oberspielleiter des Theaters. Die von der Staatsregierung vertragsmäßig zu zahlende Mietsumme und Subvention tragen Staatsfiskus und Stadt Meiningen zu angemessenen Teilen.

Leset die „Sonntagpost".

Etabliert seit 1851.

Henry Schöllkopf Sons

Delikatessen

309 und 311 W. Randolph Str.

Telephon: Franklin 5336.

Feinste Cervelatwurst, Landjäger, Salami, Geräucherte Thüringer Bratwurst, Braunschweiger Leberwurst, Geräucherte Gänsebrüste, Gänsekeulen, Marinierte Bismarck-Heringe, Holländische Vollheringe, Russischer Kaviar, Antipasta, Sardellen-Butter, Imp. französischer Roquefort-Käse, Camembert, Schweizer Käse, Limburger, Liederkranz Käse, Frisches Pflaumenmus, Gemischtes Backobst, Getrock. Aepfel, Pfirsiche, Frische Linsen, Hirse, Echtes französisches Oliven-Oel, Deutscher Haferkakao, 40c das Pfund, Reiner weißer Kleeblüten-Honig, 5 Pfd. Kanne $1.85, 10 Pfd $3.50.

Braut Euer Bier zu Hause!

Hopfen u. Malz-Extrakt

genug für 6 Gall. gutes Bier $1.50.

sondido*

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebte Tochter und unsere liebe Schwester

Agnes Louise Kraft,

Tochter des verstorb. Edward Kraft, am 2. März im 3. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 6. März, 1 Uhr 30 nachm., vom Trauerhause, 3752 S. Lincoln Str., nach der evang.-luth. St. Andreas-Kirche, Ecke 37. und Honore Str., von da mit Autos nach dem Concordia-Friedhof. Tief betrauert von:

Caroline Kraft, geb. Sauer, Mutter. **Frau Elsie Dettman, William, Frau Dorothy Nelson, Grace, Edna** und **Henry Kraft**, Geschwister.

Schlaf wohl in süßem Frieden,
Schlaf wohl in süßer Ruh',
Nach langem Kampf hienieden
Deckt dich die Erde zu.
Geendet ist dein Leiden,
Dahin die trübe Zeit,
Dir winken ewige Freuden
Und ewige Seligkeit. mdimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater und Bruder

William Schumacher

im Alter von 69 Jahren entschlafen ist. Beerdigung am Mittwoch, den 5. März, um 1:30 nachm., vom Trauerhause, 1802 W. Chicago Ave., nach der evang.-luth. St. Johns-Kirche, Ecke Walton und Hoyne, von da um 2 Uhr mit Autos nach Concordia. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Sophia Schumacher, geb. Witbeger, Gattin, **Herman, Frau Minnie Wegner** und **Frau Ida Spruth**, Kinder. **Frank** und **Henry Schumacher**, Brüder. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Wilhelm Böttcher

im Alter von 67 Jahren 11 Monaten am 1. März nach schwerem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung am Mittwoch den 5. März, um 1:30 nachm., vom Trauerhause, 4844 Berteau Ave., nach der evang.-luth. St. Johannes-Kirche Montrose und La Verne Ave, von da nach dem St. Lukas-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Sophie Böttcher, geb. Porsow, Gattin. **Wilhelm, Friedrich, Karl** und **Arthur Böttcher**, Söhne. **Minna Bobzien, Sophie Schmidt, Lina Möller, Marie Guritz** und **Alma**, Töchter. **Friedrich Zorn, Friedrich Bobzien, Friedrich Schmidt, Heinrich Möller, August Guritz**, Schwiegersöhne. **Ada, Emma, Anna, Elsie**, Schwiegertöchter. **Karl Böttcher**, Bruder. **Wilhelm Porsow**, Schwager. mdi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere gute Mutter und Schwiegermutter

Johanna Drafe

im Alter von 70 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 6. März, um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 1025 Newton Str., mit Autos nach dem Eden Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

August Drafe, Gatte. **Albert, Martha Lipke** und **Lizzie Drafe**, Kinder. **Anna Drafe** und **Joseph Lipke**, Schwiegerkinder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Tochter und unsere Schwester

Frieda Schmidt,

Tochter des verstorbenen Heinrich Schmidt, am 3. März im Alter von 16 Jahren nach langem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 6. März, um 1:30 Uhr nachm. vom Trauerhause, 3628 So. Robey Str., nach der evang. St. Philippus Kirche (Pastor A. Fleer) mit Autos nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen:

Frieda Schmidt, Mutter. **Henrietta** und **Loraine Schmidt**, Schwester, nebst Verwandten. dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter und Großmutter

Ida Engel, geb. Zachau,

am 1. März im Alter von 63 Jahren entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 5. März, um 1 Uhr nachm., vom Trauerhause, 1553 S. Central Park Ave., mit Autos nach Concordia. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Henry A. Engel, Gatte. **Helen, Freda** (die verstorb. **Henry** und **Ida**), Kinder. **Chas. Storbeck**, Schwiegersohn. **Ruth** und die verstorb. **Hazel Storbeck**, Enkelkinder. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte, unser Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder u. Schwager

Harry Meiselbach

im Alter von 51 Jahren plötzlich infolge Unglücksfall gestorben ist. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 5. März, nachm. 2 Uhr vom Trauerhause, 1407 17. Ave., aus statt. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Mary Meiselbach, Gattin.
Eduard Meiselbach und Gattin, nebst Verwandten. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter, Tochter und Schwester

Meta Boettcher

im Alter von 29 Jahren entschlafen ist. Beerdigung am Mittwoch, den 5. März, um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 3909 Altgeld Str., mit Autos nach Forest Home. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Herman Boettcher, Gatte. **Bernice**, Tochter. **Rudolph** und **Meta Friese**, Eltern. **George, Ed Friese** und **Alma Treppinstead**, Geschwister. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter, Tochter und Schwester,

Charlotte Hopkins-Stichter

am 2. März 1919 in ihrem 26. Lebensjahre gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch, den 5. März, um 1:30 nachm., vom Trauerhause, 644 Dewey Pl., nach dem Graceland-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Fred Stichter, Gatte. **Daniel**, Sohn. **Frau Mary Hopkins**, Mutter. **Frau Albert Schultheis, Mabel Hopkins, Frau R. Haul, Frau John Schuette** u. **Frank Hopkins**, Geschwister. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter und Großmutter

Louisa Ruisow, früher Ahrens,

im Alter von 62 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung erfolgt am Mittwoch, den 5. März, 2 Uhr nachm. von E. Muehlhoefers Kapelle, 1823 Clybourn Ave., nach dem Waldheim-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Louis Ahrens, Sohn. **Frau Anna Fredrich**, Tochter. **Hazel** und **Louis Ahrens**, Enkelkinder. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Gattin, Schwiegermutter und Großmutter

Augusta John, verwittwete Knuepfer,

im Alter von 67 Jahren und 11 Monaten nach langem schwerem Leiden entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag um 1:30 Uhr, vom Trauerhause, 3544 Castello Ave., nach Forrest Home Friedhof.

Louis John, Gatte.
Albert Knuepfer, Lizzie Vollmann, Elsie Albrecht, Marth. Wicklander, Charles u **Louis John** und **Elsie Kirg**, Kinder. dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser guter Vater, Bruder und Schwiegervater

Frederick M. Lange

am 2. März 1919 im Alter von 60 Jahren plötzlich gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 5. März, um 2 Uhr nachm. vom Trauerhause, 5722 S. Hermitage Ave mit Autos nach dem Evergreen Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Eliza Lange, geb. Koehn, Gattin. **Edward** und **Alfred Lange**, Söhne. **John Lange**, Bruder. **Frau Katherine Lange**, Schwiegertochter.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Großvater und Urgroßvater

Georg H. Fischer

im Alter von 76 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 5. März, um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause seiner Tochter Maria Dickman, 438 West 115. Str., nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Grapenthien, Maria Dickman, Töchter. Nebst Schwiegersöhnen, Enkeln u. Urenkeln.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine Gattin

Eva Bohnert, geb. Würz,

am 3. März 1919 gestorben ist. Die trauernden Hinterbliebenen:

George Bohnert, Gatte. **Emma** und **Adam**, Kinder. **Peter** und **Christina Bauer**, Geschwister. **Martin Bauer**, Schwager.

Danksagung.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten sprechen wir hiermit unseren innigsten Dank aus für die herzliche Teilnahme und die schönen Blumenspenden bei dem Begräbnis unserer vielgeliebten Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Schwester

Regina Puttrich.

Insbesondere danken wir dem Christlichen Mütter Verein von der St. Benediktus-Gemeinde und dem Hl. Familie Verein der St. Alphonsus-Gemeinde. Die trauernden Hinterbliebenen

Söhne, Töchter, Geschwister u. Verwandten.

Danksagung.

Unseren innigsten Dank sagen wir hiermit allen lieben Freunden, die sich an dem Begräbnis meiner lieben Gattin und unserer lieben Mutter

Anna Nickel

beteiligt haben, und für die vielen schönen Blumenspenden; auch den Herren Pastoren Streufert und Brauer, die uns im Hause, in der Kirche und auf dem Kirchhof Trost spendeten.

Fred Nickel, Gatte, nebst 7 Kindern.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten danke ich hiermit für die rege Teilnahme sowie die schönen Blumenspenden anläßlich des Hinscheidens meiner lieben Gattin

Henriette Meister.

Insbesondere danke ich Herrn Pastor John für die trostreichen Worte und dem Schwäbischen Frauenverein für den schönen Gesang und dem Germania Chapter, O. E. S., für ihre feierliche Arbeit auf dem Friedhofe.

Jacob Meister, Gatte.

Zur Erinnerung

an unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter und Großmutter

Therese Ehlers,

gestorben am 4. März 1918.

Ruhe in Frieden!

G. F. H. Ehlers, nebst Kindern und Enkeln.

Zur Erinnerung

In Liebe und Wehmut gedenken wir des Todestages unseres guten Vaters

Theo. Martin,

welcher heute vor einem Jahre gestorben ist.

Gewidmet von seinen liebenden

Töchtern und Schwiegersohn.

Bush Temple Theater

Telephon Superior 4819.

Dienstag, den 4. März,
Literarischer Abend,

„Einsame Menschen."

Mittwoch, den 5. März: **Benefizabend für Adolf Stoye, Der Widerspänstigen Zähmung.** Donnerstag, 6., Freitag, 7., Samstag, 8. und Sonntag, 9. März, abends, dann Sonntag, 9. März, Matinee 2:15, **Auf vielseitiges Verlangen: Hoheit tanzt Walzer.**

NORTH SIDE TURNER HALL

820 N. Clark Str.

C. Appel, Mgr.

Restaurant Sonntags offen.

feb13frdi*

Deutsches Altenheim.

Feier des vierzigjährigen Bestehens des Frauenvereins.

Am Dienstag, dem 11. März, wird der Frauenverein des Deutschen Altenheims sein vierzigstes Stiftungsfest feiern. Von einer großen Festlichkeit ist abgesehen worden, dagegen wird um 1 Uhr nachmittags im Hauptsaal des Chicago Lincoln Klubgebäudes ein Gabelfrühstück gereicht, an dem teilzunehmen nicht blos die Mitglieder des Vereins, sondern auch alle Freunde der segensreichen Anstalt hiermit freundlichst eingeladen werden. Pastor Rudolph John hat zugesagt, die Festrede zu halten, und ein Quartett des Chicago Singvereins wird die Anwesenden mit Liedervorträgen erfreuen.

Anmeldungen zum Gabelfrühstück werden von der Sekretärin Frau G. Rodener, 614 Barry Avenue, bis Samstag den 8. März einschließlich entgegengenommen.

Columbia Damenklub.

Am kommenden Donnerstag, 1/23 Uhr nachmittags, findet in der Martine Halle, 2732 Hampden Court, die regelmäßige monatliche Versammlung des Columbia Damenklubs statt. Auf dem Unterhaltungsprogramm sind musikalische Darbietungen von Fräulein Myra C. Seifert und ein Vortrag des Professors Hans Gronow von der Universität Chicago vermerkt, der dazu als Thema „Das demokratische Ideal in der deutschen Dichtung" gewählt hat.

— In letzter Stunde. — Hausierer: „Kaufen S' mer was ab, Madamche! Geht pleite die Welt, hab'n Se getan a gut's Werk; bleibt se stehen, hab'n Se gemacht a feines Geschäft!"

— Aufschub. — Mieter (zum Hausherrn am 1. Mai): „Sie erlauben wohl, daß ich Ihnen diesmal die Miete erst am neunzehnten bringe?"

Sozialer Skatklub.

Sieger in seinem großen Doppelturnier am letzten Sonntag.

Zu einem durchschlagenden Erfolg gestaltete sich das große Doppelturnier, das der Soziale Skatklub am Sonntag in seinem Hauptquartier, der Sozialen Turnhalle, abgehalten hat. Sieger blieben die folgenden 28 Spieler:

1. John Dryver, 21 gew. Spiele.
2. H. Bauli, 777 Punkte.
3. F. Meentz, Kreuzsolo gegen 6.
4. D. Leeser, 20 gew. Spiele.
5. Al. J. Lauer, 705 Punkte.
6. F. Ben, hohes Spiel, 216.
7. P. Koehl, Herzturne gegen 9.
8. Chas. Hengst, 20 gew. Spiele (590 Punkte).
9. M. Hempel, 691 Punkte.
10. L. Hatzold, Eckfteinsolo gegen 6.
11. F. M. Young, 19 gew. Spiele.
12. Leo Krade, 688 Punkte.
13. Carl Kunde, hohes Spiel, 192.
14. Max Meier, Schüppenturne gegen 7.
15. O. Lange, 18 gew. Spiele.
16. Jac. Mattern, 685 Punkte.
17. Louis Schoen, Kreuzsolo gegen 5.
18. H. Matheck, 18 gew. Spiele.
19. F. Neumerkel, 677 Punkte.
20. Wm. Seifried, hohes Spiel, 140 (555 Punkte).
21. Soph. Hartmann, Kreuzturne gegen 5 (381 Punkte).
22. R. Schlemm, 18 gew. Spiele.
23. A. W. Gutgesell, 683 Punkte.
24. S. F. Riedel, Kreuzsolo gegen 5 (255 Punkte).
25. J. M. Hayes, 17 gew. Spiele (576 Punkte).
26. A. Michel, 646 Punkte.
27. A. F. Arend, hohes Spiel 140 (530 Punkte).
28. E. Steudel, Schüppenturne gegen 5.

Sollte sich bei der Abrechnung ein Fehler eingeschlichen haben, so sollte sich der benachteiligte Spieler noch vor dem Donnerstag dieser Woche an Sekretär Emil Frohn wenden.

Turnier am Sonntag.

Um den Statspielern Chicagos, die sich nicht nach Milwaukee zum großen Winterturnier der Wisconsin Staatsliga begeben, eine Gelegenheit zu geben, ihrem Lieblingsvergnügen in Chicago huldigen zu können, ist auf Sonntag nachmittag ein großes Sonderturnier in der Lincoln Turnhalle, Diversey Parkway und Sheffield Ave., angesetzt. Skatmeister ist Jakob Gettmann. Das Turnier beginnt pünktlich um drei Uhr. Das Turnier wird von Skatfreunden unter der Führung von Sophus Hartmann veranstaltet.

Heimkehr von Truppen.

Zeit und Reihenfolge ihrer Rückkehr bekannt gegeben.

Das Kriegsdepartement hat die Zeit und die Reihenfolge bekannt gegeben, in welcher die noch in Frankreich stehenden Truppen der amerikanischen Armee zurückkehren sollen. Unter diesen befinden sich folgende Soldaten aus dem Mittelwesten enthaltende Divisionen:

42. („Regenbogen"-) Division, kehrt im April zurück.

33. Division, Illinoiser Truppen, im Mai.

32. Division, Truppen aus Michigan und Wisconsin, im Mai.

88. Division, Truppen aus Illinois, Iowa, Minnesota und North Dakota, unbestimmt.

85. Division, Truppen aus Michigan und Wisconsin, im März.

Die 42. Division hat 16 Monate bei der Expeditionsarmee gedient, die 33. neun Monate, die 32. dreizehn Monate, die 88 sieben Monate und die 85. sieben Monate.

Aus Vereinskreisen.

Der Gesangverein Frohsinn hat folgende Beamte gewählt: Präsident, Hermann J. Friesenhahn; Vizepräsident, L. Schäfer; protokoll. Sekretär, John P. Kuellmer; korrespond. Sekretär, Justus Emme; Schatzmeister, Otto Brenner; Kassierer, Hermann Krause; Archivar, John Fuchs; Fahnenträger, Lux und Stahl; Verwaltungsrat: Guggenheim, Ritter und Hansen; Bummelmajor, Waldemar Groll; Dirigent, Karl v. Wolfskeel; Vizedirigent, Fred Schroeder; Stimmführer: 1. Tenor, Hermann Krause; 2. Tenor, Otto Brenner; 1. Baß, Louis Schäfer; 2. Baß, H. J. Friesenhahn; Delegaten zu den Vereinigten Männerchören: Sieben, Emme und Friesenhahn. Der Verein wird am 14. Mai sein fünfzigjähriges Jubiläum feiern.

Der Schweizer Liederkranz hat seine Gesangstunden, die an jedem Donnerstag abend 8 Uhr stattfinden, von der Nordseite Turnhalle nach der Mozarthalle, 1536 Clybourn Ave., verlegt.

* Einen Schaden von etwa $15,000 richtete gestern ein Feuer an, das das Gebäude, in welchem George Conners in dem Vorort Forest Park eine Wirtschaft betreibt, fast gänzlich einäscherte. Hunderte von Gallonen Schnaps wurden zerstört und zwei Feuerwehrleute bei den Löscharbeiten verletzt.

— Gewissenhaft. — Ratsherr: „Ich bitt' Sie, Herr Bürgermeister, was machen wir nun mit den „für die Ewigkeit" stipulierten wohltätigen Stiftungen?"

— Glosse. — „Berühmte Leute und berühmte Kometen haben eines miteinander gemeinsam: wenn die Welt wüßte, wie wenig dahinter wäre!"

Tünnes' Abschied.

Er besucht zum letzten Male den Rosenmontagball des Rheinischen Vereins.

Am Fastelawendstag 1918 han ich jesaht: „Abschüt Ihr leve Jecke all' vom Rheinische Verein! Auf Wiedersch'n beim Karneval im Hillige Koelle am Rhein". Seit der Zick hat sich vill verändert, dae Kölsche Fastelawend un dae gröne Ring un dae staatse Dom — wat is darus jeworden? Is et nit komisch, et jiebt Tage an dene dae Minsch eso melankatolisch wird wie z. B. dae Türk im Monat Ramasan, dae Jüd' am „Jomkippur" un dae Kölsche, besonders wenn hae in Amerika is, am Fastelaer. Aber, wie heeß et doch in dem schönen Leedche? „Mußt d'r nix druß maache!" un „Et is noch immer, immer jut jejange, Hipp, Hipp Hurra, Hipp, Hipp Hurra!" un mir künne se all' der Naachen deuen.

Also jestere war wieder Rosenmontagsball, un dae hat für mich eine janz besondere Bedeutung jehabt, weil et minge lätzte Rosenmontag in Schikajo sin soll. Dae Rheinische Verein von Schikajo hat als letztes Ueberbleibsel des Kölsche Klüngels un des Kölsche Karnevals nämlich vum Nachfoljer des „scheelen Jambetta" en Telejramm bekomme, in dem zu lesen war:

„Rheinischer Verein, Chicago, Ill., U. S. A."

Schicken Sie sofort Vertreter zur Friedenskonferenz als Sachverständigen für karnevalistische Angelegenheiten.

Gez. Jambetta jr.

Da sin ich dann mit jrößter Stimmenminderheit als Jedendelejat jewählt worden, und da ich so bald wie möglich ausdrecken söll aus Schikajo, so han mer jestere dem Fest als Jrundidee den jlücklichen Jedanken jejeben: „Ein Rosenmontagball oder Abschied des Tünnes von Schikajo und Huldigung der am Friedenskongreß beteiligten Nationen."

Wie ich in die Lincoln Turnerhall herin jekommen bin, da hat an der Doer jlich dae Bestevatter un dat Kölsche Hännesche jestanden. Dat Hännesche war mingen ahle Fründ dae Fritz Schröder, un dat Lenche us der Bobstraß', dem Fritz sing Frau, war auch da un hat mich jlich für der erste „Rheinländer" engajiert. Dae Präsident vom Rheinische Verein, mingen Fründ dae Schang Cremer, hat extra staats in singem Frack un Claque un singer joldenen Amtskett ausjesehen un hat mich an den Ehrentisch jeführt, wo bereits zwei Dutzend Fläsche Schlampanjer iskalt parat standen. O dae Schang un sing Fründ han ihr Spendierbotzen anjehabt. An unserem Tisch hat dae janze Kleine und dae janze Große Rat jesesse, dae Vizefeldwebel Heinrich Bungartz, dae Protokollführer Pitter Bobenz, Schang Muller, Fritz Grobel, Rudolf Ende, Fritz Schröder, Luwie Müller, Ferdinand „wie schön bist Du" Kuhlen, Justav Schultz, Hannes W. Müller, Fritz Fottner un dae Hanswosch Heinrich Lang. Als mer dat aehzte Jlas auf meine jlückliche Reise un dat Jelinge von der Konferenz jetrunke hatten, kam ene waschechte un unjewäschene Bolschiwiki an unseren Tisch un hat auf „Yiddisch" dat schöne Liedche: „Freiheit, die ich meine" jesunge. Mer han ihm dae Hosenknopporden erster Klasse un en Fäßche Schmierseif' verliehen. Dae Botzenknopp hät dae Kähl später enem „Waiter" foer en Jläsche „Wieß" in die Hand jedrückt, un als ich das „Jlück im Winkel" aufsöchte, saß dae Kähl do, un war die Schmierseif' am Fresse. Auch die wohllöblichen Behörden waren vertreten. Dae Staatsanwalt Hoyne hat en Deputation jeschickt, die vom Vorsteher des „Staatsanwaltschaftlichen Milchwirtschaftsuntersuchungsamtes" Nicholaus Michels jeführt wurde. „Nick" hat auch jesteren Awend weiter untersucht. Italijen war durch ene musikalischen Orjelspieler un en Ahp vertreten, Japan un China durch Jun Schinnöser un all die annere Nazionen un Naziönscher waren auch da. Als ich so drei Fläschen Schlampanjer im Liev hätt, da hat minge Fründ Fritz Schröder jesaht: „Tünnes, Du bes dae Ehrenjast, nu misch Dich ens unger et Volk." Dat han ich dann auch jedonn. Ich han als immer jemischt, bald war ich hae, bald war ich da. Enem jede Mädche han ich vor minger Abreis nach „Jaeh Paree" en Bützchen jejewive, bis ich eso viel jebuetzt hat, dat ming Schnueß nit mi kunnt, ming Stina hat mich dann auch im richtigen Momang am Kamisoelche zu packen jekriegt un hat mich wieder an dae Vorstandstisch jebracht, wo mer noch manch Fläschche auf dat Wohl vom Rheinische Verein jelötsch hann. Et war ene schöne Awend un ich weiß, wenn ich dem scheelen Jambetta in Paris vom Rheinische Verein in Schikajo un seinem Fastelaer erzähl, dann wird er mich zwar nicht verstehen, aber bei der Konferenz doch er johb Wörtche für dat „Hillige Kölle" un singem Fastelaer einlejen. Paß up ehr Kölsche Jonge, ich schriewen Euch von Kölle un vom Ring nit auf Kölsch, aber doch in jutem Düütsch.

Eueren Tünnes.

Unabhängiger Frauenklub.

Die jährliche Karl Schurz-Versammlung des Unabhängigen Deutschamerikanischen Frauenklubs, nebst Gabelfrühstück, findet am kommenden Freitag, nachmittags 1 Uhr, im Hotel Morrison statt. Pastor Alfred E. Meyer wird sprechen, außerdem umfaßt das Programm Gesangsvorträge von Frl. Lotta Chatroop zur Klavierbegleitung von Frl. Minna Geier und Deklamationen von Frau Anna M. Schädler. Gäste haben Zutritt.

Bush Temple Theater.

(Direktion Seidemann.)

Heute literarischer Abend mit Gerhart Hauptmanns „Einsame Menschen".

Eines von Gerhart Hauptmanns Jugenddramen, „Einsame Menschen", gelangt heute zum sechsten literarischen Abend dieser Saison unter der Spielleitung von Direktor Seidemann im Bush Temple Theater zur einmaligen Wiedergabe und zwar mit folgender Besetzung:

Vockerat .... Conrad Seidemann
Frau Vockerat .... Johanna Eifemann
Johannes Vockerat .... Max Jürgens
Käthe Vockerat .... Else Janssen
Braun .... Hans Hober
Anna Mahr .... Helene Koch
Pastor Kollin .... Paul Gehring
Frau Lehmann .... Louise Brückner
Amme .... Emilie Schönfeld
Hausmädchen .... Marie Lange
Wagenschieber von der Bahn ..... Fritz Sternau

Morgen abend hat Herr Adolf Stoye sein Benefiz, gelegentlich dessen Shakespeares ergötzliches Lustspiel „Die Zähmung der Widerspänstigen" zur Aufführung gelangt, in welcher der Benefiziant in der Hauptrolle des „Petruzzio" glänzen wird. Herr Stoye hat nicht nur in dieser Saison, sondern auch vergangenes Jahr an unserem Theater viel Gutes geleistet, und es sollte ihm dafür allseitige Anerkennung gezollt werden.

Adolf Stoye.

Da Hunderte bei den Aufführungen von „Hoheit tanzt Walzer" keinen Einlaß bekommen konnten, hat sich die Direktion entschlossen, nächsten Donnerstag, Freitag, Samstag und Sonntag abend, ferner Sonntag nachmittag „Hoheit tanzt Walzer" nochmals aufzuführen, und zwar mit derselben Besetzung, wie bei den ersten Vorstellungen.

Bevorstehende Vergnügungen.

Der Schiller-Frauenverein feiert am kommenden Donnerstag sein 38. Stiftungsfest in dem oberen Saale der Nordseite Turnhalle mit Buncospiel und Tanzkränzchen. Das tüchtige Komite unter der Leitung der Präsidentin Erna Schade hat alle wünschenswerten Vorkehrungen getroffen. Buncospiel von 4 bis 6 Uhr mit wertvollen Preisen, darauf folgt das wohlbekannte schmackhafte Abendessen des Schiller-Frauenvereins. Anfang des Tanzkränzchens 7 Uhr abends. Die Beliebtheit des Vereins läßt regen Besuch am Nachmittag wie am Abend erwarten. Der Eintritt kostet nur 25c und berechtigt zum Buncospiel.

Besondere Anstrengungen zur Feier seines zehnten Stiftungsfestes macht der beliebte Berliner Unterhaltungsverein, dessen Festlichkeiten, die alle vierzehn Tage stattfinden, so volkstümlich und zahlreich besucht sind. Das Fest findet am kommenden Samstag abend in der Alt-Heidelberg-Halle, Ecke Sedgwick und Blackhawk Str., statt, und der Verein hat dazu Einladungen an die Schuhplattlervereine „Edelweiß" und „Alpenrosen", den Sozialistischen Sängerbund, die Gesangsektion des „Stock im Eisen" und den Unterstützungsverein „Böhmerwald" ergehen lassen. Es wird also ein großer Abend werden, und viel Vergnügen mannigfacher Art steht den Besuchern in sicherer Aussicht, u. a. Bonbonregen und manches andere, das als Ueberraschung geplant ist. Das Fest beginnt um 8 Uhr abends.

Sein viertes Stiftungsfest feiert mit einem Ball der Krankenunterstützungsverein Eichenstamm am kommenden Samstag abend in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Str. Die Vorkehrungen liegen in den Händen der Herren Heinrich Görtz, Vorsitzer; F. Lang, J. Krempel, F. Holzmann, G. Schmelzer, S. Sterzl, G. Maier, J. Meitz und J. Poglitsch und werden in einer Weise betrieben, welche ein glänzendes Fest für alle Teilnehmer erwarten läßt. Tickets, im Vorverkauf 25 Cents die Person, an der Kasse 50 Cents, sind zu haben bei F. Leng, 1713 Fremont Str., und an anderen Stellen.

Sein Stiftungsfest feiert der Erste Freiwillige Vacs-Bosdroghen Deutschungarische Krankenunterstützungsverein am kommenden Samstag in der Walhallahalle, 37. Str. und Wentworth Ave. Der Anfang ist auf 8 Uhr abends festgesetzt, der Eintritt kostet 50 Cents die Person, worin Garderobe, Musik und Kriegssteuer einbegriffen sind. Tanz ist die Hauptunterhaltung des Abends, und der Festausschuß hat ein gutes Orchester verpflichtet, auch sonst alles getan, um den Besuchern vergnügte Stunden zu bereiten.

Einen Kappenball veranstaltet der Chicagoer Unterstützungsverein Eintracht in Had's Halle, 1764 Larrabee Str., am kommenden Samstagabend, um 8 Uhr an. Die Beteiligung kostet 30 Cents. Der Festausschuß, an dessen Spitze Präsidentin Josefine Vorschauer steht, arbeitet tüchtig, und es unterliegt keinem Zweifel, daß die Teilnehmer an dem Fest einen vergnügten Abend verleben werden.

Mit einem Familienfest feiert der Hessen-Darmstädter Unterstützungsverein von Chicago am kommenden Samstagabend sein silbernes Jubiläum in der Vereinshalle an 63. Straße und Racine Ave. Die Gründung des Vereins wurde vor 25 Jahren von den Herren Karl Hellmold, Georg Hoffmann, Konrad Rehm und Konrad Walter angeregt und von ihnen, sowie den Herren Heinrich Kamp, Ph. Back, Valentin Delp, Konrad Delp und Christ. Vonderhald am 14. März 1894 vollzogen. Seither hat der Verein über $5000 Krankenunterstützung und etwa $4000 an Sterbegeldern ausgezahlt. Die Zahl der Mitglieder — nur Leute aus Hessen-Darmstadt und Nachkommen werden aufgenommen — beträgt jetzt 179. Im Laufe der Zeit sind 23 Mitglieder gestorben. Die Beamten des Vereins sind Henry Albach, Präsident; Franz Winnold, Vizepräsident; Ph. Schmitt, Protokollsekretär; A. Keckmann, Finanzsekretär; Georg Eifert, Schatzmeister, und Ph. Baerenz, Führer.

Der Damenverein Fidelia hält am kommenden Sonntag in der Wicker Park Halle, 2046 North Ave., ein Buncospiel nebst Tanz ab. An der Spitze des Vorkehrungsausschusses steht die beliebte Präsidentin Elise Schoknecht, unter deren Leitung das Fest eine sehr sorgfältige Vorbereitung in allen Einzelheiten erfährt. Die große Zahl der Mitglieder des Vereins und ihrer Freunde sowie der schöne Verlauf früherer Festlichkeiten lassen keinen Zweifel an großer Beteiligung und einem großen Vergnügungserfolg bei dem bevorstehenden Fest. Es beginnt um 2 Uhr nachmittags, der Eintritt kostet 25 Cents.

Einen großen Kappenball wird der Nordica Frauenverein am kommenden Sonntag in Fleiners Halle, 1618 N. Halsted Str., veranstalten. Die Vorkehrungen werden von der Präsidentin des Vereins, Frau Emma Stamm, und der Vizepräsidentin Frau Anna Anders, denen auch noch andere Mitglieder hilfreich zur Seite stehen, in sehr umfassender Weise getroffen. Es wird beabsichtigt, die Festlichkeit in erster Linie zu einer recht gemütlichen zu machen, deshalb soll es an allerlei Kurzweil nicht fehlen, und dabei wird natürlich auch der Bewirtung der Gäste gebührende Aufmerksamkeit geschenkt werden. Anfang der Festlichkeit 3 Uhr nachmittags. Eintritt 25 Cents die Person.

Sein 20. Stiftungsfest wird der Krankenunterstützungsverein Einigkeit am Samstag, dem 15. März, in der Alt-Heidelberg-Halle, 1500 Sedgwick Str., mit einem Ball feiern. Vom Vergnügungsausschuß ist alles aufgeboten worden, den Mitgliedern und Gästen Belustigung und Unterhaltung zu bereiten, und jeder Besucher kann einem vergnügten Abend entgegensehen. Der Ball beginnt um 7:30 Uhr abends. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25c, an der Kasse 35c.

Einen „Carnation Ball" kündigt die Treue Schwestern-Loge Nr. 6, Orden der Hermannsschwestern, für Samstag abend, den 15. März, in der Sozialen Turnhalle, Belmont Ave. und Paulina Str., an. Der Vorkehrungsausschuß besteht aus den Damen Anna Anders, Präsidentin; Alwine Gercke, Anna Lotrig, Adolphine Peter, Zäzilie Baade, K. Seidenspinner, L. Hafferkamp, Rosella Ries, M. Streetz, A. Rohde, M. Btausch, A. Winterhof, M. Wuestenberg, M. Lorz, E. Zadler, M. Hausburg, Anna Elling, L. Bettcher, M. Fottner und M. Oberwinter. Aus der starken Besetzung des Komites, dem lauter bewährte Kräfte angehören, läßt sich entnehmen, daß die beliebte Loge ganz besondere Anstrengungen zur Unterhaltung ihrer Gäste macht. Der Abend wird jedenfalls ein sehr vergnügungsreicher werden. Der Ball beginnt um 7 Uhr. Eintrittskarten kosten 25 Cents die Person.

Der deutschamerikanische Unterstützungsverein Ewig Treu ladet seine Freunde zu seinem großen Bauernball ein, den er am Sonntag, dem 16. März, in der Sozialen Turnhalle, Ecke Belmont Ave. und Paulina Str., abhalten wird. Allerhand Volksbelustigungen stehen auf der Tagesordnung; man kann heiraten und sich scheiden lassen so oft man will, und wer die meisten Ringe aufweisen kann, erhält einen Preis. Auch eine große Versteigerung wird veranstaltet und alles, was ein Jahrmarkt bietet. Männer und Frauen im Alter von 18 bis 60 Jahren werden an dem Abend unentgeltlich und ohne ärztliche Gebühren aufgenommen.

Der noch junge, aber schon äußerst volkstümliche Schuhplattlerverein Alpenrosen feiert am Sonntag, dem 16. März, in der Lincoln Turnhalle sein drittes Stiftungsfest mit Ball. Der Verein und sein Festausschuß, die Herren Arthur Franz, Hans Richter, Rich. Ewald, Wilhelm Kraus, Georg Kait, Seppl Müller und Hansl Bauer, bieten alles auf, um den Festgästen einige fröhliche Stunden nach heimatlicher Sitte zu bereiten. U. a. werden die Schuhplattlervereine „D' Wildschütz'n" und „Edelweiß" mehrere ganz neue Schuhplattlertänze aufführen, und Jodlerquartette, Zithervorträge bekannter Künstler und Gesang beliebter Vereine werden zur Unterhaltung beitragen. Durch allerlei Leckerbissen und gute Getränke wird auch für das leibliche Wohl gesorgt sein. Ein erstklassiges Gewerkschaftsorchester wird zum Tanz aufspielen. Eintrittskarten zu 25 Cents sind beim Schuhplattler Franz, 845 W. North Ave., in der Lincoln Turnhalle und bei allen Mitgliedern zu haben, an der Kasse kosten sie 40 Cents. Das Fest beginnt um 3 Uhr nachmittags.

Am Samstag abend, dem 22. März, veranstaltet der Oesterreich-Ungarische Militär-Krankenunterstützungsverein eine Josefifeier in der Lincoln Turnhalle, Diversey Blvd. und Sheffield Ave. Der Verein hat sich vorgenommen, den Abend so fröhlich und unterhaltend wie nur irgend möglich zu machen, und in diesem Sinne werden auch die Vorkehrungen getroffen, die in den Händen eines tüchtigen Komites liegen. Der Anfang ist auf 7 Uhr festgesetzt, der Eintritt, einschließlich der Kriegssteuer, kostet 30c für die Person.

Der Berliner Verein von Chicago, Vergnügungsverein, ist aus der Zurückgezogenheit, die er seit einiger Zeit beobachtet hatte, herausgetreten und gedenkt demnächst eine größere Festlichkeit abzuhalten. Es ist sein Stiftungsfest, welches am Samstag abend, dem 22. März, in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Str., gefeiert werden soll. Der Verein macht ganz besondere Anstrengungen und hat ein aus allerlei unterhaltsamen Vorträgen und Ball bestehendes Programm entworfen, welches von einem seit Wochen tätigen rührigen Festausschuß zweifellos erfolgreich durchgeführt werden wird. Es wird bis 3 Uhr morgens bei ausgezeichneter Musik getanzt werden, eine Verlosung nützlicher Gegenstände ist vorbereitet, ebenso Vorträge und Erfrischungen aller Art. Das Fest beginnt um 8 Uhr abends, der Eintritt kostet 25 Cents die Person.

Der Bremer Wohltätigkeitsverein hält am Sonntag, dem 23. März, in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Str., sein 18jähriges Stiftungsfest mit Ball ab. An der Spitze des Vorkehrungsausschusses steht der Präsident Martin Metzen, unter dessen Leitung das Fest eine sehr sorgfältige Vorbereitung in allen Einzelheiten erfährt. Die große Zahl der Mitglieder und ihrer Freunde, sowie der schöne Verlauf früherer Festlichkeiten lassen keinen Zweifel an großer Beteiligung und einem großen Vergnügungserfolg bei dem bevorstehenden Fest. Die Gesangvereine Lyra und Almira werden mit Gesängen zur Unterhaltung beitragen. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 35 Cents. Anfang 4 Uhr nachmittags.

Eines seiner so beliebten gemütlichen Kaffeekränzchen mit Unterhaltung veranstaltet der Columbia Damenverein in den unteren Räumen der Lincoln Turnhalle, Diversey Parkway und Sheffield Ave., am Mittwoch, dem 26. März, nachmittags 2 Uhr. Die Vorkehrungen liegen in den Händen der Präsidentin, Frau Marie W[illegible]ling, und eines tüchtigen Festausschusses, der sich mit allen Kräften bemüht, den Damen sowohl materiell wie geistig einen unterhaltenden und genußreichen Nachmittag darzubieten. Für schmackhafte Erfrischungen ist bestens gesorgt, ebenso für angenehme Unterhaltung, zu welcher u. a. die Damen Lolo Stevenson und Amy durch Gesang beitragen werden. Die Beteiligung kostet 10 Cents.

Der Garfield-Damenunterstützungsverein wird am Samstagabend, dem 29. März, um 7 Uhr beginnend, in der Alt-Heidelberg-Halle, 1500 Sedgwick Str., nahe Blackhawk Str., sein 32. Stiftungsfest feiern. Buncospiel, das jetzt so allgemein beliebte, und Tanz werden die Unterhaltung des Abends bilden und den Besuchern die Zeit zweifellos in der angenehmsten Weise vertreiben. An Bemühungen seitens des Festausschusses, das Fest zu einem großen Vergnügungserfolg zu machen, fehlt es nicht. Der Eintritt kostet 25 Cents.

Die Hohenzollernloge Nr. 23, Orden der Hermannsschwestern, feiert am Samstag, dem 29. März, ihr siebentes Stiftungsfest, verbunden mit Ball, in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Str. Ein tüchtiges Komite unter der Leitung der Präsidentin Eva Konrad hat alle Vorbereitungen getroffen, um den Anwesenden einige vergnügte Stunden zu bereiten. Die Großbeamten und Mitglieder des Ordens sind freundlichst eingeladen. Für guten Kaffee, selbstgebackenen Kuchen und gute Musik ist bestens gesorgt. Das Fest beginnt um 8 Uhr abends. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 35 Cents die Person.

Personal-Nachrichten.

— Frau Karoline Schmidt, 5533 Maryland Ave., Witwe von John Peter Schmidt, feierte ihren 85. Geburtstag in Gesellschaft ihrer Kinder und Freunde. Die hochbetagte Dame befindet sich noch in bester Gesundheit, sie selbst bereitete die Mahlzeit, einen wirklichen Schmaus deutscher Kochkunst. Auch besorgt sie noch ihren täglichen Haushalt. Frau Schmidt kam im Jahre 1[illegible]4 nach Amerika und ist seither in Chicago auf der Südseite ansässig. Sie liest die „Abendpost" täglich, solange die Zeitung bestanden hat.

* Den achtzehn farbigen Soldaten, welche im Camp Grant im letzten Mai wegen Angriffs auf eine weiße Frau zu schwerer Strafe, zumeist zum Tode verurteilt worden waren, ist ein neuer Prozeß bewilligt worden, weil der erste Prozeß unbillig ihnen gegenüber war.

Leset die „Sonntagpost".

MARSHALL FIELD & COMPANY—*Basement*

Neue Frühjahrstoffe für Heimnähen

Die neuen Frühjahrstoffe sind hier, in unserem Basement Verkaufsraum, in solch verschwenderischer Reichhaltigkeit, um das Herz jeder selbst nähenden Dame höher schlagen zu machen.

Unsere Schnittwaren-Abteilungen sind auf's beste vorbereitet, zum Entzücken jener Dame, die ihre Kleider, weil Ostern in diesem Jahre sehr spät kommt, machen lassen, ehe die Frühjahrzeit zu weit vorgerückt ist.

Damen, die kluge Sparsamkeit üben, werden in unserem großen Basement-Verkaufsraum in diesen Tagen ungezählte wichtige Spargelegenheiten finden.

36zölliges schwarzes Satin, $1.90 Yard

2,000 Yards dieses Stoffes zu einem Preis, der Euch Geld sparen wird

Gerade zu der Zeit, da die meisten Damen Vorbereitungen für Frühjahrkleider treffen, offerieren wir diesen ungewöhnlichen Wert in feinem, glänzendem Satin eines zuverlässigen Gewebes und einer hübschen Appretur. Nur unsere große Kaufkraft ermöglicht uns die Offerte eines so besonderen Wertes zu dieser Zeit.

American Ginghams zu 22c Yd.

Diese Ginghams sind vorhanden in 10 bis 20 Yards Längen, aber wir schneiden irgend ein gewünschtes Stück ab. Da sind Plaids, Streifen und Karrierungen von einer feinen Qualität zu diesem Preise — von einem der prominentesten amerikanischen Fabrikanten. Dieses Zeug ist 27 Zoll breit — eine praktische Breite für die Anfertigung von Kinder Frocks, Damen-Hauskleidern und vielen anderen nützlichen Kleidungsstücken.

Es herrscht eine Vorliebe für weiße Poplins

Kein anderes weißes Baumwollenzeug ist vielleicht so populär und praktisch wie ein guter Poplin. Für Damenkleider, separate Skirts und Waists, Krankenwärterinnenkleider, Middy-Blusen und kleine Kleider ist er ein ideales Zeug.

27-zölliges weißes merzerized Poplin, 35c und 50c die Yard
36-zöll. merzerized weißes Poplin, 50c u. 75c die Yard

Basement, Süd, State

Ueber fünfzig Muster in Wollenen Challies zu 75c die Yard

Dieser Stoff ist sehr populär in dieser Saison, und eignet sich besonders für die Anfertigung von Kleidern, Negligees und Sacques. Das hier gezeigte reichhaltige Sortiment wird dieser Popularität gerecht. Helle, mittlere und dunkle Farben in mehr als fünfzig wünschenswerten Mustern einbegriffen.

Basement, Süd, State

Bänder spielen eine wichtige Rolle im Besatz von Frühjahrkleidern und Putzwaren

Hier ist eine Offerte von neuen Bändern in guter Qualität schlichten Faille und Moire Faille, die für Damen von Interesse sein wird, welche Bedarf für Frühjahr-Trachten haben. Einbegriffen sind alle Staple Kleider- und Putzsachen-Schattierungen.

5¼ Zoll Breite, 45c die Yard
5¾ Zoll Breite, 55c die Yard

Basement, Mitte, Platz

Für warme Nachtkleider, Schweres Outing Flanell, speziell, 25c Yard

Nachtkleider, Nachthemden und Kinder Wrappers und Nighties können zu bedeutenden Ersparnissen angefertigt werden von diesem niedrig markierten Stoff. Darunter sind fancy Streifen, Rosa und Blau in diesem schweren, warmen Flanell.

Basement, Süd, State

Nur $2.85 das Paar für Damen-Schuhe von unserer Hauptabteilung

Mehr als 1,900 Paar zu diesem sparsamen Preis

Diese Schuhe wurden früher zu viel höheren Preisen in unserer Haupt-Abteilung verkauft, aber weil nicht alle Größen in jeder Fasson vertreten sind, werden sie zu diesem bemerkenswert niedrigen Preise verkauft. Wer das Glück hat, seine Größe und Fasson zu erhalten, wird durch diese außergewöhnliche Offerte großen Vorteil ziehen.

Es ist fast jede Größe im ganzen Sortiment, aber nicht in jeder Fasson; darum raten wir zu früher Auswahl, solange die Größen noch am besten vorhanden sind.

Basement, North, State Street

Vergnügungs-Wegweiser.

Deutsches Theater, Bush Temple. „Einsame Menschen".
Auditorium. — „Chu Chin Chow".
Blackstone. — „Tillie".
Cohans Grand. — „Going Up".
Colonial. — „The Girl Behind the Gun".
Cort. — „Old Lady 31".
Garrick. — „Scandal".
Illinois. — „The Better 'Ole".
Imperial. — „Seventeen".
La Salle. — „Oh, Lady, Lady!"
National. — Thurston, Zauberkünstler.
Olympic. — „Penrod".
Playhouse. — „Overseas Revue".
Powers. — „Tiger Rose".
Princeß. — „Sleeping Partners".
Studebaker. — „The Masquerader".
Victoria. — „Odds and Ends".
Wilson Ave. — „Our Wives".
Woods. — „Business Before Pleasure".
Marigoldgarten. — Konzert jeden nachmittag und abend.
Kuranlsepp, 755 North Avenue. — Jeden abend und Sonntag nachmittags Konzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Butchers

Fisch-Verkäufer

Verlangt; permanente Stellungen; guter Lohn zu Anfang. Nachzufragen in der Office des Superintendenten.
Wieboldt's, Milwaukee Ave. und Paulina Str.

Bicycle-Arbeiterverlangt,

Frame Makers, Frame Liners, Frame Filers, Roughers, Painters, Coaters, Stripers, Assemblers, Wheel Lacers, sowie Knaben und Arbeiter. Sofort nachzufragen.
Arnold Schwinn & Co., 1718 N. Kildare Ave. 3mz1wX

Verlangt: Eine wunderbolle Gelegenheit für 2 oder 3 deutsch oder ungarisch sprechende Männer mit großem Bekanntenkreis an der Nord- oder Nordwestseite. Dieses ist eine Verkaufs-Proposition, aber Erfahrung ist nicht nötig, da wir unsere Leute anlernen. 100 Männer, die jetzt mit uns sind, verdienen von $50 bis $100 die Woche. Nachzufragen vor 5 Uhr abends. Mr. Talman, General Manager, Room 847 — 55 S. Dearborn Str. sonmodi

Verlangt: Uhrmacher, Fitters, um Schweizer und amerikanische Werke einzusetzen; Stückarbeit; guter Mann kann guten Lohn verdienen. Alter & Co., 165 W. Madison Str. sonmodi

Verlangt: Verkäufer für ein gutes Unternehmen. Zimmer 1, 1544 Lincoln Ave., 2. Floor. Fragt nach Mr. Schwabenberg oder Mr. Agoston. Jeden Tag vorzusprechen vor 12 Uhr mittags. 3mz1wX

Verlangt: Aelterer lediger Mann als Bartender. Nachzufragen bei Paul Schiefer, 642 Dole Ave., Limits Hotel. Telephon Lincoln 3257. modi

Verlangt: Schneider und guter Bushelman; stetiger Platz.
Yondorf, North Ave. und Larrabee Str. dimi

Verlangt: Erfahrener Feuermann; muß nüchtern und arbeitswillig sein; stetiger Platz für den rechten Mann. Peerleß Confection Co., 1407 Hudson Avenue. dimido

Verlangt: Erfahrener Buchhalter für Wholesale Likörgeschäft. Offerten mit Angabe von Referenzen und Gehaltsansprüchen an P. 2199 Abendpost. dimi

Verlangt: Erster Klasse Polsterer, stetige Arbeit, oder abends zu helfen. Great Western Furniture Repair House, 4517 N. Clark Str. dirti

Verlangt: Stall-Mann, um nachts zu arbeiten. Nachzufragen 71 W. South Water Str.

Verlangt: Bushelmen und Pressers; stetige Arbeit. Armitage Clothing Co., Milwaukee und Armitage Ave. modimi

Verlangt: Eiscream-Macher. Nachzufragen beim Chef, Hotel Sherman. 3jan*X

Verlangt: Mann für Dairy-Arbeit. 1424 Washburn Ave. modi

Verlangt: Jungen, Benchhands, über 16 Jahre alt, um das Möbelschreinergeschäft zu erlernen. Charles Passow & Son, 2125 Allport Str. dimido

Verlangt: Erster Klasse Finisher an feinen Store- und Office-Fixtures. American Wall Bed Co., 1339 W. 21. Str., 3. Floor.

Verlangt: Deutscher Mann für allgemeine Fabrikarbeit. 509 Garfield Ave. dimido

Verlangt: Maschinist, welcher mit elektrischen Motorenröhrenlegen bewandert ist; muß im Besitz seines eigenen Werkzeugs sein und sich in kleiner Candyfabrik nützlich machen; auch in High Pressure Boiler-Lizens nötig. Sprecht 305 N. Wells Str. dimido

Verlangt: Junge Männer um in Damenhut-Fabrik zu arbeiten. Zu erfragen: Harry Hehman Co., 10 S. Wabash Ave.

Verlangt: Erster Klasse Paperhanger für Country. 172 West Van Buren Str.

Verlangt: Bushelman. 4411 Broadway. 4mz1wX

Verlangt: Erfahrener Tischler; einer der Refinishing und Polstern kann im Möbelladen. American Storage, 1434 Ost 63. Str.

Verlangt: Guter Cake-Bäcker, Tagarbeit. — 4428 W. Madison Str.

Verlangt: Erster Klasse Cake-Vormann, der die Werkstatt leiten kann. Guter Lohn. Tagarbeit. Nachzufragen 3052 Lincoln Ave.

Verlangt: Zweite oder dritte Hand Bäcker an Cakes. 2419 Milwaukee Ave.

Verlangt: Bäcker an Cakes und Rolls. — 1107 Berwyn Ave. dimi

Verlangt: Blacksmith Finisher an Wagenarbeit. 159 N. Green Str. dimido

Verlangt: Lehrling deutscher Eltern. Logan Preß, 1738 N. California Ave. dimi

Verlangt: Janitor-Helfer mittleren Alters, mit Erfahrung an Boiler. $40, Board und Zimmer; sofort anzufangen. 1903 Argyle Str. Tel. Ravenswood 5341. 4mz1wX

Verlangt: Mann, um einspännigen Wagen zu fahren; muß stadtbekannt sein und gut englisch sprechen. 2011 Larrabee Str.

Verlangt: Ein Lunchman für Sandwiches; muß auch am Tisch aufwarten können. 631 North Ave.

Verlangt: Guter fachkundiger Schneider; stetige Arbeit für guten Mann. 1524 Montrose Avenue. dimi

Verlangt: Erste Hand Bäcker an Cakes. Anzufangen 8 Uhr abends. 3647 Fullerton Ave. modi

Verlangt: Guter, stetige zweite Hand Bäcker an Brot und Rolls. Adr.: P 2338 Abendpost. modi

Verlangt: Bäckergehilfe, Tagarbeit, 104. Str. und Ewing Ave., South Chicago. Telephon: South Chicago 4902. modimi

Verlangt: Verkäufer, der persönlich mit Bäckern auf der Südseite bekannt ist, um Bäcker-Artikel zu verkaufen. Adr.: N 2240 Abendpost. modi

Verlangt: Mann, um Oklahoma und Kanada Korporation zu vertreten bei hohem Verdienst. 29 S. La Salle Str., Room 1028. 3—7 Uhr. modi

Verlangt: Kräftiger Junge von etwa 16 oder 17 Jahren, auf der Farm zu arbeiten. 5856 Higgins Ave., Jefferson Park. modi

Verlangt: Porter im Saloon; guter Lohn. 1537 W. Grand Ave. modi

Verlangt: Zuverlässiger Mann für Office-Arbeit, Stenographie, Maschinenschreiber. — Allen-Hiller Serv., 850 North State Str. sonmodi

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt: Junger Mann für allgemeine Arbeit in Paint Store, sowie auch für Ford-Delivery. Muß beste Empfehlungen haben. — 4312 Wentworth Ave.

Verlangt: Starker Junge, das Bäckergeschäft zu erlernen. 1640 W. Chicago Ave.

Verlangt: Short Order Köchin; guter Lohn. Restaurant, 2008 Lincoln Ave. modi

Verlangt: Erster Klasse Lunchman, muß erster Klasse Restaurant Erfahrung haben. Red Star Inn, 1528 N. Clark Str. modimi

Verlangt: Erfahrene Handnäher, können so hoch wie $40 und mehr die Woche verdienen. Eiger Bros., 1249 S. Wabash Ave. dosrmodi

Verlangt: Schneider, Bushelman, guter, allgemeiner Arbeiter; guter Lohn. 3555 N. Ashland Ave. 1mz1wX

Verlangt: Drei Jungen, 16 Jahre alt, englisch sprechend. Nachzufragen sofort. Ansell Ticket Co., 730 N. Franklin Str. 1mz1wX

Verlangt: Männer und Frauen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt: Zuckerrübenarbeiter; Familien oder unverheiratete Männer; höchster Lohn in Michigan bezahlt; prompte Zahlung und ausgezeichnete Arbeitsverhältnisse; freie Miete und freie Fahrt, einschl. Dravage. Sucht unsere Agenten in Chicago und Indiana auf wie folgt: Chas. Kossaks Office, 9328 Cottage Grove Avenue, an irgend einem Tag von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends; Al Webers Heim, 1642 Orchard Str., an irgend einem Tag von 8 Uhr morgens bis 9 abends; Felete & Sons Office, 1957 West Grand Ave., Sonntag, 9. März, von 9 bis 11 Uhr vorm.; East Hammond, Ind., Comrady Haus Nr. 93, 9. März, 9 Uhr morgens; Indiana Harbor, Ind., Sonntag, 9. März, 2 Uhr nachm., 3501 Pennsylvania Ave. Michigan Sugar Co., Saginaw, Mich. mz4—9

Verlangt: Zuckerrübenarbeiter, Familien und ledige Männer, für unsere Felder in Central Wisconsin und Ohio. Deutsche Gegend, höchste Bezahlung, freie Wohnung und Reise.
Continental Sugar Co. & United States Sugar Co., 1646 Larrabee Str., nahe North Ave. Offen: 9 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends. Sonntags 10 bis 1 Uhr. 16fbX*

Verlangt: Wandelbilder-Amateure und Anfänger beiderlei Geschlechts, alle Altersklassen. Kommt sofort für freies Ausprobieren nach der Dwight Film Co., 2139 S. Wabash Ave. 12feb*X

Stellung suchen Männer u. Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Junger Mann sucht irgend welche Beschäftigung, kann auch als Waiter gehen. 1838 Fremont Straße. dimi

Gesucht: Junger Mann sucht mehrere Stunden Nachtarbeit. 4441 Princeton Avenue, 2. Flat, hinten.

Gesucht: Mann, Deutsch-Ungar, wünscht Stelle als Porter in Saloon oder als Janitor-Helfer. Scheut keine Arbeit. Sittl, 4453 Wentworth Ave. Tel.: Yards 2717.

Gesucht: Carpenter, 66, ledig, sucht Stelle, wo er Carpenter-Arbeit verrichten und sich sonst in Haus und Hof nützlich machen kann, gegen mäßigen Lohn. A. Plenning, 1536 W. 21. Straße.

Gesucht: Alleinstehende Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze. 2217 Belmont Avenue, 2. Floor, hinten. dimi

Gesucht: Junger Mann, der perfekt englisch spricht, sucht Beschäftigung als Kassierer, Kollektor usw. H. Hahn, 616 West North Ave.— Telephon: Diversey 5412. dimido

Gesucht: Porter und Bartender (36), mit guten Empfehlungen, war 4 Jahre auf einem Platz, sucht stetige Stellung; gute Referenzen. 'Phone: Diversey 8411.

Gesucht: Ein starker Junge, der schon an Cakes gearbeitet hat, sucht Stelle. Adr.: O 1451 Abendpost.

Gesucht: Aelterer Bäcker sucht Stelle als Helfer an Cakes und Biscuits oder Brod. Telephon: Mahwood 1595.

Gesucht: Mann mit Erfahrung in österreich. Küche und Fleischerei sucht Stelle als Küchenhelfer. Adr.: O. 1301 Abendpost.

Gesucht: Stelle für Hausarbeit etc. Habe Erfahrung im Anstreichen und Tapezieren. — Adr.: O. 1452 Abendpost.

Gesucht: Lediger Mann sucht Arbeit als Hausmann oder Gärtner. Zeugnisse. Adr.: O. 1449 Abendpost.

Gesucht: Bartender sucht Stellung; hat gute Empfehlungen. Adr.: O. 1450 Abendpost. dimi

Gesucht: Barbier sucht Stelle für Shoparbeit, Abends. 1814 Dayton Str.

Gesucht: Junger Mann, 27, verheiratet, sucht stetige Arbeit irgend welcher Art, Tag oder Nacht, auch als Watchman. N. Klein, 5327 S. Laflin Str. dimi

Gesucht: Tüchtiger Mustard Müller und Steinschärfer sucht Stelle. Josef Polich, 1159 West 17. Str. 4mz1wX

Gesucht: Verheirateter Mann sucht stetigen Platz als Watchman, Janitor oder Porter und Lunchkoch. H. Weigl, 2053 Orchard Str.

Gesucht: Guter Porter, kann gut Bartenden, sucht Stelle. 'Phone: Lincoln 1491.

Gesucht: Guter Cakebäcker sucht Stelle. — Schmitz, 25 S. Oakley Ave. Telephon West 1587. modi

Gesucht: Painting und Papering, sehr preiswert; Calcimining $3 das Zimmer. Hoff. Telephon: Humboldt 6774. 3mz1wX

Gesucht: Erfahrener, nüchterner Mann (40), ledig, der etwas kochen und servieren versteht, sucht Beschäftigung als Lunchman oder Porter im Saloon. Adr.: A. Sommer, Stockholm Hotel, West Chicago Ave. modi

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Läden und Fabriken

Milliners

Dauernde Stellungen für erfahrene

Makers

Preparers

Trimmers

Copyists

Straw Operators.

D. B. Fisk & Co., 225 N. Wabash Ave. 1—8m

Verlangt: Maschinen-Näherinnen, um das Anfertigen von Skirts zu erlernen; stetige Arbeit und guter Lohn. Kahn & Rosenthal, 1714 W. Division Straße. modimi

Verlangt: Erfahrene Skirt Operators; stetige Arbeit das ganze Jahr. Kahn & Rosenthal, 1714 W. Division Straße. modimi

Verlangt: Finisher an Kunden-Röcken für Männer; kurze Stunden. Zimmer 604, 219 S. Dearborn Str. 28feb1wX

Verlangt: Erfahrenes Mädchen in Damenschneiderei. 2000 Warren Ave. 3mz1wX

Verlangt: Erfahrene Tabak-Stripper; stetige Arbeit, guter Lohn für die richtigen Leute. Zu erfragen 1547 Cleveland Ave. dimido

Verlangt: Junges Mädchen, um im Laden zu helfen. 1544 W. 51. Str. dimido

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Bäckerei. 7511 Cottage Grove Ave. dido

Verlangt: Gute Waitreß. Tagarbeit. 1567 N. Halsted Str. 'Phone: Diversey 3844. dmi

Verlangt: Seidene Lampenschirmenmacherinnen, erfahrene und unerfahrene; guter Lohn; Heimarbeit, die ausgegeben wird. Venetian Art Lamp Co., 5. Floor, 1427 Carroll Ave. somodi

Verlangt: Erfahrene Maschinen-Operators in Kinder Ueberhosen und Rompers. Nur stetige Mädchen. Anzufragen: 1718 N. Robey Str. Ozark Garment Co. 2mz1wX

Verlangt: Frauen u. Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Läden und Fabriken

Scheuerfrauen

verlangt für Arbeit am Morgen. Nachzufragen in der Employment Office auf dem 10. Floor.

Rothschild & Co., State, Jackson und Van Buren Straße.

Finishers
verlangt an hochfeinen Kleidern.
Arthur Weiß & Co., 317 W. Adams Str. modi

Verlangt: Erfahrene Frau oder Mädchen, um seidene Lampenschirme zu machen; auch ein Mädchen mit Erfahrung an Kraftmaschine. Vorzusprechen auf dem 4. Floor, 229 W. Illinois Str. dido

Verlangt: 10 Mädchen, 14 bis 16 Jahre alt, für leichte Arbeit; kurze Stunden und gute Bezahlung. Rechsteiner Embroidery Co., 4743 Bernard Str., nahe Kimball und Lawrence Ave. 2mz1wX

Verlangt: Mädchen, 16jährig, in Bäckerladen zu arbeiten. 3343 W. Chicago Avenue. di—sa

Hausarbeit

Verlangt: Gute ungarische zweite Köchin: muß gut backen können; guter Lohn; halben Tag frei jede Woche. Ehrlich's Restaurant, 110 East 51. Str. 4mz1wX

Verlangt: Kompetentes Mädchen oder Frau in mittleren Jahren für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim bei jungem Ehepaar; guter Lohn. Gottlieb, 657 Buena Ave. Telephon Wellington 6424. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; einfaches Kochen, kein Waschen; muß gute Referenzen haben. Lohn $12 bis $15 die Woche, je nach Fähigkeit. Nachzufragen Dienstag oder Mittwoch nachmittag. 2632 Lake View Ave., Apt. 12.

Verlangt: Frau zum waschen, bügeln und reinmachen für drei Tage in der Woche. 6513 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Zweites Mädchen für Kinder und leichte Hausarbeit. Vorzusprechen: 217 S. Central Park Ave., 2. Apt. Tel. Garfield 6500. disafon

Verlangt: Alte Frau, auf 5jähriges Mädchen aufzupassen und etwas Hausarbeit. 617 Dole Ave. 4. Apt. dimido

Verlangt: Eine gute Frau zum Reinmachen Donnerstags und Freitags. Telephon Edgewater 894. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Familie von drei Erwachsenen; Apartment. Mrs. N. P. Kent, 4536 North Hermitage Ave. 'Phone: Ravenswood 9566. dimi

Verlangt: Mädchen zur Hilfe im Laden und bei der Hausarbeit. 743 Rees Str.

Verlangt: Haushälterin. Deutsch-Amerikanerin; gutes Heim für die richtige Person. Nach 6:30 vorzusprechen. 1138 George Str., 1. Flat dimido

Verlangt: Frau oder Mädchen für Küchenarbeit. Sonntags frei. 30 N. Wells Str.

Verlangt: Sauberes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kein Waschen. Ist Willens, am Abend nach Hause zu gehen. 4936 Grand Blvd., 2. Apt. Tel.: Drexel 1720.

Verlangt: Frau für Hausarbeit auf Farm. Box 2, Route 2, Elmhurst, Ill. dimi

Verlangt: Zimmermädchen, 25 Zimmer, leichte Arbeit; kurze Stunden; mit oder ohne Board; guter Lohn. Vorzusprechen: 608 Nord Wells Str. Tel.: Superior 7531.

Verlangt: Junges, deutsches Mädchen für Hausarbeit; feines Heim. Jacob A. Marin, 329 Belden Ave., 3. Apartment.

Verlangt: Gutes Mädchen in kleiner Familie für allgemeine Hausarbeit; muß einfach kochen können. 3424 Irving Park Blvd., 2. Apt., Ecke Bernard. dimido

Verlangt: Junges Mädchen, bei der Hausarbeit zu helfen. Lewis, 932 Ainslie Str. Tel. Edgewater 4672. dimido

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 245 N. Marion Avenue, Ecke Fulton. Tel. Austin 7705. modimi

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit und Kochen, kein waschen. 2024 Pierce Ave., nahe Robey Str. 'Phone: Humboldt 1430. 3mz1wX

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit, kein waschen; gutes Heim und guter Lohn. Jacobs, 2512 Wilson Ave. 'Phone: Ravenswood 4905. 3mz1wX

Verlangt: Aeltere Dame für leichte Hausarbeit, muß kochen können, keine Roomers, keine Kinder; Frau ist ganz allein; nur anständige sollen sich melden; gutes Heim; zahle $4 oder $5; muß Referenzen haben. 1542 Orchard Str., 2. Flat, vorne. 'Phone: Lincoln 3536. modimi

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit, zwei Erwachsene. 2100 Hudson Ave., Apart. 6, Ecke Garfield Ave. modimi

Verlangt: Junge Frau für Hausarbeit von 8 bis 4 Uhr; keine Sonntagarbeit, in Bäckerei. 3947 N. Ashland Ave. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 5329 Woodlawn Ave., 1. Apt. 'Phone: Midway 9908. modimi

Verlangt: Köchin. Südwestecke Madison und Wells Str., Basement. modi

Verlangt: Anständige, mitteljährige Frau für leichte Hausarbeit und Mutterhilfe bei jungem Ehepaar an Nordseite; gutes Heim und Verpflegung. Clark Str. Car bis vors Haus. Lebb, 1249 Byron Str., Ecke Clark. 3mz1wX

Verlangt: Gutes Mädchen oder Frau für Küchenarbeit in Delikatessenstore; auch im Store zu helfen. 1704 N. Wells Str. modimi

Verlangt: Frau oder Mädchen für halbe Tage Hausarbeit. Weinberg, 2857 Burling Str., nahe Diversey. 3mz1wX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, drei Erwachsene. 4547 Michigan Avenue, 2. Apartment. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Anzufragen: 7348 Paxton Ave. modimi

Verlangt: Frau oder Mädchen für einfaches Kochen; kann hier bleiben oder heim gehen. 3127 Calumet Ave. modi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in Bäckerei. 1906 Belmont Ave. modi

Verlangt: Frau für Hausarbeit, zwei Tage jede Woche, stetig. 1253 S. Millard Ave., 2. Flat, Lawndale 9147. sonmodi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, wo zweites Mädchen gehalten wird. Modernes Apartment; alle Bequemlichkeiten zur Erleichterung der Arbeit. Sehr schönes Mädchenzimmer mit Privatbad. Muß erfahren sein und Empfehlungen haben. $10 die Woche und kein waschen. 1021 Granville Ave. Telephon: Edgewater 8219. somodi

Verlangt: Kindermädchen für 14 Monate altes Baby, gutes Heim. Woldenberg, 1500 Brait Blvd., Tel. Rogers Park 5539.

Verlangt: Aeltere katholische Frau, um für zwei junge Männer Haus zu halten, auf dem Lande. 1204 N. Wells Str. somodi

Verlangt: Kompetentes und erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche; keine schwere Arbeit; guter Lohn und gutes Heim. Telephon: Rogers Park 513. 1mz1wX

Verlangt: Gutes zweites Mädchen, $10 Lohn. Bitte vorzusprechen. 1046 Lake Shore Drive. Telephon Superior 5300. 28fb1wX

Verlangt: Junges Mädchen, bei der Hausarbeit zu helfen; gutes Heim; 3 in Familie. 1059 N. Western Ave., 2. Flat. Telephon Humboldt 5720 27fb1wX

Stellung suchen Frauen u. Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Frau in mittleren Jahren wünscht Stelle bei Handnähen, nur halbe Tage an Knöpfen oder Futter, ist willens was sie nicht kann, zu erlernen. K. A., 4902 S. Wells Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze. Theake, 2656 Ward Str.

Gesucht: Aeltere Witwe, ohne Heim, sucht Haushaltstelle in Witwerheim. Adr.: N S 771 Abendpost.

Gesucht: Frau sucht Bügel- und Reinmachplätze. Krüger, 1903 N. Halsted Str., 2. Flat, hinten.

Gesucht: Deutsche Frau sucht einige Stunden Arbeit: Restaurant oder Schruppen. 3143 So. Halsted Str., 2. Flat. dimi

Gesucht: Aelteres Mädchen sucht Stellung als Haushälterin bei Dame oder Herrn. 1110 Cleveland Str., Evanston, Ill. Telephon: Evanston, 3147 J. dimido

Verlangt: Reinliche Frau sucht Stelle als Haushälterin bei kleiner Familie. Telephon: Graceland 8935.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit und im Bäckerladen mitzuhelfen. Bitte selbst vorzusprechen. 1444 Mohawk Str.

Gesucht: Frau sucht Waschplätze und Tag über Arbeit. Mrs. Good, 1349 Edgemont Ave.

Gesucht: Aeltere Frau sucht Stelle für leichte Hausarbeit, auch zu Kind. Vorzusprechen bei Schabert, 1941 Hancock Str., 1. Flat.

Gesucht: Frau sucht Wasch- und Bügelplätze jeden Mittwoch und jeden anderen Montag. — 'Phone: Lincoln 7093.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle als Lunchköchin. 1939 Clybourn Ave.

Gesucht: Frau, mittelalt, sehr gute Köchin, gute Krankenpflegerin, sehr verläßlich, sucht Stelle für Tage oder Woche. 222 Wisconsin Str., nahe Clark. modi

Stellenvermittlungs-Büros
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Fuhrs deutsch-ungar. Büro. Tägl. beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants. 540 North Ave. Telephon: Lincoln 2160. 15fb,1mX

Fachschulen und Unterricht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Belen Schule für Spanisch 1305 Masonic Temple. 20fb2wX

Zu vermieten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu vermieten: Helle große 4 Zimmer, $10; 6 Zimmer, $12. 1419 Sedgwick Str. didoson

Zu vermieten: Helles Basement für Haushaltung. 2221 Clybourn Avenue.

Zu vermieten: Eine kleine, helle, freundliche Wohnung, 5 Zimmer, für $10. Nachzufragen 2615 N. Halsted Str.

Zu vermieten: Eine 2-, eine 3- und eine 4-Zimmer-Wohnung, Ofenheizung, el. Licht, Bad, alles hell; Miete $12 bis $15. 3464 Nord Clark Str. Adolph Kaufmann, Tel. Wellington 8205. *X

Zimmer und Board
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Vermiete helles schönes Zimmer. 307 North Avenue.

Zu vermieten: Möbliertes Schlafzimmer an anständigen Herrn. Gute Car- und Hochbahnverbindung. 3840 N. Paulina Str., 3. Flat.

Vermiete kleines helles Zimmer, mit Board, an anständigen deutschen Mann; kleine deutsche Familie. 1629 Larrabee Str., 3. Floor.

Zu vermieten: Möbliertes Zimmer, auch passend für leichte Haushaltung. Nahe Hochbahn. 1515 Larrabee Str.

Zu vermieten: Zwei helle freundliche Zimmer, mit Toilet und Gas, $6. 2108 Lewis Straße, nahe Garfield Ave. dimi

Zu mieten gesucht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu mieten gesucht: Kleine Cottage mit Garage oder Barn; mäßige Miete. Genaue Beschreibung unter Adr.: N 2252 Abendpost.

Mann in mittleren Jahren sucht ein Zimmer bei Familie oder Witwe als Alleinmieter. Adr. N 2255 Abendpost.

Zu mieten gesucht: Suche für Ende dieses Monats 4-5 Zimmerflat oder Cottage mit Porch, Bad und Gas; möglichst mit kleiner Yard, Nord- oder Südseite; drei in Familie. Adr.: O 1448 Abendpost.

Junger Mann sucht Wohnung bei Witwe.— Adr.: N 2253 Abendpost. dimi

Mann, mittleren Alters, sucht möbliertes Zimmer, zwischen Clark und Halsted, nahe der North Ave. bevorzugt. Adr.: E. K. 936 Abpst.

Heiratsgesuche
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cts. d. Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heiratsgesuch. Junger Mann, 23 Jahre alt, möchte mit junger Dame von 20 bis 27 Jahren, lutherischen Glaubens, bekannt werden behufs Heirat. Antworten in Englisch; Photographie erbeten, wenn möglich. Adr.: N 2256 Abendpost.

Heiratsgesuch: Junger Mann, 24jährig, sucht Bekanntschaft zwecks Heirat mit deutschen, evangelischem, achtbaren Mädchen; muß häuslich sein. Nur solche möchten schreiben an Adr.: O 1200 Abendpost.

Heiratsgesuch: Gebildete Frau mit guten Manieren, in besseren Verhältnissen, aufrichtig, 67 Jahre alt, wünscht mit einem charaktervollen, gut situierten Herrn, mit Eigentum, der den Wert einer guten Frau zu schätzen weiß, zwecks Heirat bekannt zu werden; Mann unter 69 wird nicht berücksichtigt; in oder außerhalb Chicago. Adr.: N 2247 Abendpost.

Heiratsgesuch: Deutscher Witwer wünscht die Bekanntschaft einer Dame im Alter von 50 bis 55 Jahren (ohne Kinder), die ein gutes Heim wünscht, zwecks Heirat; schreibt in Englisch. O 1447 Abendpost.

Geld auf Möbel, Saläre u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Mutual Security Co.
(Nicht inkorp.)
140 N. Dearborn Straße, Zimmer 606.
Geld auf Möbel und Löhne zu gefl. Raten.
$ 50 für einen Monat kosten Euch $1.75
$ 75 für einen Monat kosten Euch $2.63
$100 für einen Monat kosten Euch $3.50
Unter Staatsaufsicht. — Teleph. Central 5493. 31ja*X

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Erster Deutscher Spiritualisten-Verein versammelt sich jeden Sonntag nachmittag, 3 Uhr, 1618 W. Madison Str. Alle willkommen. 20fb—6m

Lilienöl glättet Gesichtsrunzeln. 340 Center Str. bidoson

Sauberer Painter und Calsominer übernimmt kleine innere Arbeiten billig. Telephon Lincoln 6545. bidosa

Papering, Painting, Calcimining. Gute Arbeit. Jetzt billig. Tel.: Wellington 1755. 4mz1wX

Bettfedern gereinigt mit den besten Maschinen, nur gute und reelle Arbeit. Eiderdown-Steppdecken auf Bestellung gemacht. 455 Belmont Ave. Telephon: Graceland 110. Phil. Walger. 2ag,frsondi*

Painting und Papering ist äußerst billig; 30jähr. Erfahrung. 1955 Fremont Straße. — 'Phone: Lincoln 4879. frsondi

Gegen Rheumatismus, Nieren- und Leberleiden, Erkältungen usw. nehmt die Schwitzbäder bei E. Bullinger, 2253 W. 12. Straße. 1lp,fadido*

Uebersetzungen, amtliche Beglaubigungen, Affidavits und Applikationen für Bürgerpapiere werden ausgefertigt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co., John Ziel, 223 W. Washington Straße. *X

Nur für Kenner: Jeden Dienstag frische Grützwurst. Jetzt 2477 N. Clark Str. 17feb*

Billard und Pocket Tische
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Neue und gebrauchte Billard- und Pocket-Tische, alle Sorten; leichte Abzahlungen. Vermieten und ziehen Miete vom Kaufpreis ab. The Brunswick-Balke Collender Co., 623 S. Wabash Ave. 20ok*X

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Verkaufe eine der besten Bäckereien der Stadt: Wocheneinnahme $700 bis $800; Preis $2500. Nur Leute mit Geld brauchen sich zu melden. Adr.: N. 1383 Abendpost. frsondi

Zu verkaufen: Barbiergeschäft, gute Lage. Max Schulz, Lyons, Ill. dimido

Kauft ein Roominghaus; ehrliche Behandlung garantiert; 6 bis 100 Zimmer; Profit bis $500 monatl.; billige Preise u. Teilzahlung. Sprecht vor, Lange, 704 Nord Dearborn Straße. 1mz1wX

Grocery-, Delikatessen-Store zu verkaufen; gut für deutschsprechendes Ehepaar; Preis $650. Adr.: N 2254 Abendpost. didosa

Verkaufe feines 12 Zimmer Rooming House, elegante Möbel, elektr. Licht, 3 Bäder. 932 N. LaSalle Str.

Grocery Store, ein gutes, altes Geschäft, muß diese Woche verkauft werden; dieser Platz ist $3000 wert, verkaufe für $1600 für einen schnellen Käufer. 424 Menominee Str., Ecke Hudson.

Zu verkaufen: Meat Market. Verlasse die Stadt und muß meinen guten, altetablierten Market verkaufen, in aktiver deutscher und polnischer Arbeitergegend gelegen, Baarkundschaft, wöchentliche Einnahme $650. Verschleudere für $800. Adr.: P. 2198 Abendpost. dimido

Muß meine gutgehende Lunch-Bäckerei verkaufen wegen Unglücksfall. Willens, dieselbe unter leichten Bedingungen abzutreten. Zu erfragen in Blums' Zigarrenladen, 3614 West North Ave.

Zu verkaufen: Guter Schuhreparaturshop. — 2146 Roscoe Str. dimi

Zu verkaufen: Bäckerei, Nordseite. Adresse: D. Z. 694 Abendpost.

Bargain! Eck-Restaurant, beste Lage auf der Nordseite, krankheitshalber billig zu verkaufen. Gutes Geschäft mit großem Verdienst. Nie wiederkehrende Gelegenheit. Keine Agenten. 300 W. North Ave. 24febdidosafodido

Zu verkaufen: Barbershop mit zwei Stühlen, 5747 12. Str. 28fcb1wX

Zu verkaufen: Letzte Gelegenheit, Bargain, Zeitungs-Route; Reingewinn über $100 den Monat; Preis $400; Teilzahlung und den Rest auf Zeit. Telephon: Englewood 9958, 7011 S. Paulina Str. 14ja*

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Home Bank & Trust Co.,
Ashland und Milwaukee Ave.
Verleiht Geld auf Grundeigentum und zum Bauen zum niedrigsten Zinsfuß.
Hilfsquellen über $3,000,000.
Offen Samstag abends bis 9 Uhr. fondidosa

Wir verleihen Geld auf Grundeigentum und zum Bauen zu niedrigsten Zinsen. Offen Samstag abends bis 9 Uhr. Krause State Savings Bank, 1341 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. 2ol*X

Darlehen auf verbessertes Grundeigentum; Baudarlehen eine Spezialität. Sofortige Bedienung. H. O. Stone & Co., 111 West Washington Str. Tel. Main 1865 23jl*X

Kaufs- und Verkaufsangebote
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu verkaufen: 3 A Kodak, neu, $30 wert, $12. 932 N. LaSalle Str.

Zu kaufen gesucht; Gute gebrauchte Farmmaschinerie. Telephon: Kildare 4544. modi

Möbel, Hausgeräte u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu verkaufen: Mein elegant eingerichtetes 7 Zimmerflat; triftige Verlaufsgründe zwingen zu sofortigem Verkauf; Miete $60; strikt moderne Möbel, die sonst mehr als $3000 kosten. Nordseite gelegen. Verschleuders zu mäßigem Preis. O 2334 Abendpost. frsondi

Zu verkaufen: Möbel für 4 Zimmer. In gutem Zustand. 907 Center Str., 3. Floor, Front. dimido

Zu verkaufen: Großer Küchenofen mit Gas, $18. 5041 Barry Ave. Tel. Kildare 814.

Zu verkaufen: Vier Zimmer Möbel. 1921 Wellington Avenue. dimido

Zu verkaufen: Fast neue Möbel von 5 Zimmern. Weil, 1841 N. Halsted Str., 1. Flat, hinten.

Muß verkaufen: Neue Möbel von 5 Zimmern billig, auch Victrola. Verkaufe Stücke einzeln. Residenz, 3222 Jackson Blvd., nahe Kedzie Ave. 22fb1mX

Zu verkaufen: Neuer Heizofen, Kochofen, Gasofen und Betten, spottbillig. 1625 Larrabee Str. 5feb1mX

Händler

Seht unser Lager von neuen und gebrauchten Möbeln. Spart Geld in Werner Bros. Furniture Shop, 2261 Lincoln Ave. Tel. Lincoln 1377. 15mz*X

Pianos, musikalische Instrumente
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

$200 Phonograph (Doppelfeder), spielt alle Records, verkaufe für $55 mit Records und Diamantnadel. Auch prachtvolles, hochmodernes Player Piano, Parlor-Set, Eß- und Schlafzimmer-Set, Rugs, Davenport, Bilder etc. für irgend annehmbares Angebot. Verpaßt nicht diesen Bargain. Residenz, 1922 S. Kedzie Ave. 15feb1mX

Zu verkaufen: Mahagoni Cabinet-Graphonola, 27 Records, $25. Foley, 3056 W. Madison Str. bidosa

Records! Kaufe, verkaufe und vertausche; auch Victors, billig. Abends offen. Zimmer 305, 3166 Lincoln Ave. 2mz1wX

Phonograph zum Einkaufspreis. Records doppelseitig, 65c. 1501 Larrabee Str. 29ok,bidosa*

Nur $16 kaufen Floor Cabinet Phonograph, 42 Zoll hoch, mit 30 Records. 143 N. Wabash Ave., Zimmer 404. 2mz1wX

Zu verkaufen: Starck Spieler Piano, wie neu; $150; viele Musikrollen. 5026 Sheridan Road, nahe Broadway und Argyle Hochbahnstation. 1mz1wX

$75 kaufen Piano und Pianola. 1961 North Halsted Str. 28feb1wX

Kleider
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Räumungs-Verkauf
Anzüge und Ueberzieher auf Kredit. Hyman und Co. ist das größte Kredit Kleiderhaus für Männer in der Stadt. Dies sollte Euch überzeugen, daß unser Kreditsystem bei dem Publikum beliebt ist und daß unsere Preise richtig sind. Wir geben die besten Werte
$16.50 — $21.50 — $26½.
Unsere Kleider sind zuverlässig und von uns garantiert. Unsere Preise und Kredit-Bedingungen sind im Bereich Aller und wir nehmen Liberty-Bonds an.
M. Hyman & Co.,
Cent. 4736. — 215 N. Clark Str., nahe Lake. 19fb*X

Männerkleider-Bargains: Neue, nicht abgeholte für $25 bis $45; nach Maß gemachte Anzüge und Ueberzieher jetzt $15 bis $22.50. Etwas getragene, nach Maß gemachte Anzüge $5 u. aufw. Offen täglich, Abends u. Sonntags. S. Gordon, 1415 S. Halsted Str. 4ap*X

Pferde und Wagen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

$150 kaufen 2600 Pfd. „matched" Gespann Farm-Mähren; auch 3 einzelne Pferde, billig; einfaches und doppeltes Geschirr. 2022 N. California Avenue. 1mz1wX

Farmersfrau verkauft wegen Todesfall vier junge Mähren, Farmwagen, Geschirre billig. 731 W. Lake Str. 26fb1wX

Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Bezahle guten Preis für Kanarienvögel, beim Dutzend. 'Phone: Calumet 2028 somodi

Zu kaufen gesucht: Harzgebirg Kanarienvögel (Männchen); zahle $4.00 und mehr für Rollers. Schreibt Sam Meyer, 3610 W. Polk Str. oder telephoniert: Kedzie 1854. 28feb1wX

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu verkaufen: Neue Singer-Nähmaschinen zu Fabrikpreisen; wenig gebrauchte $5 aufwärts, garantiert; auch Reparaturen. Cooper, 836 North Ave. Tel. Diversey 2798 22ja*X

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Nordseite

Zu verkaufen: 2 Flats, 4 und 5 Zimmer, Brick-Fundament, 3 Blocks zum See; beste Fahrgelegenheit, 21% Gewinn auf Anlage von $1350; Rest erste Hypothek.
Weckerlin & Co., 755 Waveland Ave., Ecke Broadway, zwischen 9 und 11:30 Vorm. didosa

Verkaufe mein dreistöckiges, modernes Brickhaus, Steinfront, Dampfheizung, hinten Brick Garage für 2 Maschinen, für $12,500, gelegen an N. Clark nahe Fullerton, Mietsertrag monatlich $167. Agenten verbeten. Eigentümer: H. B. Croon, 3649 Sheffield Ave. dimi

Großer Bargain für Butcher! Muß verkauft werden: Geschäftseigentum, Nordseite, alter Plan. Store und 5 Flats, Miete $85 den Monat, Preis $6200, Hypothek $2500. Nur $1000 nötig, Rest wie Miete. Eigentümer. Adr.: N. 2206, Abendpost. 2mz1wX

Bargain: 1926 N. Halsted Str., 2-stöck. Brick, Front und hintere Flats, Brickgebäude hinten, $3800, Abzahlungen. Rauschert, 835 Center Straße. modimi

Zu verkaufen: 2-Flat Gebäude billig; jährliche Miete $460; Preis $2600, $300 Anzahlung. 1858 Bissell Str., Tel. Lincoln 5552. dosafondi

Nordwestseite

Bargain im Logan Square Distrikt: Ecke, neues 9-Flat Brick, 4 und 5 Zimmer Wohnungen, mit 2-stöckigem Brick nebenan, 6 und 6 Zimmer, alles Dampfheizung, $1500 jährliche Miete; Preis zum sofortigen Verkauf $32,500.
Geo. Saummweber, 17 N. La Salle Str. Telephon: Franklin 3985. fodi

Zu verkaufen: Neues 2-Flat Brick in Irving Park, 2—5 Zimmer Wohnungen, Ofen- und Furnaceheizung, Sonnen Verandas; Preis $5800; Hypothek $3700; Anzahlung $1000, Rest nach Belieben.
Geo. Saummweber, 17 N. La Salle Str. Telephon: Franklin 3985. fodimi

Zu verkaufen: 2 Flat-Brickhaus, 4 Zimmer Flats, mit Bad; Brick-Cottage hinten; mit Extra-Lot an der Seite; Tripp Ave., nahe Fullerton. Adr.: N. 2248 Abendpost.

Südwestseite

Weshalb Miete zahlen? $50 Bar, Rest $10 monatlich kaufen prächtige ¼ und ½ Acre Hühnerzüchtereien, neue Gebäude, 5c Fahrgeld. Wir kaufen Liberty Bonds. 155 N. Clark Str., Room 1620. 20feb*X

Vorstädte

Bargain: 2 Flat Framegebäude in Forest Park; billig; leichte Bedingungen. Adr.: 1219 S. Clinton Ave., Oak Park. 4mz1wX

Farmländereien

Vertausche oder verkaufe gute 40 Acker und eine 150 Acker Farm mit Gebäuden, Wald, Obstgarten, fließendem Wasser. Wax, 1759 N. Kedzie Ave. 2mz,fondidosafon

Vertausche 80 Acker feines Farmland, Newaygo, Mich., für Chicago Property. Elston, 932 N. LaSalle Str. dimido

Verkaufe 160 Acres Farm mit Gebäuden, 100 Acres Pflugland, Rest Wald. John Moor, Box 154, Luther, Michigan. 3mz1wX

$50 Anzahlung, Rest $5 oder $10 monatlich, kaufen elegante 40 Acre Farm in Wisconsin ($1000 wert); wir kaufen Liberty Bonds, Trustee, 155 No. Clark Str., Zimmer 1620, Ashland Block. 20feb*X

Rechtsanwälte
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Praktiziert an allen Gerichten. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 920. 5fb*X

Rechtsanwalt Warnholtz, 140 N. Dearborn Str. Telephon Randolph 3598. 8feb1mX

Amtliche Beglaubigungen, Affidavits und Applikationen für Bürgerpapiere werden ausgefertigt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co., John Ziel, 223 W. Washington Str. *X

Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur, bekannter deutscher Advokat und Notar. Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North Ave. 18ol*X

Louis J. Gottlieb, Deutsch-ungarischer Advokat, erteilt Rat frei. Zimmer 505, 133 W. Washington Str., von 9 Uhr morg. bis 3 Uhr nachm., und 1573 N. Halsted Str. von 4 Uhr nachm. bis 8:30 abends, am Sonntag von 9 bis 1 Uhr nachm. Telephon Diversey 3134. 16ap*X

Dr. Hugo Rabau, deutsch-österreichisch-ungar. Rechtsanwalt und öffentlicher Notar. Alle Gerichtssachen. 651 West North Avenue. 30dz*X

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Dr. Hasenclever, Spezialist, Lungen-, Nerven- und Frauenkrankheiten, Rat frei in allen Fällen. 3006 W. Madison Str. Stunden 9—5. 23fb3mtX

Kranke, besonders die Blut-, Nerven-, Magen- u. Geschlechtsleidenden, erhalten genaue ärztliche Untersuchung nebst Blut- und Urin-Analyse frei, 854 Wrightwood Ave., 2. Fl. 8feb1mt

Dr. Front, früher Assistent d. Wiener Universität, Spezialist für Privatkrankheiten. 1164 Milwaukee Ave. St. 10-12 Mittags, 5-8 Abs. 15ag*X

Leichenbestatter
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Western Casket and Undertaking Co.—Michigan Blvd u. Randolph Str. Tel. Central 368. 18mi*X

Plumbers und Supplies
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Plumbing Supplies zu billigsten Preisen für Jedermann. L. Gerstenblatt, 2750 Lincoln Ave. 23ju*X

Ofenteile und Reparatur
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Ofenteile und Wasserfronts für alle Oefen. Oefen nickelplattiert. Margolis 697 Milwaukee Avenue. *X

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Bachmann, Käthe (geb. Geerb), 6947 Vernon Avenue.
Barthen, Agnes, 9 J.; 2215 Montrose Ave.
Boettcher, Meta, 29 J.; 3909 Allgeld Str.
Poelscher, Wilhelm, 67 J.; 4844 Berteau Ave.
Engel, Ida (geb. Zachau), 63 J.; 1653 Süd Central Park Ave.
Herzberg, Emma, 1835 N. Keeler Ave.
Holtz, Anna, 916 Wrightwood Ave.
Klasen, William, 33 J.; 5621 S. May Str.
Klein, Philipp, 1230 N. Robey Str.
Kraft, Agnes, 3752 S. Lincoln Str.
Krause, Theodor, 85 J.; 2993 Milwaukee Ave.
Kuhn, Anna, 6327 S. Morgan Str.
Loepke, Gottfried, 1309 S. Fairfield Ave.
Luehring, Marie, 75 J.; 1815 Melrose Str.
Mamer, Mary, 61 Jahre.
Mecklenberg, Bertha.
Meiselbach, Harry, 51 J.; 1407 17. Ave.
Reichert, Konrad, 1775 Clybourn Ave.
Russow, Louise (früher Ahrens), 82 Jahre.
Schumacher, William, 69 J.; 1802 W. Chicago Avenue.
Singer, John, 6035 Vernon Ave.
Steuden, Emilie, 82 J.; 3432 Southport Ave.
Stoll, August, 1415 Byron Str.

— Berichtigung. — Frau: „Der Zufall spielt doch im Leben eine große Rolle. Daß wir uns kennen lernten, war der reine Zufall. Als wir uns zum zweiten Male trafen, geschah's durch Zufall, und daß meine Mutter gerade ins Zimmer trat, als du mich zum ersten Male in unserer Wohnung küßtest, war auch nur ein Zufall." — Mann: „Nein, du, das war ein Reinfall!"

— Ironie des Schicksals. — „Gemeinheit! Drei Jahre bin ich schon Vegetarier — und nun doch im Botanikerexamen durchgefallen!"

— Nette Erklärung. — Moritz: „Du, Mutter, was ist denn das, flüssiges Kapital?" — Mutter: „Da frag' nur Vatern, wenn er seine Schnapspulle trinkt!"

Schieber-Unwesen.

Wie die Schweiz zu leiden hatte.—Ausländisches Zylinderhutgesindel am Werk.

Wir haben schon mehrfach berichtet, daß die Schweiz während des Krieges von fragwürdigen Existenzen überlaufen worden ist, die allerlei Schiebungen in Lebensbedürfnissen inszeniert und sich dadurch die Taschen gefüllt haben. Der „Berner Bund" enthält nun in seiner Ausgabe vom 18. Dezember einen Artikel über die „Valutaschieber", den wir in Nachstehendem abdrucken. Mit dem Namen „Valutaschieber" werden diejenigen Zeitgenossen bezeichnet, die mit ausländischen Geldsorten und Wechseln handeln. Die Behörden schritten gegen sie ein, weil sie sich der Steuer, besonders der Kriegsgewinnsteuer, entzogen haben. Der Artikel lautet:

Zürich, 16. Dezember.

Nach langem, allzulangem Zuwarten haben sich die Behörden endlich dazu entschlossen, die Herren Valutaschieber einmal auf Herz und Nieren zu prüfen. Und sie hatten Erfolg, hätten ihn schon lange haben können. Sie hätten dann früher schon festgestellt, daß wir einige Jahre lang eine Gesellschaft von Parasiten mästeten, die bald in dieser, bald in jener Stadt auftauchten, jeden Tag ihr Hotel wechselten, über und über mit Geld gespickt waren und dabei die Vorteile unseres Staatswesens bis zum Exzeß genossen ohne jede entsprechende Gegenleistung.

Die Herren Schieber versteuern, sowohl beim Vermögen wie beim Einkommen, lächerlich kleine Summen, oft auch gar nichts.

Nun soll es allerdings anders werden. Daß dies dringend notwendig ist, mögen einige Angaben beweisen. Ein Italiener, der sich noch verhältnismäßig gut aufführte, versteuerte er doch wenigstens Fr. 3000 Einkommen, dafür aber keinen Rappen Vermögen, hielt sich ein eigenes Banktresor. Dasselbe barg folgenden Inhalt: 3500 Mark und Kronen in Gold; Fr. 1900 in französischen Noten; ferner folgendes Papiergeld: 350 Kronen; 9360 rumänische Lei; 9000 Rubel; 845 griech. Drachmen; 200 belgische Franken; 200 bulgarische Lei, und 812 Lires.

Ein Bankdirektor aus Galizien kam 1915 nach Zürich, wo er sich das erste Jahr ohne Beschäftigung aufhielt, um dann unter die Valutaschieber zu gehen. Als er einer Leibvisitation unterzogen wurde, trug er 9000 Kronen in österreichischer Währung, 8400 rumänische Lei, 5000 Rubel und 4400 Franken in Schweizergeld auf sich. Dieser Herr, gegen den die Ausweisung beantragt ist, erfreute sich der besondern Unterstützung hiesiger Banken, weshalb auch Anstrengungen gemacht werden, das ihm drohende Unheil abzuwälzen. Ein ehemaliger Eierhändler aus Krakau kam 1915 über Mannheim hierher, wo er zuerst als Versicherungsagent tätig war. Mit 3000 Kronen etablierte er sich als Valutaschieber; bei seiner Einvernahme besaß er 21,000 Kronen, und Schecks in der Höhe von 2000 Kronen, lautend auf eine hiesige Bank. Auch dieser hielt sich ein Tresor. Der dritte im Bunde war ebenfalls 1915 nach Zürich gekommen, wo er mit einem Landsmann zuerst ein Trödlergeschäft betrieb, um sich dann dem Sachhandel und schließlich der Valutaschieberei zuzuwenden. Bei der Leibesvisitation verfügte dieser Herr über 4055 Franken in Schweizerwährung, 14,500 Kronen und 500 Rubel. Ein vierter endlich, der sich seit vier Jahren nach eigenen Aussagen beschäftigungslos in verschiedenen Schweizerstädten herumgetrieben hatte und angeblich über kein Einkommen und nur über 1000 Franken Vermögen verfügte, vermochte gleichwohl 8124 Rubel, 10,400 Kronen und 2900 Schweizerfranken auszupacken, als er ins Gebet genommen wurde.

Das sind einige Einzelfälle, und zwar lange nicht die krassesten, denn als die ersten Schieber einvernommen wurden, verbreitete sich die Kunde von dieser behördlichen Maßnahme wie ein Lauffeuer unter der ganzen Gesellschaft. Ein gesetzliches Mittel, die Herren zu inhaftieren, besteht leider nicht; die Folge ist, daß es manchem gelingen wird, sich noch rechtzeitig zu drücken. Diejenigen allerdings, deren Namen bekannt sind, haben nunmehr Gelegenheit, ihre versäumten Steuern gründlich nachzuholen. Dazu ist die Ausweisung einer ganzen Anzahl dieser Schieber beantragt.

— In Lichtenrade, einem Dorf der preußischen Provinz Brandenburg, starb im Alter von 64 Jahren Hermione von Preuschen, die Malerin und Dichterin. Durch ihr Leben sowohl wie durch ihre erotisch betonten, dilettantisch gebundenen Werke in Dichtung und Malerei hat diese temperamentvolle Frau viel Aufsehen erregt. Bis zum Jahre 1897 war sie in zweiter Ehe mit dem Schriftsteller Konrad Zitelmann, genannt Telmann, verheiratet. In Lichtenrade hatte sich Hermione von Preuschen ihr „Tempio Hermione" gebaut, in dem sie Ausstellungen ihrer Werke veranstaltete.

—Der Münchner und der Halley'sche Komet. — Münchner: „I könnt' einen Weltuntergang durch den Halleyschen Kometen net gar so schrecklich finden, da die Katastrophe ja erst nach der Salvatorzeit kommen würd'!"

— Bedenklich. — Tochter: „Mein Bräutigam ist jetzt bei der Staatsschuldenverwaltung angestellt!" — Mutter: „Schuldenverwaltung? Na, na, wenn er da nur regelmäßig sein Gehalt kriegt?"

Umgestaltung des Erziehungssystems.

Die Richtlinien der geplanten Schulreform in Deutschland und die neuen Erziehungsgrundsätze.

Das neue preußische Kultusministerium erläßt einen Aufruf an die Lehrer- und Schülerschaft der höhern Schulen, in dem die Richtlinien für die Neugestaltung des gesamten Erziehungssystems in freiheitlichem Geiste aufgestellt sind. In dem Aufrufe an die Lehrerschaft, in der wissenschaftliche Objektivität im Unterricht und Unterlassung jeglicher politischen Verhetzung verlangt wird, heißt es: Deutschlands furchtbare Niederlage stellt auch die Erziehung vor eine schwere Probe der Einheit und des Charakters. Es liegt nahe, nunmehr die Jugend das Gefühl von Haß und Rachsucht gegen unsere Feinde zu lehren und dabei des Glaubens zu sein, daß man lediglich ein hoch gesteigertes vaterländisches Empfinden in der Jugend zu wecken suche. Wir müssen uns aufs ernsteste gegen diesen billigen mit ungeläuterten Trieben arbeitenden Patriotismus wenden. Haß und Rache darf auf keinen Fall der Jugend gepredigt werden, auch dann nicht, wenn die Feinde uns offensichtlich Unrecht tun. Mit dem Gedanken des Rachekrieges darf nicht gespielt werden. Immer müssen wir an der Hoffnung und an dem Willen festhalten, daß einstmals der Völkerhaß auf der Erde ganz ersterbe und daß dieser Krieg der letzte gewesen sei. Wir bestehen unverbrüchlich darauf, daß auf jeden Fall die Schule nie wieder zur Stätte der Völkerverhetzung und der Kriegsverherrlichung werde.

Der Aufruf wünscht, daß der Erzieher sich nicht als Vorgesetzter, sondern mehr als älterer führender Kamerad der Schüler betrachte und wenigstens im amtlichen Verkehr mit den Schülern diesen die Freiheit des Wortes und der Ueberzeugung einräume. Ferner wird erklärt, daß sie in Anbetracht der von der Jugend gebrachten Opfer nicht mehr als unmündige Masse behandelt werden sollen, sondern vielmehr unter eigener Verantwortung an der Gestaltung ihres Lebens mitwirken sollen. Dazu werden folgende Einrichtungen bestimmt: An sämtlichen höhern Lehranstalten findet alle zwei Wochen einmal eine „Schulgemeinde", d. h. eine völlig freie Aussprache von Lehrern und Schülern über die Angelegenheiten des Schullebens, der Disziplin, Ordnung usw. statt. Die Leitung der Versammlung hat ein von der Schülerschaft in geheimer und gleicher Wahl ernannter Lehrer. An der Schulgemeinde hat der Schulleiter und das ganze Kollegium teilzunehmen, sowie alle Schüler von Obertertia aufwärts. Die Schulgemeinde kann ihre Wünsche und Meinungen in Form von Entschließungen zum Ausdruck bringen. Anordnende oder gesetzgebende Befugnis hat sie jedoch zunächst nicht. In der Schulgemeinde hat jeder Schüler und jeder Lehrer eine Stimme. Sie beschließt mit einfacher Mehrheit. Die Schulgemeinde wählt aus der Schülerschaft einen Schülerrat, der die Interessen der Schülerschaft zu vertreten und im Einvernehmen mit den Schülern und den Lehrern für Ordnung zu sorgen hat. Den Schülern wird völlige Freiheit zur Bildung unpolitischer Vereine im Rahmen des bestehenden Rechts gewährt. Wir erwarten von der Jugend, so fährt der Aufruf fort, daß die neue Freiheit nie zur Entfesselung niedriger Triebe mißbraucht wird. Besonders würde es einer edlen Jugend unwürdig sein, sie zu irgend einer Ungehörigkeit oder gar zur Rache für früher erlittenes Unrecht benutzen.

Die Kunst, sich satt zu essen.

Es gab Fisch mit Kartoffel, beides in der Einzahl, beide schauerlich klein. Aber trotzdem gelang es einem Tischnachbarn, eine Gräte sich in seinen Hals zu verstauchen, daß es der Gesamtheit auffiel. Er hustete und stöhnte, und die Retter nahten mit Vorschlägen, ein paar große Stücke trocken Brot verschlingen oder ein paar Kartoffeln — die Gräte müsse weichen. Der Kellner lief und brachte vier mächtige Kartoffeln. Und der kranke Gast schluckte, schluckte. Dann goß er sein Bier hinterdrein und fühlte sich wohler und gerettet. Als er ging, frug ich noch einmal sorglich nach seinem Befinden. „Oh, danke", sagte er, „die gleiche Geschichte noch einmal im nächsten Lokal — und ich bin gesättigt."

— Das bekannte Warenhaus W. Wertheim in Berlin ist seit April 1914 in Konkurs, wie man sagt, mit einer Ueberschuldung von 7.79 Millionen Mark. Nun wird gegen den Leiter des Unternehmens, Berthold Cohn, und den Geschäftsführer Franz Rumpel Anklage erhoben. Die sämtlichen Anteile der Gesellschaften befanden sich in den Händen des „Fürsten-Konzern", von dem damals in der Presse viel die Rede war.

Man kann nur den Menschen „böse" werden, denen man „gut" ist.

— Ansteckend. — „Warum liegt bei Ihnen der „Courier" nicht auf, Herr Wirt?" — „Wissen Sie, in dem Blatt wird zu viel geschimpft wenn meine Gäste das lesen, da fangen sie auch immer an, über das Essen zu räsonnieren!"

— Begreiflich. — „Ihre Frau sollte doch etwas gegen ihren Hustenreiz tun." — „Fällt ihr gar nicht ein — das ist ja der einzige Reiz, den sie noch hat!"

Börsennotierungen.

Chicago, den 4. März 1919.

Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr vormittags:

	11 vorm.	Schluß gestern
Mais—		
März	$1.34¾	$1.33
Mai	1.28½	1.26½
Hafer—		
März	.58⅜	.57½
Mai	.60⅛	.59⅝
Speck—		
Mai	41.65	41.37
Schmalz—		
Mai	25.55	25.45
Rippen—		
Mai	23.15	22.97

Nachstehend die heutigen Schlußnotierungen an der Getreidebörse:

	Mais	Hafer	Speck	Schmalz	Rippen
Mai	$ .29	.60¼	—	—	—
Juli	1.25	.59¼	41.15	25.25	22.85

Mais schloß um 2½ bis 3, Hafer um ¼ bis 3/8 höher ab. Da der hiesige Maisvorrat auf weniger als eine Million Bushels gesunken ist, machten die „Shorts" beträchtliche Deckungsankäufe, was ein Steigen der Preise zur Folge hatte. Maimais stieg um 3/8 auf $1.30¼. Auch heute war die Maiszufuhr sehr unbedeutend. Barmais war heute um 1 bis 3 höher.

Europäische Wechselraten.

Nach dem Bericht der Merchants Loan & Trust Co., 112 W. Adams Straße, stellen sich die Europäischen Wechselraten für Beträge von $25,000 oder mehr (für kleinere Beträge sind sie entsprechend höher) im Verkehr der Banken unter einander heute wie folgt:

	Heute	Gestern
London—		
Cables	476.42	476.42
Checks	475.72½	475.72½
Paris—		
Cables	546¼	548
Checks	547¼	549
Holland—		
Checks	41	41
Italien—		
Checks	6.36½	6.36½
Schweiz—		
Checks	4.87½	4.86
Dänemark—		
Checks	26.02	26.05
Norwegen—		
Checks	27.12	27.10
Schweden—		
Checks	28.10	28.10
Spanien—		
Checks	20.90	21.05

Produkten-Börse.

Butter und auch Eier sind gestiegen, doch scheinen die Eierpreise nicht allzu fest zu sein und mögen sinken. Lebende Hühner sind gleichfalls mit höheren Preisen quotiert. Kartoffeln stehen ungefähr auf gleicher Höhe wie gestern; neue Bermuda-Kartoffeln sind ebenfalls seit einiger Zeit schon unverändert mit $9.50 das Faß auf der Preisliste quotiert.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Für Bäcker und Zuckerbäcker.

(Notierungen und Bericht von W. K. Jahn Co., 130 Nord Franklin Straße.)

Kakao .... $0.18½—0.20
Starke Nachfrage, doch Preise steig. 20% gut lösbar wie oben geringere Grade billig nach Butterfettgehalt. Preise steigend wegen geringer Vorräte an Kühlware und frischem Material.
Gelatine .... 0.75 —1.05
Gute, eßbare Ware sehr wenig offeriert. Importierte abgeschnitten. Vor Schluß der Saison droht Mangel an Ware einzutreten.
Getrocknete Eier 1.00
Nur Eiweiß 1.65

Zucker.

Granul. Rohrzucker, 100 Pfd. $ 9.46
do., Rübenzucker, do. 9.36

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notierungen von Wayne & Low, 150 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund		0.56½
„Firsts", das Pfund	0.55	—0.55½
„Seconds", das Pfund	0.42	—0.47
Packware, das Pfund	0.28	—0.31
„Ladles", das Pfund	0.37	—0.38

Eier.

(Notierungen von Wayne & Low, 150 West South Water Straße.)

„Extras", das Dutzend		0.40
„Ordinary Firsts", das Dtz.		0.39
Gemischte Waren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.38	—0.39

(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)

Käse.

(Notierungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund	0.27	—0.27½
Rahmkäse, „Twins", das Pfd.	0.27	—0.27½
„Daisies", das Pfund	0.27½	—0.27¾
„Long Horns", das Pfund		0.28
„Young American", Pfund		0.28
„Brick", das Pfund		0.23½
Schweizer, neu, das Pfund		0.55
do. (Block), neu, Pfund	0.30	—0.40
Limburger, 2-Pfund-Stücke	0.31	—0.31½
do., Pfund-Stücke	0.32	—0.32½

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien.

	Verkäufe	Hoch	Niedr.	Schluß
Amer. Radiator	10	285	285	285
Armour, Vorzugsak.	140	101¾	101½	101¾
Booth Fisheries	250	20¾	20½	20½
do., Vorzugsaktien	35	81½	81	81
Ch. C. & Con. Rys.	178	1	¾	1
Chic. Pneum. Tool	50	64	64	64
Cudahy Comp.	75	102½	102	102
Commonw. Edison	46	113	112½	112½
Deere, Vorzugsaktien	15	95¾	95¾	95¾
Hartman Corp.	10	55¼	55¼	55¼
Libby, McNeill & L.	2030	24¼	23¾	24¼
Lindsay Light	1820	15¼	14	14¼
Montg. Ward, Vorz.	23	110½	110½	110½
Midw. Util., Vorz.	12	50	50	50
Public Service	15	90	90	90
Quaker Oats, Vorz.	20	103	102½	103
Sears-Roebuck	170	174	172	173½
Stewart-Warner	400	91	90¾	91
Swift & Comp.	2761	128	124¾	126
Swift International	2079	48	46¼	47¾
Un. Carbide & Carb.	4809	62⅝	62¼	62¼
Wilson Comp.	10	70	70	70
do., Vorzugsaktien	10	98½	98½	98½

Bonds.

$2000 Chic. City Ry. 1st 5s.	83	83	83
3000 Com. Edison 1st 5s.	93¼	93	93¼
600 U. S. Lib. 3d 4¼s.	95.00	94.90	94.90
600 do. 4th 4¼s.	93.80	93.70	93.70
200 do. 2d 4s.	93.00	93.00	93.00

Die nachstehenden Notierungen der New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind heut., als Schlußkurse, bei den hiesigen Aktienmaklern bekannt gegeben worden:

	Schlußpreise Heute	Gestern
American Can Company	46	46⅝
American Locomotive Comp.	66¼	67
American Smelting	67	67⅝
Anaconda	59⅝	60⅝
Atchison	92	92⅝
Baldwin Locomotive	79¼	80
Baltimore & Ohio	48	48⅝
Bethlehem Steel	64	64⅝
Chicago, Milw. & St. Paul	36¼	37¼
Central Leather Comp.	64¼	63½
Crucible Steel	61¼	62
General Motors	156	154¾
Inspiration Copper	46⅝	45¼
Int. Mercantile Marine	24⅛	24
do., Vorzugsaktien	101⅝	101⅝
Int. Paper Comp.	45¼	46⅛
Mexican Petroleum	176	172¾
New York Central	74	73⅝
Northern Pacific	92¼	93⅝
Pennsylvania Linien	44⅝	44⅛
Peoples Gas	50	50¼
Reading	82¼	84⅝
Republican Iron and Steel	77	77⅝
Sears-Roebuck	172½	172
Southern Railway	28⅝	28⅝
Texas Oil	192	192½
Tobacco Products	86	86¼
Union Pacific	130½	132¼
U. S. Rubber	82½	82¼
U. S. Steel	93¼	94⅜
do., Vorzugsaktien	114⅝	114⅝
Utah Copper	69	69¼
Westinghouse	45½	46⅛

Die Kurse fielen infolge der politischen Nachrichten, die den Bären einen Vorwand zu Deckungsankäufen gab. Kupfer wird zu 14½ Cents offeriert. Die American Woolen Co. erklärte eine Sonderdividende von $10, zum Teil in Kriegsbonds auszahlbar.

Die Baumwollebörse.

Die New Yorker Baumwollebörse war heute geschlossen.

Wittert Bombenattentat.

Behörde glaubt Ursache der Ermordung Pattersons zu kennen.

Die Bundesbehörde glaubt einem Komplott der „Industrial Workers of the World" zu einer Schreckensherrschaft über die ganze Stadt auf die Spur gekommen zu sein, das als erstes Ziel im Auge gehabt haben soll, die Gebäude des Union League und des Chicago Klub in die Luft zu sprengen. Die Entdeckung des angeblichen Komplotts knüpfte sich an die Ermordung von James Patterson, einem J. W. W., der am Abend des 20. Februar in einem dunklen Flur des „Russell Annex", 1253 W. Madison Str., eines billigen Hotels, erschossen wurde. Die Behörde glaubt, daß Patterson dazu ausersehen war, am 18. Februar eine Bombe an das Gebäude des Union League Klub zu legen, und ermordet wurde, weil er es nicht getan hatte. Ihn und zwei andere hatte angeblich das Loos getroffen, und am Abend des 18. Februar machte das Kleeblatt sich mit zwei Bomben auf dem Weg, hielt sich aber zunächst eine Stunde in einer Wirtschaft an Jackson Blvd. auf. Dann ging Patterson fort, kam anscheinend betrunken zurück, und das Vorhaben wurde aufgegeben, worauf die Drei in die Wirtschaft von George W. Perry, 1237 W. Madison Str., gingen. Später entfernte Patterson sich und ließ sich zwei Tage lang nicht sehen. Am 20. Februar traf ein angeblicher Führer der Bande, Frank Whitney oder Moran, ihn in Perrys Wirtschaft und prügelte ihn. Moran holte dann zwei Revolver, ging nach dem Russell Annex, und als Patterson eintrat, wurde er niedergeknallt. Die Bomben soll er in der Wohnung einer Freundin versteckt haben.

Watson Blair und Frank H. Scott, die Präsidenten der beiden Klubs, sind von der Bundesbehörde von dem angeblichen Anschlag unterrichtet worden, und man ist in den beiden Gebäuden jetzt auf seiner Hut vor Bombenattentätern.

Phillip J. Barry, der zeitweilige Vorsteher des Bundesuntersuchungsbureaus, äußerte sich heute sehr zurückhaltend und unbestimmt über die Sache. Er ist, wie er sagte, von einer Morgenzeitung auf den Fall aufmerksam gemacht worden, und der bisherige Verlauf der Untersuchung hat die Angaben jenes Blattes teilweise bestätigt. Verhaftungen sind noch nicht vorgenommen worden, und daß dies nicht der Fall ist, schiebt Barry der Untersuchung des Mordes an Patterson durch die Polizei zu, durch welche die Bombenverschwörer gewarnt worden seien. Im übrigen wollte Barry nur noch sagen, daß auch mehrere Frauen mit im Bunde gewesen seien, daß die angehenden Bombenleger mutmaßlich dieselben sind, die seinerzeit das Bombenattentat auf die Polizei in Milwaukee ausgeführt haben, und daß das Material zu den erwähnten beiden Bomben, Glycerin und Dynamit, von einem Anarchisten gestohlen worden sei, der in einer Munitionsanlage in Gary gearbeitet hatte.

Moran steht in dem Verdacht, den Mord an Patterson verübt und auch den Bombenanschlag auf das Bundesgebäude ausgeführt zu haben.

Die städtische Polizei scheint der Bombengeschichte wenig Glauben beizumessen. Detektivesergeant Charles Egan von der „Bombentruppe" sagt, daß die Gebäude der beiden Klubs zwar bewacht werden, daß das aber schon seit längerer Zeit aus allgemeinen Gründen geschehe.

Die Polizei verhaftete heute hinter dem Armeehauptquartier, 230 Ost Ohio Str., einen Mann, der sich Frank Holobenert nennt, 35 Jahre alt ist und nebst Korkzieher und Tauen auch eine Flasche mit einer dunklen Flüssigkeit bei sich hatte, deren Beschaffenheit jetzt untersucht wird.

Geistig gesund im Irrenhause?

Dr. Nathaniel Adams bezeugte vor Richter Pam gestern, daß Frau Maud Bryant Nott, 743 N. Michigan Ave., im letzten Sommer infolge Irrtums ins Irrenhaus nach Kankakee gesandt worden sei, sie sei nervenleidend, aber nicht geisteskrank gewesen. Ihr Gatte, Harry Nott, Vizepräsident von C. W. McNear & Co., hatte die Beschwerde eingereicht, und Dr. Adam Szwajkart und Dr. Harold N. Moyer hatten die Frau für geistesgestört erklärt.

Major Funkhousers Klage.

Vor Kreisrichter Torrison ist seit heute mittag das Verfahren von Major Funkhouser behufs Wiederanstellung als zweiter Hilfspolizeichef im Gange. Es richtet sich gegen die städtische Zivildienstkommission.

Schnapphähne am Werk.

Drei Schnapphähne mit fünf gezogenen Revolvern zwangen heute mittag den Kassierer der Nichols Coal Co., 612 W. 64. Straße, der gerade allein war, ihnen $300 auszuhändigen. Sie sperrten ihn dann in einen Kleiderschrank und suchten das Weite.

Laßt euch registrieren!

Protestantische Geistliche wollen auf zahlreiche Registrierung hinarbeiten

Protestieren gegen Prohibition.

Vertreter fünf verschiedener Synoden nehmen in Versammlung Stellung gegen Umtriebe und mobilisieren für Abstimmung am 1. April.

Einen nachdrücklichen Protest gegen nationale Prohibition und gegen den Versuch, Chicago am 1. April zwei Monate vor Einführung nationaler Prohibition trocken zu legen, erhob gestern eine Anzahl protestantischer Geistlicher in einer Versammlung in Wilkens Halle. Es wurde beschlossen, alle deutschen protestantischen Geistlichen aufzufordern, bis zum 11. März, dem einzigen Registrierungstag vor der Aprilwahl, unter ihren Gemeindemitgliedern und Freunden gründlich darauf hinzuarbeitern, daß Jeder, und ganz besonders die Frauen, sich registrieren läßt, damit er in der Aprilwahl seinem Protest gegen die Einführung von Prohibition kräftig Ausdruck geben kann. Außerdem wurde auf den Antrag Pastor W. Breitenbachs beschlossen, an alle deutsche Pastoren eine schriftliche Aufforderung ergehen zu lassen, alle ihre Kraft gegen Prohibition einzusetzen und zu retten, was noch zu retten ist. Ein aus den Pastoren W. Breitenbach, Alfred Meyer und Christian Knudten und den Laien August Lueders und Otto Doederlein bestehender Ausschuß wurde beauftragt, diesen Appell abzufassen, und wird zu dem Zweck morgen nachmittag zusammentreten.

Fünf Synoden vertreten.

Der Versammlung wohnten ungefähr dreißig Pastoren bei, die der Wartburg Synode, Ohio Synode, Deutsch-Evangelische Synode von Nordamerika, Missouri- und Jowa Synode angehören. Außerdem war eine Anzahl Laien anwesend, darunter als Vertreter der neugegründeten Independent Voters' Association die Herren Henry Runkel und William Kramer vom Organisationsausschuß der Vereinigung. Den Vorsitz führte Wahlkommissär August Lueders, auf dessen Anregung die Versammlung einberufen worden war.

Ansprachen hielten unter anderen die Pastoren F. Werhahn, W. Breitenbach, Alfred Meyer, John Traeger, David Kosche und die Laien Henry C. Runkel, Otto Doederlein und William Kramer.

Warnen vor weiteren Uebergriffen.

Die Mehrzahl der Redner gab offen zu, daß das deutsche Element und das liberale Element im allgemeinen der Prohibitionsgefahr gegenüber sich zu wenig wachsam und nicht energisch genug gezeigt habe, und daß darauf die Annahme des Prohibitionszusatzes zur Bundesverfassung zurückzuführen sei. Alle machten darauf aufmerksam, daß die Einführung der Prohibition nur der erste Vorstoß des anglo-amerikanischen Puritanertums sei, das seine freiheitsfeindlichen Bestrebungen mehr und mehr ausdehnen und sich seine Ziele immer weiter und weiter stecken werde. Das ganze deutsche Wesen, die deutsche Sprache und die deutsche Schule und Kirche werde ihm zum Opfer fallen, wenn ihren Bestrebungen nicht ganz energisch entgegengetreten würde. Die Abstimmung über die Frage, ob Chicago trocken gelegt werden solle, gebe dem deutschen Element eine günstige Gelegenheit, gegen die puritanischen Umtriebe Front zu machen und zu beweisen, daß das Puritanertum mit seinen engherzigen prohibitionistischen Bestrebungen, denen jedenfalls andere Beschränkungen der persönlichen Freiheit des Einzelnen folgen würden, nur einen kleinen Bruchteil der Bevölkerung repräsentiere. Wenn auch ein Sieg der liberalen Elemente weittragende unmittelbare Folgen nicht haben würde, so würde doch der moralische Eindruck, den ein Sieg des liberalen Gedankens über den engherzigen Puritanergedanken in Chicago im ganzen Land machen würde, von nicht zu unterschätzender Bedeutung sein.

Mahnung zum Registrieren.

Pastor Breitenbach hob in einer Ansprache hervor, daß Prohibition eine Bewegung sei, die sich gegen Gottes Wort richte, und ein Eingriff in die persönliche Freiheit. Es sei Pflicht der protestantischen Geistlichkeit, eine Sache zu bekämpfen, die mit Gottes Wort in Konflikt stehe. Das Deutschtum, das energisches Vorgehen in so vielen Fragen habe vermissen lassen, sei auch in der Prohibitionsfrage nicht energisch und zielbewußt vorgegangen. Das müsse jetzt, soweit dies möglich sei, wieder gut gemacht werden. Der Anfang müsse sofort gemacht werden. Dazu sei es unbedingt nötig, daß alle deutschen Wähler und Wählerinnen sich am 11. März, dem einzigen Registrierungstag vor der Aprilwahl, registrieren ließen, damit sie am 1. April gegen Prohibition stimmen könnten.

Pastor Alfred Meyer wies in einer sehr beifällig aufgenommenen Ansprache daraufhin, daß das Deutschtum im Land von Anfang an das bedeutendste und wirksamste Gegengewicht gegen de Puritanismus gewesen sei, und daß es alle seine Kräfte auf den Kampf gegen den Puritanismus konzentrieren müsse, um seiner freieren und weitherzigen Anschauung den Sieg über die engherzigen Ansichten und Bestrebungen zu verschaffen.

Sänger appellieren.

Einen dringlichen Appell an alle deutschen Wähler und Wählerinnen, sich ja am 11. März in die Stammlisten eintragen zu lassen, damit sie am 1. April gegen Prohibition stimmen können, erließen gestern abend die Vereinigten Männerchöre, die eine sehr gut besuchte Delegatenversammlung in Wilkens Halle abhielten. Sie faßten die folgenden Beschlüsse in Form eines Appells an alle Sänger:

Die Vereinigten Männerchöre betrachten es als ihre Pflicht, alle zur Vereinigung gehörenden Sänger auf die Gefahr aufmerksam zu machen, die dem deutschen geselligen Leben droht, wenn die Abstimmung über die Getränkefrage bis zur nächsten Stadtwahl nicht genügende Beachtung findet.

Es ist absolut nötig, daß alle deutschamerikanischen Bürger und Bürgerinnen, die noch nicht registriert sind, sich am 11. März registrieren lassen, um bei der Wahl am 1. April ihre Stimme abgeben zu können.

Das ganze Land sieht in dieser Frage mit Spannung auf Chicago; falls eine überwältigende Mehrheit gegen die Fanatiker stimmt, werden die Herren in Washington die wahre Gesinnung des Volkes darin erkennen und nicht übereilt handeln.

Also heraus, ihr Bürger und Bürgerinnen deutschen Stammes. Am Stimmkasten könnt ihr den Fanatikern eure Hiebe erteilen. Besonders die deutschen Frauen sollten sich die Sache ernstlich zu Herzen nehmen. Jede deutsche Frauenstimme macht die einer Prohibitionistin unschädlich. Also am 11. März und 1. April.

Vereinigte Männerchöre.
Wm. Arens, Präsident,
August Lueders, Sekr.

Wechselte den Besitzer.

Der Mietekollektor Theron Durham fiel unter die Räuber.

Der Kollektor Theron Durham, Nr. 340 N. Grove Ave., Oak Park, hatte gestern im Hause Nr. 838 Rush Straße $50 Miete eingezogen. Als er die Treppe hinuntergeschritten war und die Vorhalle erreicht hatte, wurde er vor Fred P. Lowes Wohnung von zwei Banditen überfallen und um die vorerwähnten $50, sowie den aus $200 bestehenden Rest seiner Barschaft erleichtert. Die Räuber bewerkstelligten die Flucht. Sie haben sich bisher ihrer Verhaftung zu entziehen gewußt.

Unangenehmer Herr.

Eine Elektrische der Wentworth Ave.-Linie hatte gestern die Grand Avenue erreicht, als ein Fahrgast, der auf der hinteren Plattform stand, einen Revolver zog und zwei Schüsse auf eine vorbeifahrende, von Levy Liebermann, Nr. 1315 Süd Lawndale Ave., bediente gelbe Kraftdroschke abgab. Der Schießbold wurde verhaftet und unter der auf Mordangriff lautenden Anklage gebucht. Er erklärte, daß er Herbert Gould, Nr. 3026 Calumet Avenue, der Geschäftsagent der Kellner-Union Nr. 7 sei und eine unüberwindliche Abneigung gegen gelbe Kraftdroschken habe.

Jungfer Leichtsinn.

Um sich hübsche Kleider anzuschaffen, soll die 21jährige Buchführerin Edith Nelson, Nr. 3252 Pierce Avenue, ihren Arbeitgebern, der W. C. Reebie & Brothers Storage & Warehouse Company, Nr. 2525 Sheffield Avenue, $2000 unterschlagen haben. Sie wurde gestern verhaftet, aber, nachdem die Verhandlung des Falles auf acht Tage verschoben worden war, gegen Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt. Auf Befragen erklärte sie, daß sie $400 der geschädigten Firma sofort zurückerstatten könnte.

Jugendlicher Heißsporn.

Wie der 14jährige Walter Zdniarek, Nr. 945 N. Racine Avenue, behauptet, hat ihm der neunjährige Michael Jzko, Nr. 1269 Augusta St., mit dem er beim Würfelspiel in Streit geriet, in dessen Verlauf eine Revolverkugel in der linken Fuß gejagt. Michael wurde von Häschern in der elterlichen Wohnung unter dem Bett gefunden, festgenommen und dem Jugendheim überwiesen.

In der Grundeigentumshandlung von Thomas P. Beamish, Nr. 5511 Indiana Ave., überfielen gestern vier bewaffnete Banditen den dort bediensteten F. Stewart, nahmen ihm einen Diamantring sowie eine mit Diamanten besetzte Schlipsnadel ab und leerten dann die Geschäftskasse, die $10 enthielt.

Die Gewerbeunterrichtsvorlage.

Unterhaus nimmt sie mit 140 gegen eine Stimme an.

Springfield, den 4. März 1919.

Mit 140 gegen eine Stimme nahm das Haus heute die Vorlage Senator Kessingers an, die Illinois ermöglicht, sich einen Anteil an den Fonds zu sichern, den der Kongreß für Gewerbeunterricht ausgeworfen hat. Der Staat muß die Bedingungen erfüllen, die das Bundesgesetz vorschreibt. Da das Haus die Vorlage abgeändert hat, muß sie nochmals dem Senat zugehen, ehe sie vom Gouverneur unterzeichnet werden kann.

* Die Superiorrichter haben endgiltig gestern beschlossen, vom 15. April an Amtstracht anzulegen, und die Kreisrichter werden ihrem Beispiel folgen, wenn auch einige sich heftig gegen die Neuerung sträuben.

Die neue Arbeiterpartei.

Organisierte Arbeiterschaft indossiert sie mit überwältigender Mehrheit.

In einer Urabstimmung.

Für Partei erklären sich 354 Lokalverbände im Staat, dagegen nur 35. — Alle Parteien arbeiten auf eine starke Beteiligung an Registrierung hin.

Daß die Arbeiterverbände des Staats mit überwältigender Mehrheit hinter der neugegründeten Arbeiterpartei stehen, die für die Mayorswahl am 1. April ein eigenes Ticket ins Feld gestellt hat, lassen die Resultate der Urabstimmung erkennen, die der staatliche Gewerkschaftsrat über die Frage, ob die organisierte Arbeiterschaft die neue Partei indossieren soll, vorgenommen hat. Danach haben sich 354 Lokalverbände für Indossierung der neuen Partei erklärt und nur 35 Lokalverbände dagegen. Viktor Olander, Sekretär des staatlichen Gewerkschaftsrats, erklärte sich hocherfreut über das Resultat der Urabstimmung, das seiner Ansicht nach erkennen läßt, daß die organisierte Arbeiterschaft sich bewußt ist, daß sie sich sowohl wirtschaftlich wie politisch zusammenschließen muß. Bisher seien ihre Angehörigen zu gleichgiltig gewesen, und die Folge sei gewesen, daß sie so oft benachteiligt worden seien, daß sie sich daran gewöhnt hätten. Jetzt beginne die organisierte Arbeiterschaft, politisch selbstständig zu denken, und werde sich bewußt, daß sie sich politisch betätigen müsse, wenn sie wirklich Abstellung ihrer Beschwerden gegen die Arbeitgeberklasse erlangen wolle.

Arbeiten auf Registrierung hin.

Die Kampagneleiter Robert M. Sweitzers, des demokrat. Mayorskandidaten, konzentrieren augenblicklich alle ihre Anstrengungen auf die bevorstehende Registrierung am 11. März, dem einzigen Registrierungstag vor der Aprilwahl. Sie werden versuchen, jede Person ohne Rücksicht auf Parteizugehörigkeit zu veranlassen, ihren Namen in die Stammlisten eintragen zu lassen. Ihrer Ansicht nach haben sich alle Wähler, die für Mayor Thompson stimmen werden, bereits registrieren lassen, so daß jede weitere Person, die sich registrieren läßt, eine neue Stimme für Sweitzer darstellt.

Die Kampagneleiter Sweitzers haben ihre Vorbereitungen für die Registrierung sofort nach der Vorwahl begonnen. Alle Wähler, die sich schriftlich verpflichtet hatten, für Sweitzer zu stimmen, und die nicht registriert sind, werden eine schriftliche Aufforderung erhalten, ja am 11. März ihre Namen in die Stammlisten eintragen zu lassen. Inzwischen werden die üblichen Vorarbeiten für die Registrierung von der Kampagneleitung gemacht. Darunter steht in erster Linie eine Umfrage von Haus zu Haus.

Die republikanische Parteileitung, die gestern die Leitung der Kampagne Mayor Thompsons übernommen und einen Neunerausschuß mit ihrer Führung betraut hat, wird ebenfalls Anstrengungen machen, alle wahlberechtigten Bewohner der Stadt zur Registrierung heranzuziehen und zu diesem Zweck eine Umfrage von Haus zu Haus vornehmen.

Die Kampagne für die republikanischen Kandidaten wird vom Hotel Morrison aus geführt werden, und zwar von den Räumen aus, die Charles E. Merriam als Hauptquartier für die Vorwahlenkampagne benutzt hat. Der Kampagneausschuß wird seine erste Sitzung jedenfalls am Donnerstag abhalten.

Nehmen Frauen aufs Korn.

Die neugegründete Arbeiterpartei beabsichtigt, soweit die Registrierung in Betracht kommt, ihre Aufmerksamkeit in erster Linie auf die Frauenwelt zu konzentrieren. Wie M. L. Johnson, der Sekretär der neuen Partei, erklärt, befinden sich in Chicago wenigstens 100,000 Frauen, die dem Gesetz nach wahlberechtigt, aber nicht in die Stammlisten eingetragen sind. Es sind nach seiner Ansicht in der Hauptsache Verwandte von Arbeitern. Johnson erklärt, daß die Tausende von Frauen, die bisher stets gestimmt haben, in der Hauptsache nicht der Arbeiterklasse angehören, und daß sich in den Arbeiterkreisen viele Tausende von Frauen befinden, die kaum wissen, daß sie überhaupt stimmen können. Diese Frauen will die Arbeiterpartei zum Registrieren veranlassen.

Wenden sich Sweitzer zu.

Der Sweitzer for Mayor Business Mens Nonpartisan Club, der gegründet worden ist, um für die Erwählung des demokratischen Mayorskandidaten unter Angehörigen der Geschäftswelt und Republikanern Stimmung zu machen, machte heute die Namen von 61 neuen Mitgliedern bekannt, unter denen sich verschiedene ehemalige Anhänger Carter H. Harrisons befinden, die jedenfalls für den früheren Mayor gestimmt haben würden, wenn er sich hätte als Mayorskandidat aufstellen lassen, die sich aber nach dem Zusammenbruch des Buhms für ihn Sweitzer angeschlossen haben. Darunter befinden sich die folgenden mit deutschklingenden Namen: L. L. Joseph, L. M. Rosenthal, Herman Schoenstädt, William Rothmann, Wm. F. Koch, Louis Hartman, Edward J. Goldblatt, E. G. Adler, E. C. Blum, M. B. Rosenheim, E. N. Johann, Alfred J. Neuberger, J. B. Levi, E. L. Nobler, E. W. Cramer, E. Reinhold, H. Molner und Louis Schwartz.

Was wird Carey tun?

Mit Spannung erwarten demokratische Kreise die auf heute abend verschobene Versammlung der Carey Political League, die gegründet worden war, um Thomas Carey zu unterstützen. Die Vereinigung wird entscheiden, wen sie in der kommenden Wahl unterstützen wird. Die Kampagneleiter Sweitzers nehmen an, daß die Mehrzahl der Mitglieder der Liga zu ihnen stoßen wird, aber auch die Anhänger Staatsanwalt Maclay Hoynes hoffen auf starken Zuzug aus dem Lager Careys. Carey kehrte heute nach Chicago zurück.

Moß' Todessprung.

Sekretär Daniels läßt eine Untersuchung vornehmen.

Beamte, welche Flottensekretär Daniels mit einer Untersuchung der Grabschskandale im Chicagoer Flotten-Intelligenzbureau und in Great Lakes beauftragt hat, werden heute aus Washington hier erwartet. Lester B. Moß, der Bruder von Samuel B. Moß, der am Samstag durch einen Sprung aus dem Fenster des Intelligenzbureaus im Edisongebäude Selbstmord beging, hat eine gründliche Untersuchung der Ursache der Tat gefordert. Wie Lester Moß sagt, ist ein Freund der Familie nach Washington gereist, um den Kongreß zu ersuchen, die Untersuchung zu leiten. Wenn das nicht angeht, soll eine Untersuchung durch Koroner Hoffman verlangt werden.

Der Inquest wird heute in Great Lakes von der Flottenbehörde abgehalten, doch wurde Moß, seinem Anwalt und den Zeitungsberichterstattern der Zutritt und jede Auskunft verweigert. Moß geriet darüber in solche Gemütsbewegung, daß er zusammenbrach.

Moß glaubt nicht, daß sein Bruder Selbstmord begangen hat, denn dieser kam, wie er sagt, erst am 29. oder 30. Januar nach Great Lakes zurück und hätte also keine Gelegenheit gehabt, sich an Grabsch zu beteiligen. Bei seiner Heimkunft hatte er kein Geld mehr, aber vor etwa zehn Tagen gab sein Vater ihm $50 zur Anschaffung von Zivilkleidung.

Wie Hilfskommandant Chester S. Roberts mitteilt, haben vier von den in Great Lakes Verhafteten, Earl J. Moffett, 443 Lawndale Ave., B. J. Markoski, 1018 Griswold Str., Peoria, Ill., Wayne H. Chase, Magun, Ill., und Brown D. Carpenter, Montgomery, Ala., eingestanden, Geld für ihre Entlassung aus der Flotte gezahlt zu haben. Sydney T. Onyette aus Terre Haute, Ind., der bei der Ausfertigung von Entlassungspapieren mit beschäftigt war, soll den vier Leuten gegenüber gestellt werden; Hilfskommandant Roberts glaubt, daß Onyette und Moß im Einverständnis mit einander gewesen sind.

Schwierige Löscharbeit.

Feuer wurde gelöscht, nachdem es etwa $10,000 Schaden angerichtet hatte.

In der Küche der Rosewood Cafeteria im zweistöckigen Backsteingebäude Nr. 1825—35 Montrose Ave. entstand heute früh Feuer, das mutmaßlich durch Kurzschluß verursacht wurde. Die sofort alarmierte Feuerwehr war pünktlich zur Stelle, hatte aber, da Gasleitungsröhren geschmolzen und das entströmende Gas in Brand geraten war, einen schweren Stand. Erst nachdem Angestellten der Gasgesellschaft die Gaszufuhr abgeschnitten hatten, konnte an eine wirksame Bekämpfung des Brandes gedacht werden. Das Feuer wurde gelöscht, nachdem es insgesamt etwa $10,000 Schaden angerichtet hatte.

Ausgehoben.

Arthur Thornberg und mehrere seiner Gäste in Haft genommen.

Nachdem Samuel Simon, Nr. 664 N. Clark Str., gestern abend der Wache an der Chicago Ave. gemeldet hatte, daß er in Arthur Thornbergs Wohnung, Nr. 668 N. Clark Str., um $50 beraubt worden sei, wurde die fragliche Wohnung ausgehoben und Thornberg, ein anderer Mann und drei Dämchen verhaftet. Thornberg wird bezichtigt, den Raubüberfall verübt zu haben und ein verrufenes Haus zu betreiben. Die Uebrigen wurden unter der Anklage gebucht, Insassen eines verrufenen Hauses gewesen zu sein.

Schändet die Uniform?

Polizist bezichtigt, mit Revolvern und Amtssternen zu schachern.

Polizist Wm. Ford von der Wache in Rogers Park verhaftete heute früh an Clark Straße und Devon Ave. auf allgemeine Verdachtsgründe hin John Petropoulos, Nr. 2141 S. 56. Ave. Der Häftling trug einen Detektivestern und hatte einen Revolver und eine elektrische Taschenlaterne bei sich. Auf Befragen erklärte er, den Revolver von einem Polizisten der Wache in Austin für $25 erstanden zu haben. Den Amtsstern habe der Scherge ihm zugegeben.

Polizeichef Garrity, dem unverzüglich Meldung erstattet wurde, hat eine strenge Untersuchung eingeleitet. Er erklärte, nicht ruhen noch rasten zu wollen, bis er den Namen des fraglichen Polizisten ermittelt und den Wicht zur Rechenschaft gezogen habe.

* Durch Einatmen von Gas machte die sechzigjährige Mary D. Lindburg, Nr. 5501 Wentworth Avenue, ihrem Leben ein Ende. Krankheit soll sie zum Selbstmord getrieben haben.

Schwache, nervöse, kranke Männer.

Dr. Whitney, der eine Spezialität macht aus der Behandlung solcher Fälle wie der Eurige, wird Euch persönlich behandeln und Euch wieder in den besten Gesundheitszustand versetzen, sodaß Ihr im Stande sein werdet, Euch aller Annehmlichkeiten und Vergnügungen physischer Glückseligkeit zu erfreuen.

Spezialist für Syphilis, Blutvergiftung, Herz-, Magen-, Nieren- und Leberleiden, Blasen- und alle geheimen und chronischen Krankheiten

Die angewendeten Methoden sind die neuesten und wissenschaftlichsten. 606 und 914 für alle Blutkrankheiten. Konsultation und Rat absolut frei.

Wenn Ihr irgend eine Krankheit oder ein Leiden habt, gleichviel ob sie gerade im Entstehen oder in alten chronischen Zustande sind, kommt sogleich zu mir und ich werde Euch so in Stand setzen, daß Ihr den Tag preisen werdet, an dem Ihr Euch in Dr. Whitney's Behandlung begabt und bewerkstelligen, daß jeder Tag, den Ihr durchlebt, zu einem Freudentag wird. Zögert nicht und schiebt es nicht auf, mich sofort aufzusuchen, und ich werde Euch auf der Stelle sagen, was ich für Euch tun kann.

Keine Bezahlung für Rat und Untersuchung.

DR. WHITNEY,

422 South State Straße, nahe Van Buren Straße, Chicago, Illinois.
Office-Stunden von 9 Uhr morgens bis 8 Uhr abends. Sonntags von 10 bis 2 Uhr nachm.

bidosa*

Der Prozeß Cook.

Wird nicht lange dauern, da nur wenige Zeugen geladen sind.

Unter außerordentlich starkem Zudrang des Publikums begann heute in Richter Kerstens Abteilung des Kriminalgerichtes das Zeugenverhör in Sachen Norman Cook, der sich wegen Ermordung des Fabrikanten William E. Bradway zu verantworten hat. Die Geschworenenbank ist gestern abend wie folgt besetzt worden: Everett Pryde, 4437 N. Rockwell Str.; William J. Wolf, 504 West 32. Str.; Fred Krueger, 2108 Addison Str.; Harry P. Leland, 4018 S. Campbell Ave.; John McInrue, Chicago Heights; Leonard Graff, 1648 N. Claremont Avenue; Charles H. Eldredge, 5019 Blackstone Ave.; James Jospes, Berwyn, Ill.; Charles E. Bradley, 5439 S. May Str.; Vincent Bertolini, 4315 Nord Monticello Ave.; Louis A. Kerksick, 1150 N. Latrobe Ave., und Arthur W. Meyer, Chicago Ridge.

Der Angeklagte trägt ein überaus gleichgiltiges Wesen zur Schau. Die Verhandlungen dürften sehr kurze Zeit in Anspruch nehmen, denn es sind nur wenige Zeugen geladen. Cook macht sich fortgesetzt Notizen, lächelt auch von Zeit zu Zeit die Geschworenen an. Frau Cook, die von ihm getrennt lebt, ist im Gerichte anwesend, hat aber für den Angeklagten keinen Blick übrig.

Hilfsstaatsanwalt James O'Brien eröffnete die Verhandlungen mit der Darlegung dessen, was die Staatsanwaltschaft durch ihre Zeugen zu beweisen gedenkt. Er wies darauf hin, daß der Angeklagte Bradway aufgelauert habe, daß es dann zu einem Handgemenge gekommen sei, bei dem Cook den ersten Streich gegen Bradway führte, daß dieser sich dann mit der Faust wehrte und daß Cook darauf ein Jagdmesser zog und Bradway die Wunde beibrachte, an der er noch in derselben Nacht gestorben sei.

Als erster Augenzeuge der Tat wurde der Bremser Elmer D. Sweeney verhört, der bei der Michigan Zentralbahn angestellt ist. Am Abend des 29. August letzten Jahres hat er sich etwa 200 Fuß von dem Hause des Bradway, 2843 Indiana Avenue, befunden und sah Cook auf der Veranda des Hauses stehen, als dem Bradway heraustrat. Es war etwa 10:30 Uhr abends. „Endlich habe ich Dich," habe Cook gesagt, worauf Bradway erwiderte: „Ja, nun hast Du mich."

Der Zeuge will dann gesehen haben, wie sich die Männer faßten, miteinander rangen und wie Cook den ersten Faustschlag führte. Dann habe Cook ein Jagdmesser gezogen und damit auf Bradway eingestoßen. Er habe sich gleich an die Verfolgung Cooks gemacht, dieser sei aber entkommen. Die Braut des Zeugen, Ethel Hope, war damals bei ihm und sagte heute ungefähr dasselbe aus, wie Sweeney.

Clara Bradway, die Schwester des Ermordeten, bezeugte, daß Cook mehrere Male kurz vor dem Morde in der Office Bradways, in der sie arbeitete, vorgesprochen und nach Bradway gefragt habe. Die Staatsanwaltschaft will damit beweisen, daß es sich um einen mit Vorbedacht ausgeführten Mord und nicht etwa um Notwehr handelt.

Heute nachmittag nach der Mittagpause wurde Norma Cook auf den Zeugenstand gerufen. Sie beschwor, daß ihre Beziehungen zu Cook durchaus harmloser Natur gewesen seien und daß er ihr nur ein väterlicher Freund, nicht ihr Liebhaber gewesen sei.

Opiumschmuggler?

Detektives verhafteten in einem Laden der unteren Stadt Frau Dorothy Ellis und Walter Payne, nachdem sie angeblich Kleidungsstücke gestohlen hatten. In den Zimmern, welche das Paar im Saratoga Hotel innehatte, wurde später ein Mann beim Opiumrauchen überrascht. Er wurde nach dem Hospital des Arbeitshauses gebracht. In einem Wandschranke entdeckten die Geheimen eine ziemlich große Menge Opium.

* In ihrer Wohnung, Nr. 4118 Gladys Ave., stürzte gestern die 98jährige Frau Elisabeth Franklin so unglücklich die Treppe hinunter, daß sie bereits nach einigen Stunden an den erlittenen Verletzungen starb.

* Von einem Zug der Chicago und Rock Island Bahn wurde an der 43. Straße die 51jährige Mary O'Malley, Nr. 4336 Wentworth Ave., überfahren und auf der Stelle getötet.

Februar-Wetter.

Es war mild, der feuchte Niederschlag etwas über dem normalen Durchschnitt.

Die Witterung im verflossenen Monat Februar war im ganzen genommen mild, der feuchte Niederschlag stellte sich etwas über den normalen Durchschnitt. Der Monat brachte nur einen schweren Sturm, am 28., als der Wind, den heftiger Schneefall begleitete, eine Geschwindigkeit von 50 Meilen die Stunde entwickelte. Der gesamte Schneefall während des Winters stellt sich bis zum 1. März auf nur 17.7 Zoll, er ist zwar nicht der geringste je beobachtete, steht aber in schroffem Gegensatz zum vorjährigen Winter, in dem in derselben Zeitspanne 62.7 Zoll Schnee fielen. Der Regenfall im letzten Februar betrug 2.78 Zoll, der normale Durchschnitt für den Monat beträgt 2.16 Zoll; der gesamte Schneefall betrug 6.6 Zoll, der größte innerhalb 24 Stunden 2.8 Zoll. An 8 Tagen war der Himmel klar, an 6 teilweise, an 14 gänzlich bewölkt. Die durchschnittliche Luftwärme betrug 30.5 Grad, der normale Durchschnitt stellt sich auf 25.4 Grad. Die höchste Luftwärme, 52 Grad, war am 3., die niedrigste, 11 Grad, am 26. zu verzeichnen.

Trägt ihnen nichts nach.

Beraubter bittet Polizei um Milde für die Banditen.

Während gestern abend der angeblich sehr wohlhabende 80jährige Thomas Dowler in der Wohnstube seiner Wohnung Nr. 10,352 Torrence Ave. friedlich seine Pfeife rauchte, betraten zwei maskierte und bewaffnete Banditen das Zimmer und forderten den Greis auf, mit allem Geld, das er Hause habe, herauszurücken. Er gab ihnen $24, worauf die Burschen ihn in ein Hinterzimmer sperrten und dann flohen. Als Dowler später der Polizei von dem Vorfall Mitteilung machte, ersuchte er sie, falls man die Burschen fange, milde mit ihnen zu verfahren.

Wieder hiesig.

Angeblicher Betrüger von Seattle, Wash., hierher zurückgebracht.

Von Seattle, Wash., wo er auf Veranlassung der hiesigen Polizei verhaftet wurde, ist heute William Mannon Grisson, der frühere Vizepräsident der an Washington Straße und Michigan Ave. gelegenen Bank of Commerce and Savings, hierher zurückgebracht worden. Grisson, der seit 1917 flüchtig war, wird beschuldigt, der Bank $150,000 unterschlagen zu haben. Die Verfolgung wurde auf Betreiben der American Surety Company, die für ihn Bürgschaft gestellt hatte, aufgenommen.

In Feuersnot.

Frauen und Kinder von Feuerwehrleuten und Polizisten gerettet.

Infolge Ueberheizens eines Zentralofens kam heute im Erdgeschosse des dreistöckigen Wohnhauses Nr. 5109 S. Ashland Ave. ein Feuer zum Ausbruch. Ehe es von den Bewohnern bemerkt wurde, hatten sich die Flammen bereits derart ausgebreitet, daß zwei Frauen und drei Kindern die Ausgänge abgeschnitten waren. Polizisten und Feuerwehrleute bahnten sich mit eigener Lebensgefahr einen Weg durch die Flammen und trugen die Bedrängten ins Freie. Mehrere Feuerwehrleute wurden während der Löscharbeit vom Rauch überwältigt, konnten aber ihre Arbeit fortsetzen. Der angerichtete Schaden wird auf $5000 geschätzt.

Klingt romanhaft.

In Männerkleidern paradierendes Frauenzimmer gesteht Raubmord ein.

Die hiesige Polizei ist von der Behörde von Pontiac, Ill., ersucht worden, Erkundigungen einzuziehen über eine gewisse Verbina Harris, die angeblich früher hier Nr. 1155 Washington Boulevard wohnte. In Pontiac wurde nämlich gestern ein Mädchen, das in Männerkleidern paradierte und einen Raubmord an einen Soldaten eingestanden haben soll, in Haft genommen. Sie nennt sich Verbina Harris und behauptet, früher hier in Chicago unter der angegebenen Adresse gewohnt zu haben. Obgleich die Polizei dieser Behauptung ziemlich zweifelhaft gegenüber steht, sind doch einige Detektives mit weiteren Nachforschungen beauftragt worden.

Diese Verkäufe für Mittwoch

The Store of To-day and To-morrow

THE FAIR

Established 1875 by E. J. Lehmann

State, Adams and Dearborn Streets

Einkommensteuer-Ratschläge

Herr C. B. Durborow, ein amtlicher Vertreter des Binnensteuer-Amtes, hat eine

Vereinigte Staaten Regierung
Amtliche Zweigstation

zur Entgegennahme der Steuerformulare und zu freier Auskunft über die Einkommensteuer.

Dritter Floor—Täglich, 9 Vorm. bis 6 Nachm.

4.50 Set Eß-Geschirr, 3.29

Service für sechs, Seconds, leichte Fehler, einfach weißes Geschirr, je sechs Dinner-, Pie- und Suppenteller, Tassen und Untertassen, Sauceschüsseln, eine Fleischplatte, Gemüseschüssel, Zucker- u. Creamschälter; das ganze Set, bis verkauft, morgen. 3.29

50c geschliffene Salz- und Pfeffer-Streuer (wie Bild), klares Krystallglas, fein geschliffen, Blumen- u. Blättermuster, nicht-rost. Aluminium Tops, Set von zwei... 29c

Glasierte Teekannen (wie Abbildung), braun und schwarz, 4 Tassen Größe, 3 Tassen und 1½ Tassen Größe, Mittwoch, je nach Größe, 20c 15c 10c

10c Tischgläser (wie Abbild.), dünnes Flint geblasenes Glas, Mittwoch, Stück, 7c

Sechster Floor

Neue Frühjahr-Rugs

$82.50 Wiltons, 9×12 Größe, zu............ $62.75

Dieselben Entwürfe und Farbenkombinationen — alles neue Sendungen — werden später von anderen Händlern sowohl wie von uns als neue Frühjahrwaren offeriert werden, aber höchst wahrscheinlich nicht zu einem speziellen Preis. Die Auswahl ist gegenwärtig vollständig und sehr reichhaltig, jeder Rug tadellos und hübsch befranst; Größe 9 bei 12 — speziell zu.............. 62.75

Sanford & Sons, 9×12 nahtlose Beauvais Axminster, 49.95

Eure Auswahl von unserem ganzen Lager, einschließlich der beliebten chinesischen Effekte. Jeder Rug ist in einem Stück gewebt, von Standard Beauvais Qualität; ein Ein-Tag Special, Größe 9 bei 12.................. 49.95

Fiber Rugs für den Sonnen-Parlor, Größe 4.6 bei 6.6, eine extra schwere Qualität reine Fiber nahtloser Rug, in allen beliebten Schattierungen; ein sehr glattes Gewebe und strikt sanitär; passend für den Sonnenparlor, Nähzimmer oder einen kleinen Raum; regulär zu $6.75 verkauft. Speziell für einen Tag zu.............. 3.95

Hochfeines eingelegtes Linoleum, 1.39

Eine spezielle Auswahl von gründlich abgelagerten eingelegten Linoleums, in der 2-Yard Breite, wurde für den morgigen Verkauf zusammengetan; schöne Tile- u. Parquet-Effekte sind in Qualitäten bis zu $1.85 zu haben. Speziell, die Quadratyard zu.................. 1.39

Vierter Floor.

Kauft Euren Heimgebrauch zu diesen Ersparnissen

Geflügelnetzdraht, zweizöllige Maschen, aus „19" Draht, gut galvanisiert, in Rollen von 5 Fuß hoch, 150 Fuß lang, die Rolle zu 6.50.

Dieselbe Sorte, 4 Fuß hoch, in Längen von 150 Fuß, Rolle verkauft zu....... 5.25

Schwere, 4-fach genähte Besen f. Lagerhäuser, Zement Fußböden, Sidewalks etc. — sowie passend für Janitor's Gebrauch, 35c

Grauer Granite emaillierter Sink-Strainer, zu...... 12c

Absorene präparierter Tapetenreiniger, Paket enthält genug für ein Zimmer, speziell zu 10c

Westinghouse elektrisches Bügeleisen, Familiengröße, 2.25

Comet Inverted Gas-Licht, gute Qualität Mantel, Globe ist zur Hälfte frosted, zu........... 59c

$3.25 Kraemer Blech Waschkessel, 16 Unz. Kupferbod., 2.59

Verstellbare messing-finished Piano-, Pult- oder Leselampe, morgen verkauft zu............ 3.75

Schwere galvanisierte eiserne Waschzuber, mit gerilltem Boden, Drop-Griffe.

No. 3 Größe......1.39
No. 2 Größe......1.19
No. 1 Größe........98c
No. 0 Größe........69c

Banner Gas Range, hat drei große Gasbrenner, einen Giant- und Simmering-Brenner, 13-zöll. Backofen und Drop-Tür, weiß emaillierte Panels und Tropfpfanne........... 21.50

Sechster Floor.

Perfect Oelheizer mit patentierter rauchloser Dochte und verzinnten Oelbehälter, mit Messing Brenner 3.29

25c 5-Dtz. Paket 5-zöllige beste Maple Wäscheklammern, alle glatt und rein, kein Ausschuß, dieses 5-Dutzend Paket morgen zum Verkauf zu.................. 17c

Keine C. O. D., Post- oder Telephon-Bestellungen; nur 3 Pakete an einen Kunden.

Importierte japanische Sandwichkörbe, feines Sortiment von hübschen Fassons, speziell für morgen, das Stück zu...... 16c

(Für die „Abendpost".)

Die Marktlage.

Von F. F. Matenaers.

Der Maismarkt charakterisierte sich während der verflossenen Berichtswoche vor allem durch eine gleichmäßigere, weniger schwankende Preisbewegung; Maimais bewegte sich zwischen 1.23¼ und 1.27⅜ Dollars und Julimais zwischen 1.18½ und 1.23 Dollar. Dieses ruhige Entwicklungstempo ist in gewissem Sinne um so überraschender, als machtvolle, von uns an dieser Stelle wiederholt in den letzten Wochen geschilderte Faktoren vorhanden sind, die den Preis sowohl in die Höhe wie in die Tiefe zu treiben vermögen. Als solche Faktoren nennen wir die indirekte Garantie des Schweinepreises, von der es jetzt verlautet, daß sie für den Monat März nicht erneuert werden soll, was zweifellos ein Fallen des Schweine- und wohl auch des Maispreises bedeuten würde; ferner die unentwegte Haltung der Farmer, die fest und bestimmt allgemein erklären, nur zu einem bestimmten, sie entschädigenden Preise verkaufen zu wollen, sowie das einmütige Festhalten an diesem Entschlusse. Weiterhin kommt in Betracht die jetzt gesetzlich gemachte und neu bestätigte Garantie des Preises für den Weizen der diesjährigen Ernte, die ganz zweifellos eine bedeutende Ausdehnung des Sommerweizenbaues und sicherlich eine Verminderung des mit Maiskorn bestellten Areales zur Folge haben wird.

Im Augenblick, da wir diese Zeilen niederschreiben, ist jedenfalls die nächste Zukunft des Getreide-, vor allem des Maismarktes noch ganz unbestimmt. Indessen wird fraglos gerade die laufende Woche eine ganz erhebliche Klärung der Situation bringen. Denn zum ersten wird man sich in Washington im Verlaufe dieser Woche noch über die zu befolgende Schweinepreispolitik zu entscheiden haben. Sodann wird Ende der Woche der amtliche Bericht über die zum 1. März d. J. auf den Farmen im Lande noch vorrätig gewesenen Maismengen bekanntgegeben werden, und diese Statistik wird zweifellos klarer zeigen, mit wie großer Berechtigung die Farmer ihren Mais aus dem Markte zurückhalten, wenn sie nicht einen bestimmten, von ihnen geforderten Mindestpreis erlangen können. Anerkannte statistische Autoritäten wollen wissen, daß nur gut 840 Millionen Bushels Maiskorn auf unseren Farmen noch disponibel sind.

Soweit die eigentliche Marktlage in Betracht kommt, rechnen die Maismüller und alle, die die gegenwärtigen Preise für zu niedrig halten — wir schließen uns dieser Auffassung an — damit, daß die Preise deshalb in die Höhe gehen müssen, weil bei schon erschöpften sichtbaren Vorräten die Farmer sich einfach weigern, zu den jetzigen Preisen zu verkaufen; haben sie doch angesichts der im Futtermittelmarkte vorherrschenden hohen Preislage selbst dann eine viel bessere Verwertung und Ausnutzung für das Maiskorn. Februarmais schied am Freitag der verflossenen Woche, am letzten Tage des Monats, mit 1.31½ Dollars, sang- und klanglos aus dem Markte aus. Märzmais wurde am Samstag letzter Woche bei Börsenschluß in Chicago mit 1.31¾ Dollars notiert; Maimais mit 1.25⅜ Dollars, und Julimais mit 1.21¼ Dollars. Diese Schlußnotierungen bedeuten für den Verlauf der Woche Preiszunahmen von 1⅝ bis 1⅞c. Am gestrigen Montag, zu Beginn der neuen Woche, schloß in Chicago Märzmais mit 1.33 Dollars, Maimais mit 1.26⅝ Dollars und Julimais mit 1.22⅛ Dollars ab.

* * *

Im Gegensatz zum Maismarkte nahm der Hafermarkt während der verflossenen Woche einen recht unregelmäßigen Verlauf. Es waren verhältnismäßig sehr große Schwankungen aufzuweisen, und während die nahegelegenen Terminpreise, März und Mai, am Ende der Woche Verluste bis zu 1⅞c aufzuweisen hatten, hatte der weiter zurück noch liegende Julitermin einen Preisgewinn in Höhe von ⅝c zu verzeichnen. Diese letztere Tatsache ist damit zu erklären, daß man in diesem Jahre mit einer aus bekannten Gründen ganz bedeutend geringeren Anbaufläche für Hafer kalkuliert und infolgedessen in Julihafer und überhaupt in den in weiterer Zukunft noch liegenden Terminen stark spekuliert und kauft. Um so mehr, als es heißt, daß die auf den Farmen noch vorhandenen Hafervorräte zwar groß, aber doch kleiner als vor Jahresfrist sind. Privaten Schätzungen zufolge befinden sich nämlich auf unseren Farmen jetzt noch etwa 495 bis 562 Millionen Bushels Hafer, gegenüber 595 Millionen Bushels am 1. März vorigen Jahres und 477 Millionen Bushels im Durchschnitt der letzten fünf Jahre. In Prozenten von der eingebrachten Ernte ausgedrückt ist jetzt zwar ein größerer Prozentsatz als im Durchschnitt der letzten fünf Jahre auf den Farmen noch vorrätig, doch ist dieser Prozentsatz geringer als letztes Jahr um diese Zeit.

In Handelskreisen hofft man augenblicklich sehr stark, daß eine stärkere Nachfrage für überseeisch zu verschickenden Hafer sich entwickeln wird. Das wäre um so mehr zu wünschen, als seit vielen Wochen das Hafererportgeschäft praktisch tot gewesen ist. Auch wäre es endlich an der Zeit, auf diese Weise die im Osten angesammelten großen Vorräte zu verringern.

Februarhafer schied am Freitag der letzten Woche ziemlich unbemerkt und unbeachtet aus dem Markte. Maihafer wurde am Samstag bei Börsenschluß in Chicago mit 59½c und Julihafer mit 58⅝c notiert. Am gestrigen Montag, zu Beginn der neuen Woche schloß in Chicago Maihafer mit 59⅞c und Julihafer mit 58⅞c.

* * *

Die Aussichten für die Winterweizenernte haben sich, angesichts des vorherrschenden ungünstigen Wetters, etwas verschlechtert. Inwieweit der schneelose Winter mit seinem Frost über Nacht und seinem Tauwetter am Tage Auswinterung herbeigeführt hat, läßt sich jetzt noch nicht erkennen. Immerhin ist eine Minderung der Aussichten für den Winterweizen schon jetzt feststehende Tatsache. Clement-Curtis taxieren den Stand des Winterweizens zum 1. März auf 95 Prozent einer Normalernte, gegen 98.6 Prozent am 1. Dezember 1918.

Die Sommerweizensaat außerhalb des eigentlichen Sommerweizengürtels schreitet rüstig voran. Alles in allem rechnet man angesichts der Preisgarantie für Weizen mit einer riesigen Ausdehnung des Sommerweizenbaues in diesem Jahre. Genauere Angaben lassen sich indessen darüber heute natürlich noch nicht machen.

Ueber Oderberg.

Betrachtungen von Leonhard Adelt (Lemberg).

Oderberg! Jedem klingt aus Friedenszeiten der Name noch im Ohr— nicht als der einer Stadt, sondern als Begriff: Grenze, Zollrevision, Ausland — D-Zug, Wartesaal, Restauration, Berlin-Wien über Breslau, Wien-Warschau, Wien-Lemberg-Czernowitz, Wien-Kiew, Wien-Odessa. Dieser Bahnhof war das Ausfallstor nach Osten und die Brücke zwischen den drei großen Staaten: Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Rußland. Wenn wir von Oderberg nach Wien weiterfuhren, wußten wir von der durchfahrenen Landschaft so wenig wie von der auf jener zweiten Strecke: Berlin-Wien über Tetschen — nämlich daß sie flach und reizlos sei, kaum wert, ihr vom Speisewagenfenster aus einen flüchtigen Blick zu gönnen.

Dieses Nichtwissen um so nahe Dinge hat sich schwer gerächt. Fremde Stämme lebten dort, die wir uns verbündet wähnten und die uns im Augenblick der höchsten Not entscheidend in den Rücken fielen. „Subversive Elemente" hießen sie zu Kriegsanfang, „Hochverräter" zum Schluß — aber dürfen wir sie heute noch Verräter schimpfen. Das, was sie verraten haben, haben sie nie anerkannt; wir aber meinten, es genüge, davon nicht Notiz zu nehmen.

Das, was sie verraten haben, „Oesterreich-Ungarn", existiert nicht mehr. Neue Staaten haben sich im alten Raum gebildet, stoßen sich hart in ihm, weiten und schneiden sich wie Ringe eines Teiches, in den man Steine wirft. Zwischen Lundenburg und Ostrau macht sich die tschechisch-slowakische Republik breit, zwischen Oderberg und Lemberg die Republik Polen. Alte deutsche Sprachinseln versinken in der Sturmflut fremder Nationalitäten, die weiterrollend breite deutsche Randgebiete überschwemmt: Deutschböhmen und die Sudetenländer. Stammesfremde entdecken sich mit einem Male auf unserem heimatlichen Boden; schon ist die Reichsgrenze nicht mehr der Damm, der sie von ihren Konnationalen trennt.

Mit den wirtschaftlichen Gemeinschaften ändern sich auch die Verkehrswege. Das tschechische Böhmen hat kein Interesse an den bisherigen Hauptlinien, die seine Zentrale Prag seitwärts liegen ließen. Es läßt zwischen Prag und Brünn gut gefederte, gut geheizte, gut beleuchtete Schnellzüge laufen—und zwischen Tetschen, Oderberg und Wien kalte, lichtlose Personenzüge mit zerbrochenen Fensterscheiben. Zwischen Oderberg und Wien verkehren täglich zwei Personenzüge, und es heißt, daß bald nur einer einmal in der Woche fahren soll. In Lundenburg wird der ungeheuerlich überfüllte Nordbahnzug nachts von den tschechischen Kontrollbeamten drei Stunden aufgehalten und peinlich nach Lebensmitteln durchsucht. Die Form ist höflich, die Verständigungssprache deutsch; sachlich ist es eine Grausamkeit gegen das hungernde Wien. In Ostrau stehen eingeschneite Kohlentransporte, auf die Wien verzweifelt und vergeblich wartet. Den Bahnhof Oderberg hält polnisches Militär besetzt; die deutschen Grenzer sind auf Annaberg zurückgewichen. Mackensens Soldaten kampieren unbewaffnet auf dem Bahnsteig, waschen sich den Ruß wochenlanger Fahrt aus den Augen und hegen unverhohlen Groll gegen die Verbündeten von gestern.

Die Fahrt durch Polen läßt sich nicht besser an. Mit einer Karte erster Klasse steht man zwanzig Stunden unmenschlich eingepfercht in einem Seitengang, durch den der Schneesturm fegt. Der San ist, wie vor vier Jahren, wieder Front. Die Blutsbrüder von gestern, Polen und Ruthenen, schlagen einander heute tot. Noch einmal muß ich den Kriegsberichterstatter machen. Bei Grodek ist die Bahnbrücke gesprengt; zu Fuß, im Schlitten, mit der Pendelbahn geht es weiter. Die Riesenhalle des Lemberger Hauptbahnhofes gähnt leer, ein einziger Zug steht auf den Geleisen; ein Panzerzug, dessen Kanone wie das Fernrohr einer Sternwarte aus der stählernen Kuppel starrt.

Lemberg ist der hart umkämpfte Vorposten des Polentums im ukrainischen Gebiet. Die Polen sagen: es gibt keine Ukrainer, es gibt nur ruthenisch sprechende Polen. So wie die Tschechen von Deutschböhmen nichts wissen wollen. Die Polen sagen weiter: es gibt keine jüdische Nation, es gibt nur Polen mosaischer Konfession. Dies vorausgesetzt, anerkennen sie das Selbstbestimmungsrecht der nationalen Minderheiten....

Dies vorausgesetzt, ist Lemberg heute polnisch wie noch nie. Man hört nur polnisch reden, bekommt nur polnische Zeitungen, und in die Farben Rot und Weiß mischen sich nur die Flaggen der Entente. Vergessen steht ein schwarz-weiß-rotes Schilderhaus vor der Schule, in der unser Etappen-Stationskommando hauste; alles, was deutsch war, hat man in Haß davongejagt. Nur die vielen deutschen Toten, die dieses Land befreien halfen, muß man in der schwarzen Erde lassen.

Am Bahnhofsausgang ist scharfe Kontrolle; niemand darf ohne Erlaubnisschein der polnischen Regierung in die Stadt. Der Schlitten zum Hotel verlangt 80 Kronen. In meinem „Führer" — von 1914 — steht: „Wagenfahrt vom Bahnhof 80 Heller." Der Schlitten fährt durch Bürgerkrieg. Hinter den Rolläden, die herabgelassen und zum Teil aufgesprengt sind, bergen sich ausgeraubte Geschäfte, hinter den zerschossenen Fensterscheiben verwüstete Wohnungen. Die Front des Straßenkampfes klafft wie ein Schwerthieb mitten durch die Stadt. Das Hauptpostamt ist ausgebrannt, Drähte hängen auf das Pflaster. Unter den durchlöcherten Karyatiden des Landtagsgebäudes stehen verlassen zwei Möbelwagen einer Stuttgarter Firma. Reiter sprengen durch die Straßen, Automobile mit Bewaffneten jagen umher. Knaben tragen ihre Bajonette zur Schau, Militär marschiert, kunterbunt uniformiert: oben Stahlhelm, Legionsmütze, k. u. k. Kappe, Studentenmütze, Zivilhut, unten Militär- und Zivilhosen, preußische Soldatenhosen dabei. Ein gefallener Legionär wird zu Grabe getragen, weißrote Kranzschleifen schleppen lang vom Sarg. Eine Dame in der Straßenbahn weint, die Tränen schwemmen untermaltes Augenschwarz auf ihre Wangen. Ihr einziger Sohn, Gymnasiast, sechzehnjährig, ist als Legionär in den Straßenkämpfen gefallen. Nur Fremder und darum nur Mensch, fühle ich mit dieser Mutter — und fühle doch auch mit jenen anderen, um die kein Pole weint.

Hinter der Stadttheater, am Krakowskiplatz, schwälen die Ruinen des zerstörten Ghettos. Armes Volk in zerfetztem Kaftan steht rudelweise beisammen. Jüdische Fuhrleute verladen angebrannte Balken auf Wagen. Rauchgeschwärzte Judenkinder wühlen in dem Brandschutt, eine Frau ruft ihnen alttestamentarische Flüche nach. Ein Schlitten biegt klingelnd in die schmale Gasse; eine polnische Rote-Kreuz-Schwester, einen Legionär neben sich, schreit, sich herabbeugend, die Jüdin, mit der ich spreche, an: „Hundsblut, laß dich überfahren!" Eine Patrouille schwärmt aus und jagt die Müßiggänger auseinander, auf dem Krakowskiplatz singen junge Legionäre lustige Soldatenlieder, Artillerie protzt ab. Schwarze Dunkelheit fällt ein, das Gespenst des Mordes streicht durch tote Gassen.

Russen mit großen, wilden Bärten in Pelzmütze und Pelz drängen sich im Bahnhofsdunkel. Es sind kriegsgefangene Deutsche, seit drei Monaten unterwegs, von Radziwillow ab zu Fuß. Sie kommen aus dem Chaos in das Chaos. Von den Ukrainern ausgeplündert, von den Polen ausgewiesen, streben sie ruhelos der Grenzstation Oderberg entgegen, die für sie noch den Begriff erreichter Heimat hat.

Beginnt mit Sparen
AMERICAN FAMILY SOAP WRAPPERS
jetzt!

Achtet auf große spezielle Prämien-Offerten in dieser Zeitung
1. April und 8. April

Das Stahlfach.

Ich hatte von meinem Onkel geerbt, ein Wertpapier, ein Stück portugiesischer Staatsanleihe, Nominalwert 400 Mark, Kurs 64½ Prozent. Gleich stellten sich auch die Sorgen des Kapitalisten ein: wie sollte ich meinen Besitz sichern? Zuerst dachte ich daran, mir einen Geldschrank zu kaufen, dann aber las ich ein Inserat: „Feuer- und diebessichere Stahlfächer in verschiedenen Größen vermietet die Bank für inustriellen und kommerziellen Fortschritt". Das war das Richtige: ein Stahlfach, ein Safe mußte ich mir mieten und das Wertpapier darin niederlegen.

Ich ging also zur „Bank für instriellen und kommerziellen Fortschritt", kletterte zu der im Keller liegenden Stahlkammer hinunter und suchte mir ein Fach aus, eines von den kleinsten. Ein Beamter erklärte mir die Einrichtung. „Ihr Fach ist, wie Sie sehen, durch eine absolut feuersichere Türe verschlossen, die an der Vorderseite vier runde, drehbare Scheiben mit den Buchstaben des Alphabets trägt. Nur wenn vier, vom Inhaber des Faches bestimmte Buchstaben auf den durch ein Kreuz bezeichneten Stellen stehen, läßt sich das Schloß öffnen. Der Mechanismus muß natürlich darauf eingestellt sein. Darf ich Sie deshalb zunächst bitten, sich Ihre vier Buchstaben, — pardon, ich wollte sagen —"

Der Mann wurde verlegen. „Danke schön," sagte ich, „ich weiß schon, um was es sich handelt." Mir fiel gerade kein anderes vierbuchstabiges Wort ein als Igel. Darauf stellte ich die vier Scheiben ein. Dann kam der Beamte, der sich inzwischen, um mir das Geheimnis der Buchstaben zu überlassen, diskret zurückgezogen hatte, wieder heran und drehte einen Hebel an der Rückseite der offen gebliebenen Türe. „So, jetzt ist der Mechanismus eingestellt. Wenn Sie nun den Schlüssel umdrehen und dann die vier Scheiben irgendwie, ganz nach Belieben, umstellen, ist das Schloß völlig gesichert, niemand kann es öffnen."

Ich tat, wie geheißen; der Schlüssel ließ sich wirklich nicht mehr zurückdrehen. „Vielleicht machen Sie nun noch einmal die Probe umgekehrt," forderte der Beamte mich auf. Das schien mir sehr vernünftig. Ich stellte also wieder das Wort „Igel" ein, aber der Schlüssel drehte sich nicht. Der Beamte machte ein bedenkliches Gesicht. „Was machen wir nun? Da müssen Sie nun schon das Geheimwort sagen und nachher ein anderes wählen. Also Igel; da wollen wir doch gleich einmal sehen. Er probierte eine Weile. Schließlich hatte er es heraus: ich hatte auf der ersten Scheibe I mit J verwechselt. Das Schloß funktionierte wieder.

„Welch ein Glück," meinte ich, „daß Sie das herausgefunden haben. Das hätte doch wohl unheimliche Kosten verursacht, wenn man das Schloß hätte freilegen müssen?"

Der Beamte berhigte mich. „Das wäre nicht nötig gewesen. Wir haben ja an der offenen Tür probiert; der Hebel an der Rückseite war mir also zugänglich, und den hätte ich nur zu drehen brauchen."

Ich freute mich. „Das war sehr vernünftig von Ihnen. Aber wenn die Türe zugewesen wäre, und wir hätten es nicht herausbekommen,—nicht wahr, dann hätte es eine Menge Kosten verursacht?"

Aber der Beamte lächelte überlegen. „Sehen Sie, die Tür bewegt sich ja in ganz frei liegenden Angeln. Da hätte man einfach die beiden Bolzen herausgeschlagen, eine ganz leichte Sache, und die Türe wäre offen gewesen." — —

Ich habe mir also kein Stahlfach gemietet. Die portugiesische Anleihe trage ich bei mir, in der rückwärtigen Hosentasche. Aber das Papier leidet darunter, schließlich wird es noch in Fetzen zerfallen. Ja, ein Kapitalist hat seine Sorgen!

Koupon 9 bis 10 Vorm. Seidene Popilnkleider für Damen — in Navy, Kopenhagen, schwarz und grün — reguläre $10.00 Werte — speziell zu nur........ $5.00

Koupon 9 bis 10 Vorm. Vier 7c Stücke Life Buoy Seife — speziell für Mittwoch zu nur.......... 20c

Koupon 9 bis 10 Vorm. Flannelette Knabenblusen, etwa 270 Khaki und einfach graue, reg. 75c u. $1 Werte, Größen nur 6 bis 12, soweit sie reichen, zu........ 49c

Koupon 10 bis 11 Vorm. Männer-Ueberhosen, Union Made, einfach schwarz oder blau und weiß gestreiftes Hickory, Größen 34 bis 44 Taillemaß, zu nur.............. 79c

Keine Post-, Phone- oder C. O. D.-Bestellungen an Koupons

WIEBOLDT'S
MILWAUKEE AVE. AT PAULINA ST. — TWO STORES — LINCOLN, SCHOOL AND ASHLAND

Doppelte S. & H. Grüne Stamps bis Mittag

Koupon 10 bis 11 Vorm. Echtes C. N. T. mercerized Häkelgarn, in weiß oder Ecru, mit diesem Koupon, Knäuel speziell zu nur........ 6½c (10 Knäuels an jed. Kunden.)

Koupon 11 bis 12 Vorm. 2 in 1 oder Shinola Schuhwichse, in schwarz, lohfarbig oder Oxblood, und viele andere bekannte Marken (2 an Jeden), spez., Schachtel.... 6c

Koupon 10 bis 11 Vorm. 10c Inverted Gasmantles — stark und dauerhaft, ein brilliantes Licht produzierend — speziell für Mittwoch zu nur............... 6½c

Koupon 11 bis 12 Vorm. Negligee-Männerhemden — weiche Manschetten, Passe Fassons, prächtige neue Muster — wert $1.25; eins an jeden Kunden; zu nur............. 86c

Separate Skirts für korpulente Damen

Prächtige neue Frühjahrmoden, aus äußerst feiner Sorte Seidenpoplins gemacht, in marineblau und schwarz, bequem und weit gemacht, und besitzen doch all die Vorzüge der schlanken Modelle. Bis zu 42 Taillenmaß. Der reguläre Preis beträgt $15.00 und $16.50. Speziell für morgen, Mittwoch zu nur $9.90

Schöne Kleider aus feiner Serge u. Satin, nur in extra Größen, hübsche Tunic Effekte, es sind Werte bis zu $27.50, zu....... $19.90

Seidenstoffe, Waschstoffe, etc.

Schwarzer Dreß Satin, 36 Zoll breit — feiner Chamois Finish, vorzügliche schwarze Farbe, die Yard zu.......... $1.19

Reinwoll. Botany Broadcloth, 50 Zoll breit — Sponged u. shrunk — feiner glänzender Finish, wert $3.50, Yard, $1.95

Echtes Pepperell ungebleichtes Sheeting, 36 Zoll breit, die beste Sorte die gemacht wird, 25c wert—20 Yards an jeden Kunden, die Yard zu nur... 16½c

Echte Mohawk nahtlose Bettlaken — die best bekannte Sorte, 72 bei 90 Zoll zu $1.35, und 81 bei 90 Zoll zu nur.. $1.49

Bettdecken, gehäkelt, ausgezackt, gesäumt oder gefranst, große Sorte, waschen sich vorzüglich, beste $2.75 Sorte — speziell zu.. $1.65

Standard Schürzen Gingham, alle beliebten Muster; beschränkte Quantität—die Yard zu.. 15c

Tissue Gingham, alle netten fancy Streifen, 27 Zoll breit, die Yard... 19c

Crepe de Chine, Seide u. Baumwolle gemischt, 36 Zoll breit, hübsche Schattierungen—stets 85c, Yard... 49c

Koupon 2 bis 3 Nachm. Gunmetal Calf Schnürschuhe für Misses und Kinder, Leder-Sohlen und Absätze, Größen 8½ bis 2 — reg. $2.00 wert — zu nur.............. 89c

Koupon 2 bis 3 Nachm. 35c Emerson doppelseitige Records — auf jeder Maschine zu spielen, soweit sie reichen, zu.... 15c

Koupon 3 bis 4 Nachm. Fertig gemischte Farben, in 27 Farben — nicht in weiß, Gallone.. $1.29

Koupon 2 bis 4 Nachm. 2 Quart reine Aluminium Sauce Pan, extra stark, Gauge Metall, poliert außen, Satin finished innen, reg. 95c wert, einen an Jeden, zu......... 50c

$5 Schuhe für Damen, $2.98

$5.00 Damenschuhe, aus havanabraunem und grauem Kid oder ganz schwarz; einfach oder Cloth Tops, hohe oder niedrige Absätze, hoher Schnitt und zum Schnüren, alle Größen bis zu 8 — speziell das Paar zu nur.......... $2.98

Satin Calf Blucher Schuhe für Knaben, Extension Sohlen, alle Lederarten, Größen bis zu 6, regul. $2.75 Werte, Paar zu..... $1.98

Misses- und Mädchenschuhe, aus Patent- und mattem Leder, schwere Mittwinter Schulschuhe, alle Größen bis zu 2 — $2.50 Werte, zu nur.................. $1.49

Lederne Haus-Slippers für Männer, Leder-Sohlen und -Absätze, $1.25 Werte, zu........ 79c

Mittwoch ist Kurzwaren-Tag

Kleider-Formen. Jersey überzogene Kleider-Formen, nach den neuesten Linien — eine Notwendigkeit für Näharbeiten im Hause, zu............ $3.50

Sunshine, weißer Kid Reiniger, und viele andere 25c gut bekannte Marken — speziell die Flasche zu 12½c

Runde Schuhschnüre, mercerized, in verschiedenen Farben und Längen, die 10c Sorte, spez., Paar, 5c

Schuhbürsten, befestigter Dauber, bester 39c Wert, spez....... 25c

Richardson's oder Hemingway & Sons, Spulenseide, alle beliebten Schattierungen, 100 Yards auf Spule, zu 11c; 50 Yards-Spule zu.. 5½c

Dreß Snap Fasteners — schwarz oder weiß, alle beliebten Größen, 1 Dutzend auf der Karte, die Karte zu nur...... 3c

Echte Menschenhaar- oder Seide-Haarnetze, alle Fassons u. Form., ausgenomm. grau, 3 f. 10c

Koupon 10 bis 11 Vorm. Leder Top u. Back Strap Geldbörsen für Damen — mit Spiegel versehen, wert $1, zu 65c

Koupon 10 bis 11 Vorm. Universal Gummiabsätze, schwarz oder lohfarbig, alle Größen, Paar zu.... 8c

Koupon 10 bis 11 Vorm. Schwarze Seide Fiber nahtlose Strümpfe für Damen, hohe spliced doppelte Sohlen, Fersen und Zehen, Lisle Strumpfband-Oberteile, für...... 25c

Koupon 10 bis 11 Vorm. Lucky Strike oder Camel Zigaretten, 20c Pakete, Karton von 10 Paketen.... $1.40. Tip Top Rauchtabak, $1.00 Pfd.-Büchse zu.. 70c

Sehet! Ein Verkauf von Groceries zu 10c

Auswahl zu 10c

Frisch milled gelbe Split Erbsen, Pfd...10c
Campbell's reiner Tomaten Catsup, Bch., 10c
Manhattan präpar. Senf, per Jar.....10c
Quaker's Rolled Oatmeal, Paket zu...10c
Creamettes, das neue Macaroni Produkt, das Paket..................10c
Ausgesuchte gebrochener Reis, Pfund...10c
Ausgesuchte Cal. Pflaumen, Pfund....10c
Fancy Domestic Sardinen, Büchse zu....10c
White Ribbon Naptha Seife, 3 Stücke für 10c
Sunbrite Scouring Powder, 3 Büchsen, 10c
Uncle Jerry Pfannkuchen- oder Buchweizenmehl, zu..................10c
Unome Br. ausgef. frühe Junierbsen, B., 10c

Koupon 9 bis 11 Vorm. 36-zöll. weißes u. Ivory Filet Gardinen-Net, Allover Must., Yd. 25c

Liköre

Old Times Whiskey — volle Quarts, zu nur..... $2.65

Gypsy Traubenwein — reguläre $3.00 Werte — die Gallone zu nur..... $2.25

Monogram Whiskey — speziell die ½ Gallone für nur........ $4.50

Apfel Cider, — volle Quartflaschen — zu nur........ 25c

Koupon 2 bis 3 Nachm. Fabrik Agenten Muster Congoleum Fußbodenbelag, 4-4 Geviert, Allover- und Ecken-Borders, in feinen Mustern und Farben, für.............. 25c

Zuverlässige Zahnarztarbeit

22-karatige Goldkronen, zu nur.............$6.00
Platten, so niedrig wie....................$5.00
Füllungen, so niedrig wie....................50c
Gas angewendet. — Leichte Abzahlungen.

Dr. GOLDSTEIN, bei Wieboldt's.

Dr. Hirsch

16. Jahr bei Wieboldt's, sagt:

Sehen Sie die Leute an, die Brillen tragen; sehen Sie ihre Augen an. Dann sehen Sie Ihre eigenen an, wenn Sie irgendwelche Augenleiden haben. Gute Brillen bewirken Wunder bei schwachen Augen und Augen-Ueberanstrengung. Die Preise sind mäßig. $1.95, $2.95 bis $4.95.

Linsen frei ausgewechselt im ersten Jahre.

Kleine Kriegsdepeschen.

Sympathie für Ex-Kaiser.

Im Haag, 4. März. (Französischer drahtloser Dienst.) Der Empfang, welchen das deutsche Gesandtschaftsamt dahier zu Ehren von General v. Lettow-Vorbeck, früherem deutschen Befehlshaber in Deutsch-Ostafrika, vor seiner Abreise nach Berlin veranstaltete, entwickelte sich zu einer Sympathiekundgebung für den vormaligen deutschen Kaiser.

General v. Lettow-Vorbeck selbst sagte, er sei tief empört über die Behandlung des Ex-Kaisers, und fügte hinzu:

„Wir müssen fest zu den Grundsätzen der früheren deutschen Armee halten, wenn wir wollen, daß das deutsche Mutterland seine alte Macht wiedererlange. Die Menschen, und nicht das Schicksal, erringen den Sieg."

UMI